

wirtschafts spiegel

Informationen der
IHK Nord Westfalen

3|2022



Stadtregion Münster **Nachhaltig mobil**

IHK-Sprechstunden
Cybercrime vorbeugen

34

Batterietechnik
Betriebe beteiligen

36

IHK-Konjunkturumfrage
Aufschwung ausgebremst 40

lokal, regional, digital

Sie entwickeln Ideen für morgen, aber Ihre Technik ist von gestern?

visunext ist Ihr Systemhaus im Münsterland!



Jetzt
individuelle
Beratung
anfordern!



Für Sie Ansprechpartner in der IHK Region:

jan.kortevoss@visunext.de

02572 923 912 209

www.visunext.de



PRAKTIKUM Jetzt!

Eine Initiative von
Kein Abschluss ohne Anschluss

28. März bis 8. April 2022

Der beste Weg

Nie war ein Praktikum so wertvoll wie heute. Klar, für Jugendliche auch. Vor allem aber für Unternehmen, die Auszubildende suchen, aber kaum noch finden.

Die Erfahrungen, die Schülerinnen und Schüler bei einem Praktikum sammeln, sind von zentraler Bedeutung in ihrem Entscheidungsprozess, wie es nach der Schule weitergeht. Hier werden die Weichen gestellt.

In den vergangenen zwei Jahren war diese Weichenstellung angesichts der erforderlichen Schutzmaßnahmen gegen die Ausbreitung der Corona-Pandemie so gut wie vollständig blockiert. Der Mangel an Möglichkeiten, Einblick in die berufliche Praxis zu nehmen, hatte Folgen.

Der Ausbildungsmarkt, der seit Jahren ohnehin mit sinkenden Schulabgänger- und steigenden Studierendenzahlen zu kämpfen hat, verzeichnete 2020 herbe Verluste und blieb aufgrund bestehender Kontaktbeschränkungen auch im zweiten Corona-Jahr deutlich unter dem Niveau vor Ausbruch der Pandemie. Auch beim Fachkräftemangel wirkt die Pandemie als Beschleuniger.

Eine Chance, das Ruder in dieser Entwicklung vielleicht noch einmal herumzureißen und wieder mehr Schülerinnen und Schüler für eine betriebliche Ausbildung zu gewinnen, bietet die landesweite Aktion „Praktikum Jetzt!“. Ziel ist es, vor allem für den Zeitraum vom 28. März bis 8. April möglichst viele Praktikumsplätze zu schaffen. Und zwar besonders für

die Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen und in den Vorabgangsklassen. Und auch über den eigentlichen Aktionszeitraum in den zwei Wochen vor den Osterferien hinaus. Denn die NRW-Landesregierung hat zugesichert, dass jedes betriebliche Praktikum, das durch diese Gemeinschaftsaktion der Partner im NRW-Ausbildungskonsens vereinbart wird, nicht an den Schulen scheitern soll. Damit unterstreicht die Landesregierung, wie wichtig ihr Schülerpraktika in echten Betrieben sind. Aus Sicht des Landesarbeitsministeriums ist es für die berufliche Orientierung „letztlich unverzichtbar.“

Ich appelliere deshalb an alle Unternehmen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region, Praktikumsplätze anzubieten. Es ist der beste Weg, passende Auszubildende zu finden. Gehen Sie in die Offensive, gehen Sie auf die Schulen in Ihrem Umkreis zu, werben Sie mit Ihrem Angebot an Praktikumsplätzen, um Ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Auf der Internetseite der IHK Nord Westfalen finden Sie weitere Informationen wie auch das Logo der Aktion, das Sie für Ihre Werbung nutzen können: www.ihk-nord-westfalen.de/praktikum



Dr. Benedikt Hüffer
Foto: Mensing/IHK

Dr. Benedikt Hüffer
IHK-Präsident



66

Steffen Sciba übernahm das Kaffeestudio Münster



52

Jugend forscht: Nachwuchs zeigt, was er kann

Titelthema

14 Nachhaltig mobil

Die Verkehrsbeziehungen zwischen der Stadt Münster und der Region benötigen mehr Effizienz

17 Fahrplan der Wirtschaft

IHK und HWK haben einen Diskussionsbeitrag mit kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen vorgelegt

20 Stadt, Land, Stau

In den Projekten „Reallabor“ und „Bürgerlabor“ werden Konzepte für das mobile Münsterland erarbeitet

23 Nachhaltig durchstarten

Betriebliches Mobilitätsmanagement entlastet Verkehr, Umwelt und Mitarbeiter



Themen

34 Mehr Schutz vor Cybercrime

IHK bietet digitale Sprechstunden mit IT-Experten

36 Ausprobieren erwünscht

Im „FFB Workspace“ steigen Betriebe in die Batteriefertigung ein

40 Erholung erneut ausgebremst

IHK-Konjunkturumfrage: Hohe Energiepreise und Lieferengpässe drücken auf die Stimmung

52 Startrampe für Talente

133 Nachwuchsforscher beim IHK-Regionalwettbewerb Jugend forscht

54 Träume erfüllen

Vom Jugend-forscht-Prototyp zum marktreifen Produkt

56 Schaufenster der Technologieregion

Digital Summit Euregio in der IHK



36

**FFB-Workspace:
Batterietechnik ausprobieren**



64

**Neue Führung in sechs
IHK-Regionalausschüssen**

Rubriken

- | | |
|---|---|
| <p>58 Digitales Rüstzeug
IHK-Weiterbildung Zert-Ex macht das mittlere Management fit für die Transformation</p> <p>60 Geschäfte in Finnland
Serie IHK-Länderschwerpunkte</p> <p>62 Nachhaltig Werte schaffen
Waldinvestments lohnen für Anleger</p> <p>64 Sechs Neue an der Spitze
Führungswechsel in IHK-Regionalausschüssen</p> | <p>3 AusrufeZeichen</p> <p>6 TerminBörse</p> <p>8 BlickFang</p> <p>10 Nord-Westfalen</p> <p>25 KonsumGut</p> <p>26 IHK-Service</p> <p>32 Recht</p> <p>42 BetriebsWirtschaft</p> <p>66 Menschen</p> <p>80 LebensWert</p> <p>81 Spezialisten</p> <p>82 SchlussPunkt</p> |
|---|---|

66 Kaffee für das Homeoffice
Serie Förderprogramme
Teil 4: ERP-Kapital für Gründung

68 Nachhaltig? Check!
Dermasence lässt seine Ökobilanz prüfen



VerlagsSpezial

72 Weiterverarbeitung, Verpackung, Lagerung

76 Wirtschaftsraum Kreis Coesfeld

Den Wirtschaftsspiegel gibt es auch als E-Paper

www.ihk-nw.de/wirtschaftsspiegel

IHK-Telefonnummern

0251 707-0 (Münster)
0209 388-0 (Gelsenkirchen)
02871 9903-0 (Bocholt)

IHK-Sprechstage



Steuern

Grundwissen und Tipps vom Steuerberater für Existenzgründer

15. März

11. April

16. Mai

online

www.ihk-nw.de, Nr. 156144623



Erfinder

Grundwissen und Tipps vom Patentanwalt über gewerbliche Schutzrechte

7. April, 16 bis 19 Uhr

IHK in Bocholt

7. April, 16 bis 19 Uhr

online

www.ihk-nw.de, Nr. 156132381



Finanzierung

Expertenrat zur Unternehmensfinanzierung und Informationen über Förderprogramme

20. April

18. Mai

online

www.ihk-nw.de, Nr. 156127179



Nachfolge

Beratung zu rechtlichen Aspekten einer Unternehmensnachfolge

11. Mai

IHK in Bocholt

www.ihk-nw.de, Nr. 156120521



CE-Sprechtage

Anwendung von Richtlinien bei der CE-Kennzeichnung

15. März, 10 bis 14 Uhr

17. Mai, 10 bis 14 Uhr

online

www.ihk-nw.de, Nr. 156159915



Alle Veranstaltungen der IHK Nord Westfalen:

www.ihk-nw.de/termine

IHK vor Ort in Telgte Storytelling in sozialen Medien

Mit interessant erzählten Geschichten im Internet und einer strategischen Themenplanung können kleinere und mittlere Betriebe ihr Marketing verbessern. Wie Storytelling und Content-Planung funktioniert, zeigt Social-Media-Experte Christoph Ziegler in einer IHK-Veranstaltung.

» **6. April, 19.30 Uhr, Bürgerhaus Telgte**
www.ihk-nw.de, Nr. 156159922

MentorenNetz Coaching von Experten

Im MentorenNetz der IHK Nord Westfalen stehen ehemalige Chefs Existenzgründern, jungen Unternehmen sowie Unternehmensnachfolgern mit ihrem unternehmerischen Expertenwissen und ihren Führungserfahrungen beratend zur Seite. Das Angebot ist kostenfrei, eine Anmeldung aber erforderlich.

» **16. März, 21. April, IHK in Münster**
www.ihk-nw.de, Nr. 156131706



Foto: Tierney/Adobe Stock

CO₂-Bilanz ermitteln

In einer Videokonferenz stellt die IHK das Tool „ecocockpit“ (www.ecocockpit.de) vor und vermittelt anhand konkreter Fallbeispiele, welche Vorteile die Treibhausgas-Bilanzierung bietet. Das von der Effizienz-Agentur NRW entwickelte Instrument liefert webbasiert und kostenfrei Daten zu produkt-, prozess- und standortbezogenen Treibhausgas-Emissionen. Auf dieser Basis können „CO₂-Treiber“ im Unternehmen identifiziert und konkrete Maßnahmen zur Minderung entwickelt werden.

» **28. April, 10 bis 11.30 Uhr, online, www.ihk-nw.de, Nr. 156159926**

Online-Webinarreihe

Betriebswirtschaftliche Prozesse digitalisieren

In einer Webinarreihe von der IHK Nord Westfalen und der DATEV eG zeigt Referent Christian Goede-Diederich von DATEV, wie betriebswirtschaftliche Prozesse digitalisiert werden. Die Veranstaltungen werden jeweils von 18 bis 20 Uhr online durchgeführt.

» 8. März – Aktuelle Unternehmenszahlen durch digitale Finanzbuchführung

» 5. April – Onlinehandel und digitale Finanzbuchführung – ein starkes Team

» 10. Mai – Wenn der Prüfer mit dem Laptop kommt

» www.ihk-nw.de, Nr. 5406272



Wie kleine und mittlere Unternehmen ihr IT-Sicherheitsniveau erhöhen können, vermitteln IHK und Handwerkskammer in einer Seminarreihe. Foto: Deemerwha studio/Adobe Stock

Lernen nah an der Praxis: IT-Sicherheit in 30 Minuten

Wie sich kleine und mittlere Unternehmen vor Cyberangriffen effektiv schützen können, ist Thema einer Seminarreihe der IHK Nord Westfalen und Handwerkskammer Münster.

In 30-minütigen Online-Seminaren werden Informationen zu zentralen Themen der IT-Sicherheit, wie Virenschutz, die Verschlüsselung sensibler Daten oder sicheres WLAN, vermittelt. Anhand von Praxisbeispielen werden den Teilnehmenden Lösungsansätze zur Erhöhung des IT-Sicherheitsniveaus im eigenen Unternehmen vorgestellt. Durchgeführt werden die Seminare vom Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung aber erforderlich.

Die Seminare finden immer jeweils von 16 bis 16.30 Uhr statt:

- » Schutzsoftware: 15. März
www.ihk-nw.de, Nr. 156159512
- » Mobile Endgeräte: 29. März
www.ihk-nw.de, Nr. 156159514
- » Verschlüsselung: 12. April
www.ihk-nw.de, Nr. 156159517
- » Schutzschild Mensch: 26. April
www.ihk-nw.de, Nr. 156159545
- » Sicheres WLAN: 10. Mai
www.ihk-nw.de, Nr. 156159546

Für Studierende

Meet the Boss

Bei „Meet the Boss“ treffen Unternehmen aus der Region auf Studierende, um über Praktikumsmöglichkeiten, Berufseinstiege und Karrierewege in unterschiedlichen Branchen zu informieren. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung Gelegenheit, sich über aktuelle Themen, etwa Klimaschutz, Digitalisierung und Unternehmertum, auszutauschen. Die Veranstaltung ist ein Angebot der Initiative „In|du|strie - Gemeinsam. Zukunft. Leben.“ und der IHK Nord Westfalen.

- » 7. April, 16 bis 18 Uhr, online
www.ihk-nw.de, Nr. 156140356

IHK-Sprechtage Nachfolge Konflikte lösen

Der Führungswechsel im Unternehmen führt häufig zu Konflikten. In Einzelgesprächen können Inhaber sowie potenzielle Nachfolger die Probleme bei der Umsetzung von Nachfolgeregelungen mit Unternehmensberater und Wirtschaftsmediator Frank Kusmierz sowie IHK-Nachfolgeexperte Michael Meese diskutieren. Die Beratung ist kostenfrei.

- » 24. März, IHK in Münster
www.ihk-nw.de, Nr. 156120518

IHK-Finanzierungssprechtage

Zuschüsse für Investitionen in Emscher-Lippe

Für Betriebserweiterungen, Verlagerungen, Umstrukturierungen, Übernahmen oder auch Sanierungen von Unternehmen gibt es Finanzierungs- und Förderangebote von Land und Bund. Hierzu zählt auch das Programm Regionale Wirtschaftsförderung (RWP), das Zuschüsse für arbeitsplatzschaffende oder -erhaltende Investitionen in der Emscher-Lippe-Region bietet. Dazu informiert die IHK Nord Westfalen gemeinsam mit Experten von der NRW.BANK und der Bürgschaftsbank in persönlichen Gesprächen und gibt Handlungsempfehlungen.

- » 23. März, online, www.ihk-nw.de, Nr. 156127179



Zuschüsse: Für Betriebserweiterungen, Umstrukturierungen oder auch Sanierungen gibt es Finanzierungs- und Förderprodukte von Land und Bund. Foto: MarCO2811/Adobe Stock



Erfolgreicher Exot

Diese Diskusfische sind nur einige von rund 200 000 Tieren, die Sebastian Stendker, Juniorchef der Diskuszucht Stendker GmbH in Warendorf, dauerhaft im Bestand hat. Hier schwimmen sie in einem Aquarium des Tierfachgeschäfts Kölle-Zoo in Münster, doch viele ihrer bei Stendker gezüchteten Artgenossen erfreuen Kunden auf der ganzen Welt. Das Familienunternehmen hält mit seinen Tieren erhebliche Marktanteile in Westeuropa sowie in den USA und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Damit gehört die Stendker GmbH zu den 73 heimlichen Weltmarktführern aus dem IHK-Bezirk Nord Westfalen, die in einer vom Wirtschafts- und Innovationsministerium des Landes in Auftrag gegebenen Studie identifiziert wurden. 690 sogenannte Hidden Champions sind es in ganz NRW – mehr als in allen anderen Bundesländern.

» **Die Studie:** <https://bit.ly/35eNqbt>



Foto: Kaup-Büscher/IHK

Foto: Kaup-Büscher/IHK

Radtourismus im Münsterland Radverkehrsstudie gestartet

Es ist die größte, jemals in der Region durchgeführte Evaluation des touristischen Radverkehrs: Im Auftrag des Münsterland e.V. wird seit November 2021 ein ganzes Jahr lang mit 22 Zählstationen und ab Frühsommer 2022 mit Befragungen im ganzen Münsterland erfasst, wie viele der gezählten Radfahrerinnen und Radfahrer touristisch auf der 100-Schlösser-Route unterwegs sind. Ziel sind zuverlässige und aktuelle Daten als Basis und Entscheidungsgrundlage, wenn es um zukunftssichere, zielgruppengerechte oder neue Angebote geht.

Münster Zu wenig Fläche

„Die Nachricht beunruhigt und kommt doch nicht überraschend, sondern mit Ansage“, reagiert Ingo Düppe, stellvertretender Vorsitzender der Wirtschaftsinitiative Münster (WIN), auf die Jahresbilanz 2021 der Wirtschaftsförderung Münster GmbH und den darin dargestellten Mangel an Gewerbeflächen.

Die WIN habe immer wieder auf die Notwendigkeit weiterer Flächenausweisungen hingewiesen. „Schließlich können wir die Wirtschaftskraft unserer Stadt auf Dauer nur erhalten, wenn wir ausreichend Flächen für Gewerbeneuansiedlungen und -erweiterungen vorhalten.“

Ziel des Gewerbeflächenentwicklungskonzepts der Stadt Münster sei es gewesen, ausreichend Manövriermasse zu haben, um dem durchschnittlichen jährlichen Flächenbedarf von 10 Hektar zu begegnen. Davon sei man in der Bilanz 2021 mit nur 3,2 Hektar Flächenvermarktung für gewerbliche Nutzung weit entfernt.



Die Skulptur „Balance“ versinnbildlicht den Interessenausgleich durch die IHK und ist seit 2002 auch im Logo der IHK Nord Westfalen abgebildet. Foto: IHK

Mehr als „zu Münster“

Vor 20 Jahren hat sich die IHK zu Münster einen neuen Namen gegeben. Seit 1. März 2002 heißt sie IHK Nord Westfalen.

» Von Guido Krüdwagen

Zugegeben, diese Umbenennung war nicht so spektakulär wie die von Facebook in Meta. Aber für kontroverse Diskussionen in der Vollversammlung hat es ebenso gereicht wie für unbeabsichtigte Nebenwirkungen, die bis heute zu spüren sind.

Die Motivation für den Namenswechsel, der mit der Einführung des heutigen Logos einherging, war übrigens durchaus ähnlich gelagert wie beim Zuckerberg-Konzern: Mit dem alten Namen war nur schwer zu vermitteln, was alles dazu gehört. Im Protokoll der Vollversammlung vom November 2001 ist zu lesen: „Weder die räumliche Zuständigkeit der IHK, die von Gelsenkirchen bis Rheine und von Bocholt bis Oelde reicht, noch die Wirtschaftskraft der (Anmerkung der Redaktion: damals) rund 100 000 Unternehmen dieses IHK-Bezirks, der bundesweit zu den größten gehört, spiegeln sich in dem bisherigen Namen wider.“

Gleichzeitig gebe es auch innerhalb der Region immer wieder Akzeptanzprobleme, „weil sich Unternehmen aus den Teilregionen durch den bisherigen Namen nicht repräsentiert sehen“, betonte der damalige IHK-Präsident Hubert Ruthmann in einer Pressemeldung.

Ein weiterer Grund für die Umbenennung war, Westfalen zu stärken. „Dazu wollen wir mit unserem neuen Namen ganz be-

wusst beitragen“, betonte der IHK-Präsident. Es komme angesichts der zunehmenden Konkurrenz im Europa der Regionen darauf an, Größe und Flagge zu zeigen. Obwohl einige Unternehmer in der Vollversammlung davor warnten, den traditionsreichen Namen der 1854 gegründeten Selbstverwaltungseinrichtung zu ändern, stimmte eine deutliche Mehrheit für die Umbenennung in IHK Nord Westfalen.

Eine Folge der deutlich verbesserten Außenwirkungen über die Stadtgrenzen „zu Münster“ hinaus war eine steigende Anzahl von Anrufen. Das war eine durchaus gewünschte Wirkung, zumal die allermeisten Anrufe von Unternehmen aus dem IHK-Bezirk kamen. Nicht wenige Anrufer allerdings meinten und meinen seitdem, die IHK Nordrhein-Westfalen gewählt zu haben.

Eine Nebenwirkung, die sich durch das zunehmende Googlen in den darauffolgenden Jahren weiter verstärkte, und ein Trend, der bis heute anhält. Immer wieder sind Menschen der festen Überzeugung, mit der Landes-IHK verbunden zu sein.

Der Plan, mit dem neuen Namen Flagge zu zeigen, ist somit offenkundig aufgegangen. Dass viele Menschen mit „Nord Westfalen“ mehr verbinden, als zum IHK-Bezirk gehört, ist den Namensgebern kaum anzulasten. Es unterstreicht vielmehr die Bedeutung konzentrierten Lesens.

Bahnstrecke Bocholt-Wesel

Der „Bocholter“ unter Strom

Bahnfahrgäste profitieren ab sofort von einer umsteigefreien Verbindung zwischen Bocholt Richtung Wesel über Oberhausen und Duisburg bis Düsseldorf. Von Bocholt bis Düsseldorf Hauptbahnhof braucht der Zug eine Stunde und 18 Minuten. Bahn-Vorstand Ronald Pofalla und NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst waren eigens zum Bocholter Bahnhof gekommen, um gemeinsam mit Vertretern der Verkehrsverbände Westfalen-Lippe und Rhein-Ruhr den symbolischen Startknopf zur offiziellen Elektrifizierung der Strecke Wesel-Bocholt zu drücken.

Der von VIAS Rail betriebene Elektrozug ist, verglichen mit der vorherigen Diesel-Lok, klimafreundlicher, schneller und leiser unterwegs. Deutsche Bahn, der

Nahverkehr Westfalen-Lippe und der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr investierten rund 50 Millionen Euro in den Umbau.

Bereits seit Anfang Februar rollt die Regionalbahn „RB 19“ wieder. In sieben Monaten Bauzeit wurden entlang der 22 Kilometer langen Strecke nach Angaben der Deutschen Bahn für die Oberleitungen 355 Masten gesetzt und 24 000 Meter Leitungen montiert, 19 Bahnübergänge angepackt und 1500 Meter Gleis modernisiert sowie vier Weichen ausgetauscht. Bahnsteigkanten wurden angepasst. Bocholts Bürgermeister Thomas Kerkhoff freut sich: „Wir setzen auch auf einen Mehrwert für Bocholt als attraktive Mittelstadt. Wenn irgendwann ein Halbstundentakt käme, wäre das schön.“

Podiumsdiskussion

Verkehrswende

Die „Herausforderung Verkehrswende“ für mehr Mobilität in Westfalen ist zu schaffen. Dieses Fazit zog die Westfaleninitiative gemeinsam mit der NRW-Ministerin für Verkehr, Ina Brandes, auf einer Podiumsdiskussion in Dortmund. Brandes: „Wir müssen jedes Verkehrsmittel mit seinen Stärken stärken, damit die Menschen komfortabel, sicher und klimafreundlich unterwegs sind. Wir sind das erste Bundesland mit eigenem Fahrradgesetz, um den Ausbau von Radwegen zu beschleunigen. Wir halten mit Rekordsummen unsere Straßen in Schuss und haben ein Zehn-Punkte-Programm vorgelegt, damit Brücken schneller geplant und gebaut werden.“



Neubrückenstraße 4
48282 Emsdetten
Telefon 02572 4085



Stolze | Dr. Diers | Beermann GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Erneut unter den Besten.

Wirtschaftsprüfung

Steuerberatung

Unternehmensberatung

Internationales Steuerrecht

70 Experten, davon 7 Wirtschaftsprüfer, 2 Rechtsanwälte
und 19 Steuerberater

www.stolze-diers-beermann.de



EMSDETTEN | RHEINE | HAMBURG

City-Monitor

Sichtbarkeit im Netz

Die Digitalisierung stellt Händler, Handwerker, Gastronomen und Dienstleister vor neue Herausforderungen. Mit dem City-Monitor erhebt und analysiert die IHK Informationen über die Online-Aktivitäten der Unternehmen in den Innenstadtbereichen der Städte des Münsterlandes und der Emscher-Lippe-Region.

Die City-Monitore machen deutlich, wie sichtbar die gewerbliche Wirtschaft im Internet bereits ist. Denn nur die Unternehmen, die die Möglichkeiten des Internets und der sozialen Netzwerke effektiv nutzen, bleiben auf Dauer wettbewerbsfähig. Bisher liegen City-Monitore für Ibbenbüren, Lüdinghausen, Senden, Greven, Warendorf und Dülmen vor.

IHK-Handelsreferent Christian Paasche hat beim Unternehmerfrühstück von Dülmen Marketing e.V. und Viktor GmbH die Ergebnisse des City-Monitors zur digitalen Sichtbarkeit Dülmen vorgestellt. Der nächste City-Monitor wird aktuell für die Stadt Vreden erarbeitet. Weitere sind für die Städte Oelde und Dorsten in Planung.

» www.ihk-nw.de, Nr. 4236652

Flughafen Münster/Osnabrück

Mehr Fluggäste

Im vergangenen Jahr 2021 nutzten 62 Prozent mehr Fluggäste als im Jahr 2020 den Flughafen Münster/Osnabrück (FMO). Insgesamt waren es 362 106 Fluggäste. Das stärkste Aufkommen verzeichneten die Ziele Antalya (89 000 Fluggäste), Mallorca (78 000) und München (60 000). Auch das Frachtaufkommen stieg gegenüber dem Jahr 2020, und zwar um 22 Prozent auf 13 450 Tonnen.

» www.fmo.de

Tourismuszahlen

Ein Drittel weniger als vor Corona

Im Jahr 2021 verzeichnete die Tourismusbranche im Münsterland und der Emscher-Lippe-Region insgesamt 3 450 000 Übernachtungen. Das sind etwa zwölf Prozent mehr als noch im Jahr 2020.

Trotz dieses Anstiegs lagen die Zahlen im Jahr 2021 aber immer noch deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau vom Jahr 2019. Damals betrug die Anzahl an Übernachtungen rund 5 200 000. Dies entspricht einem Minus von 33,5 Prozent. Im Landesdurchschnitt liegt das Minus bei

den Übernachtungen laut IT.NRW sogar bei 44 Prozent.



Die Touristen kehren langsam in das Münsterland zurück. Foto: Droste-Stiftung

Studie der Uni Trier

73 Unternehmen sind Hidden Champions

Von den 690 Hidden Champions in Nordrhein-Westfalen kommen 73 „heimliche Marktführer“ aus dem IHK-Bezirk Nord Westfalen. Das ergibt eine aktuelle Studie des Forschungszentrums Mittelstand der Universität Trier, die im Auftrag des NRW-Wirtschaftsministeriums erstellt worden ist. Im Vergleich der Wirtschaftsregionen sticht Südwestfalen mit 11,6 Hidden Champions pro Hunderttausend Einwohnern deutlich hervor. Danach folgen die Region Düsseldorf (5,6) und Ostwestfalen-Lippe (4,4). Das Münsterland rangiert hier mit 3,8 im Mittelfeld. Die Kreise mit der höchsten Anzahl von Hidden Champions sind der Kreis Olpe, der

Hochsauerlandkreis und der Märkische Kreis. Hidden Champions gelten als weltweit oder europaweit führend in ihrer Branche und gleichzeitig als relativ unbekannt. „Sie begegnen uns über ihre Produkte im Alltag, doch oft ist kaum bekannt, welche Unternehmen dahinterstehen und welche wichtige Funktion ihnen in Produktionsketten zukommt“, so NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart. Um solchen Unternehmen beste Rahmenbedingungen zu geben, seien Erkenntnisse über deren Struktur und Charakteristika Voraussetzung. Anschließend wurde eine deskriptive Untersuchung der (Welt-) Marktführer durchgeführt. Zusammenfassend zeigt diese, dass der durchschnittliche Hidden Champion in Nordrhein-Westfalen 85 Jahre (Median: 73 Jahre) alt ist, 1368 Mitarbeiter (Median: 365 Mitarbeiter) beschäftigt und einen jährlichen Umsatz von mehr als 265,89 Millionen Euro (Median: 71,30 Millionen Euro) erwirtschaftet. Räumlich sind die Hidden Champions über das gesamte Bundesland verteilt, wobei nur kleinere, regionale Cluster zu beobachten sind.

Einer der „Champions“ aus dem IHK-Bezirk ist die Diskuszucht Stendker, siehe Blickfang Seite 8/9.

» <https://bit.ly/35eNqbt>



Viele Unternehmen sind Marktführer in ihrer Branche, aber außerhalb weitgehend unbekannt. Foto: Sashkin/AdobeStock



Das neue Vorstandsteam im IHK-Verkehrsausschuss: (v. l.) die stellvertretende Vorsitzende Ute Schäpers-Scheiwe, der neue Vorsitzende Christian Meßing und der stellvertretende Vorsitzende Franz-Josef Hemker. Foto: Witte/IHK Nord Westfalen

Redemann übergibt an Meßing

Führungswechsel im IHK-Verkehrsausschuss

Christian Meßing ist neuer Vorsitzender im Verkehrsausschuss der IHK Nord Westfalen. Der Ausschuss, dem rund 35 Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Verkehrsgewerbe im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region angehören, wählte den 50-jährigen Geschäftsführer der Spedition Bernhard Messing GmbH aus Coesfeld zum Nachfolger von Norbert Redemann. Redemann, der den Verkehrsausschuss zehn Jahre führte, trat nicht erneut zur Wahl an. Die Stellvertretung

des neuen Vorsitzenden übernehmen Ute Schäpers-Scheiwe (Verkehrsbetrieb Wilhelm Schäpers GmbH & Co. KG, Nordwalde) und Franz-Josef Hemker (Wecon GmbH, Ascheberg).

Der neue Vorsitzende bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen und bei seinem Vorgänger für die langjährige und engagierte Arbeit für das Verkehrsgewerbe sowie zur Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur im IHK-Bezirk. „Norbert Redemann hatte immer einen

Blick auf das gesamte Verkehrsgewerbe, Personen- wie Güterverkehr, und zudem auf alle Verkehrsträger und deren Anforderungen an eine leistungsfähige Infrastruktur“, erklärte Meßing und ergänzte: „Diesen übergreifenden Blick auf die vielfältigen Herausforderungen in den Unternehmen sowie auf die Entwicklungen bei Mobilität und Verkehrsinfrastruktur möchte ich gerne beibehalten.“ Der Unternehmer aus Coesfeld appellierte an die Ausschussmitglieder, ihn tatkräftig zu unterstützen und sich aktiv und konstruktiv-kritisch in die Arbeit des IHK-Verkehrsausschusses einzubringen.

Norbert Redemann bedankte sich bei seinem Nachfolger für die anerkennenden Worte. Ihm habe die Arbeit für das Verkehrsgewerbe im IHK-Bezirk sowie für die Sicherung und Verbesserung der Erreichbarkeit der Unternehmen immer viel Freude bereitet, so der Unternehmer aus Recklinghausen. „Es

waren häufig dicke Bretter zu bohren, insbesondere bei den Verkehrsprojekten. Und unsere Anregungen und Hinweise fanden nicht immer ein offenes Ohr, aber davon darf man sich nicht entmutigen lassen“, gab er Meßing mit auf den Weg. Redemann kündigte an, sich im Ausschuss weiterhin aktiv in die Diskussionen einzubringen.



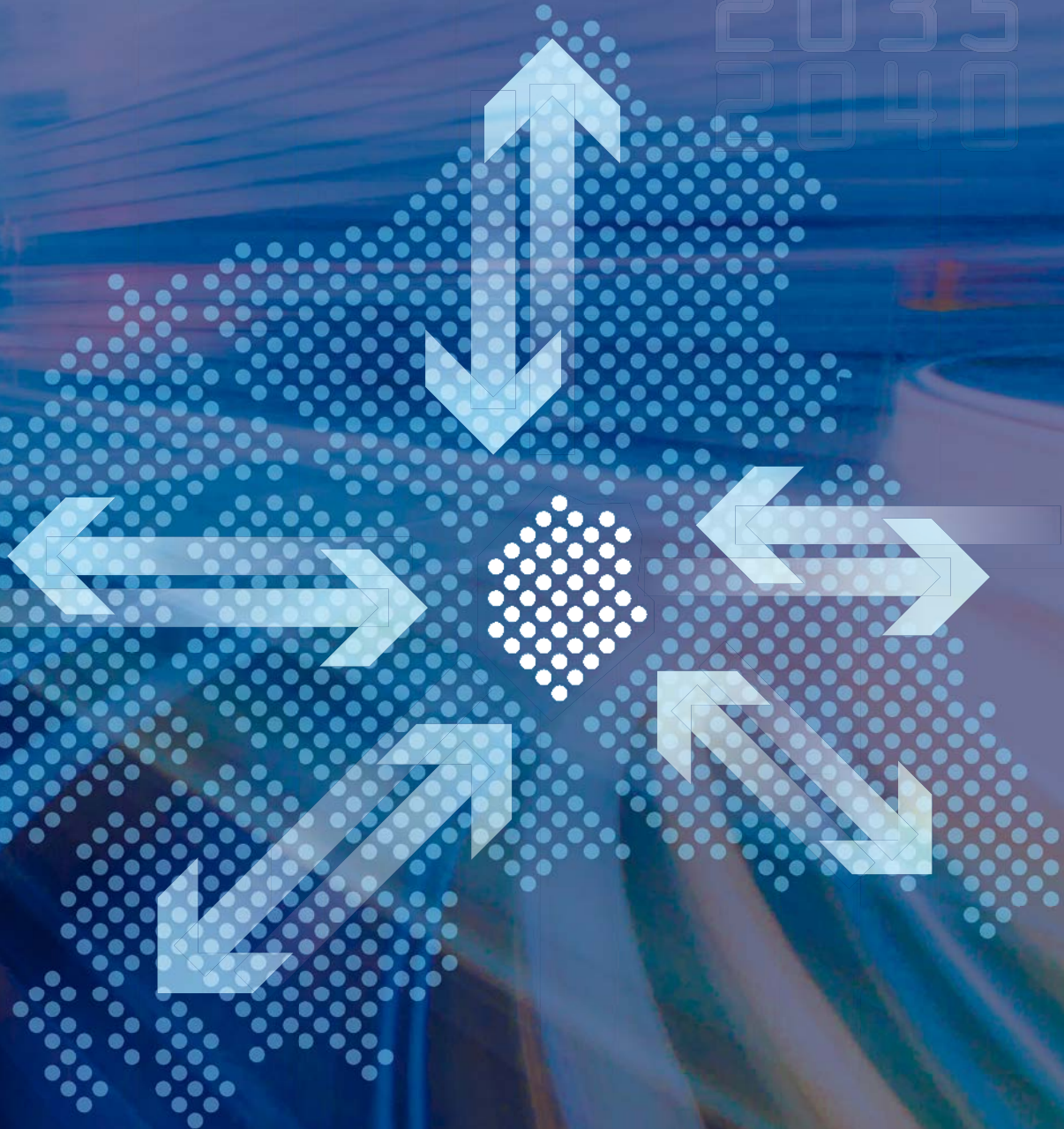
Norbert Redemann Foto: Witte/IHK

 <p>Heinrich Temmink Bauunternehmen · Baustoffe www.temmink-bau.de</p>	 <p>KONZEPTBAU GMBH & CO. KG Schlüsselfertige Objekterstellung Generalunternehmer</p>		
			
<p>Bauunternehmen in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Industrie- und Gewerbehallen • Wohn- und Geschäftshäuser • Landwirtschaftliche Gebäude • Kommunale Gebäude 	<p>Telefon (0 25 64) 93 66-0 Ammeloe 35 · 48691 Vreden info@temmink-bau.de www.temmink-bau.de</p>	<p>Schlüsselfertigbau in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewerbe-, Industrie- u. Büroobjekte • Wohn-/Geschäftshäuser u. Märkte • Kindertagesstätten • Ein- u. Mehrfamilienwohnhäuser • Baurägermaßnahmen 	<p>Telefon (0 25 64) 9 89 89-00 Ammeloe 35 · 48691 Vreden info@ht-konzeptbau.de www.ht-konzeptbau.de</p>

Stadtregion Münster

Nachhaltig mobil

2022
2025
2030
2035
2040



Nachhaltigere Verkehrsbeziehungen zwischen der Stadt Münster und der erweiterten Stadtregion benötigen weniger Visionen und mehr Effizienz. Das zeigt der Diskussionsbeitrag zur Verkehrspolitik im Münsterland, den die IHK mit Unterstützung anderer Wirtschaftsorganisationen erarbeitet hat. » Von Joachim Brendel

Wenn von nachhaltiger Mobilität die Rede ist, dauert es nicht lange, bis der Begriff der „Verkehrswende“ fällt. Wenn man sich die Frage stellt, was sich hier letztlich „wenden“ oder ändern soll, so ist damit meistens das Mobilitätsverhalten – und somit die Verkehrsmittelwahl – der Menschen gemeint. Aber braucht es tatsächlich eine harte „Wende“ und ist diese in unserer eher ländlich geprägten Region überhaupt erreichbar? Wer genauer hinschaut, dem wird bewusst: Letztlich sind es einige wenige, dafür aber gewichtige Stellschrauben, an denen gedreht werden muss, um Mobilität klima-, umwelt- und stadtverträglicher zu gestalten.

„Eine effiziente Lösung der Verkehrsprobleme ist nur im engen Schulterchluss zwischen der Stadt Münster und den Münsterlandkreisen zu erreichen.“

Dies gilt insbesondere auch für die Verkehrsbeziehungen zwischen der Stadt Münster und der erweiterten Stadtregion. Die „Stadtregion“ lässt sich hierbei nicht eindeutig abgrenzen. Letztlich definiert sie sich als Umland, aus dem in unterschiedlicher Intensität Wechselbeziehungen zum Oberzentrum Münster bestehen. Aber auch über die erweiterte Stadtregion hinaus bestehen vor allem bei den Einkaufs- und Besucherverkehren mehr oder minder intensive Verflechtungen mit Münster, die bis in das Ruhrgebiet, nach Ostwestfalen, Niedersachsen und auch in die benachbarten Niederlande reichen. Rund drei Viertel dieser auf die Stadt Münster ausgerichteten Verkehre werden aktuell mit dem eigenen Auto abgewickelt. Nur gut 20 Prozent mit Bahnen und Bussen.

Darüber hinaus bestehen eine Vielzahl weiterer Verkehrsverflechtungen innerhalb des Münsterlandes, die Quelle oder Ziel nicht in der Stadt Münster haben. Hier dürfte der Anteil der Autofahrerinnen und Autofahrer nochmals höher liegen als bei den Verkehren nach beziehungsweise von Münster. Dafür

sind die jeweiligen Verkehrsströme um ein Vielfaches geringer, ebenso wie die mit ihnen einhergehenden Staus und Emissionen. Unter der Prämisse begrenzter Ressourcen spricht somit vieles dafür, die Forderung nach einer flächendeckenden Verkehrswende kritisch zu hinterfragen und sich stattdessen räumlich und inhaltlich auf die Themen zu konzentrieren, die möglichst schnell und effizient auf das Ziel einer nachhaltigeren Mobilität einzahlen – und das sind die Verkehrsbeziehungen zwischen der Stadt Münster und der erweiterten Stadtregion.

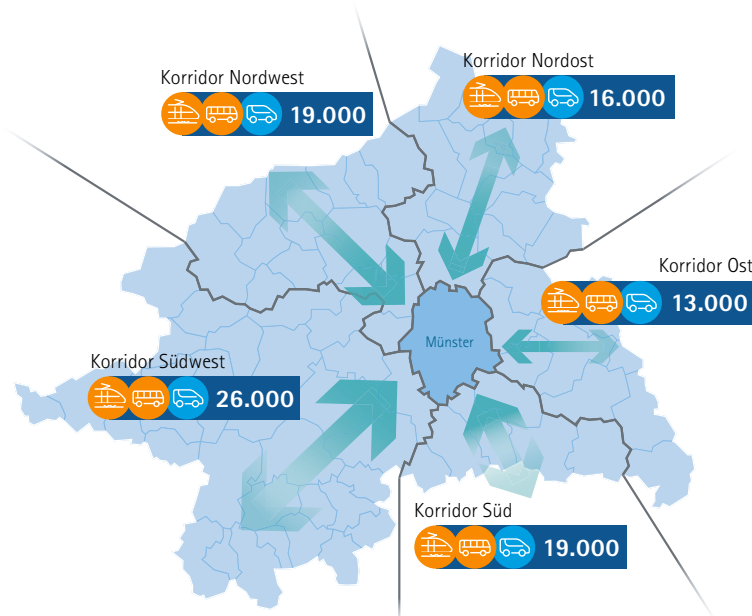
Zu diesem Thema hat die IHK vor wenigen Wochen einen Diskussionsbeitrag (siehe Seite 17) erarbeitet und diesen mit der Handwerkskammer Münster sowie weiteren Branchenverbänden und Wirtschaftsinitiativen abgestimmt. Das Papier konzentriert sich auf die Herausforderungen im Bereich Mobilität und Verkehr, die sich aus den vielfältigen Funktionen des Oberzentrums Münster für sein Umland ergeben: qualifizierter Einzelhandelsstandort, Bereitstellung oberzentraler Versorgungs- und Verwaltungseinrichtungen (zum Beispiel Hochschulen, spezialisierte medizinische Versorgung, Gerichte/Behörden) sowie überregional bedeutsame Kulturangebote. Hinzu kommt eine Vielzahl von Arbeitsplätzen, deren Beschäftigte – angesichts des seit Jahren angespannten Wohnungsmarktes in der Stadt – oftmals im Umland wohnen. In der Summe resultieren hieraus pro Tag rund 360 000 Wege, bei denen Menschen nach Münster hinein- oder aus der Stadt hinausfahren – davon knapp 275 000 mit dem Auto.

Diese Zahlen verdeutlichen einerseits, wie dick das Brett einer nachhaltigen Veränderung des Mobilitätsverhaltens tatsächlich ist. Andererseits zeigen sie auch, wo genau anzusetzen ist, wenn es darum geht, die aus der Dominanz des Autoverkehrs resultierenden Belastungen für Umwelt, Klima und Lebensqualität zu reduzieren. Die Analyse zeigt ebenso, dass eine effiziente Lösung der Verkehrsprobleme im Stadt-Umland-Verkehr nur im engen Schulterchluss



Joachim Brendel, der Autor dieses Leitartikels, ist Geschäftsbereichsleiter Branchen und Infrastruktur der IHK Nord Westfalen. Foto: IHK

Pendlerströme Richtung Münster



Quelle: Pendlerrechnung in Nordrhein-Westfalen, Berufseinpendler, IT.NRW, 2022. Eigene Berechnungen. Zwischenbericht zum Masterplan Mobilität Münster 2035+ Ergebnisse der Bestandsanalyse, Stadt Münster 2022.

zwischen der Stadt Münster und den Münsterlandkreisen zu erreichen ist.

Dies erfordert vermehrte gemeinsame Anstrengungen, verspricht aber auch eine echte Win-win-Situation für Münster und die Kommunen in der erweiterten Stadtregion. Ein nachhaltiges und optimal aufeinander abgestimmtes Mobilitätsangebot zwischen der Stadt und ihrem Umland ist der Schlüssel für eine Stärkung der eher ländlich geprägten Münsterlandkreise und die Sicherung der Grundversorgung in den kleineren Städten und Gemeinden. Gleichzeitig ermöglicht es der Stadt Münster, die vorhandenen Wachstumspotenziale in den Bereichen „Wohnen“ und „Arbeiten“ unter Einbeziehung der Stadtregion umzusetzen, ohne sich im Gegenzug einem automobilen „Verkehrsinfarkt“ durch weiter steigende Pendler- und Einkaufsverkehre aussetzen zu müssen. Die Stadt Münster und die Münsterlandkreise als Aufgabenträger für den regionalen ÖPNV sollten diesen gemeinsamen Nutzen erkennen und bei der Erarbeitung der Nahverkehrspläne die hochfrequentierten Stadt-Umland-Beziehungen noch stärker in den Blick nehmen. Konkret bedeutet dies, dass ein Ausbau der regionalen Schnellbuslinien, etwa im Zuge einer weiteren Taktverdichtung, für die Stadt Münster und die Landkreise ganz oben auf der Agenda stehen müssen.

Gleiches gilt für die Bahnverbindungen, deren Schienenstrecken aus den Münsterlandkreisen auf die Stadt Münster zulaufen. Hier gilt es, aus der Vision einer S-Bahn Münsterland Schritt für Schritt konkret erlebbare Angebotsverbesserungen für die Berufspendlerinnen und -pendler zu entwickeln. Dazu braucht es nicht immer einen jahrelangen Planungsvorlauf zum Ausbau der Schieneninfrastruktur. Manche Taktverdichtungen, die an Werktagen morgens und nachmittags im Berufsverkehr funktionieren, könnten ohne nennenswerte Voraussetzungen zumindest auf die Samstage erweitert werden – und damit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Handel und den Einkaufsverkehren gleichermaßen eine Alternative zum Auto bieten.

Mit dieser Strategie der kleinen, aber für die Menschen konkret erlebbaren Schritte hin zu einem attraktiveren Bahn- und Busverkehr können die ersten Weichen für ein nachhaltigeres Mobilitätssystem gestellt und bei den Nutzerinnen und Nutzern das Interesse an einem dauerhaft veränderten Mobilitätsverhalten geweckt werden. Im Gegenzug ermöglichen die genannten Angebotserweiterungen einen bewussteren Umgang mit der eigenen, automobilen Mobilität. In dem Maße, wie Alternativen bei den Verkehrsträgern des Umweltverbundes aufgebaut werden, ergeben sich erweiterte Spielräume für eine stärkere Steuerung und Begrenzung des Autoverkehrs im Stadtgebiet. Mobilstationen und P+R-Plätze vor den Toren der Stadt beziehungsweise am Stadtrand sowie eine stärkere preisliche Differenzierung der Parkplätze und Parkhäuser in der Innenstadt (nach Lage und Tag/Uhrzeit) können helfen, den Parkdruck in der Innenstadt zu verringern und die negativen Auswirkungen von Parksuchverkehren, Warteschlangen vor bereits besetzten Parkhäusern und ebenerdigen Parken im Straßenraum deutlich zu reduzieren.

In einer Kombination aus Angebotserweiterungen im ÖPNV und SPNV, einer „Renovierung“ und Weiterentwicklung der Radwege-Infrastruktur sowie von den Autoverkehr begrenzenden und lenkenden Maßnahmen sollte es im Laufe der nächsten Jahre gelingen, die Mobilität in der Stadt Münster sowie in der erweiterten Stadtregion Stück für Stück in ein besseres Gleichgewicht zu bringen. Im Sinne der umfassenden Definition des „Nachhaltigkeits“-Begriffes sind hierbei die Anforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes, die sozialen Belange sowie die Anforderungen der Unternehmen und Betriebe zur Erhaltung ihrer Wettbewerbsfähigkeit – und der damit einhergehenden Arbeitsplätze – bestmöglich in Einklang zu bringen. «

Nachhaltige Mobilität in der Stadtregion Münster

IHK- Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel, Isabel Habla, Vorsitzende im IHK-Regionalausschuss für die Stadt Münster, und Thomas Banasiewicz, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Münster (v.r.) stellten im Februar den Diskussionsbeitrag der Wirtschaft für eine „Nachhaltige Mobilität in der Stadtregion Münster“ vor.

Das Papier wird unterstützt von: DEHOGA Westfalen e.V. – Geschäftsstelle Münsterland, Handelsverband NRW Westfalen-Münsterland e.V., Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel Münster e.V., Industriegemeinschaft Münster, Initiative starke Innenstadt Münster e.V., Kreis-handwerkerschaft Münster und WIN Wirtschaftsinitiative Münster e.V.. Der gesamte Diskussionsbeitrag steht zum Download unter www.ihk-nw.de/nachhaltigemobilitaet.

Foto: IHK



Fahrplan der Wirtschaft

Die seit vielen Jahren steigenden Mobilitätsanforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft bringen das Verkehrssystem in der Stadtregion Münster zunehmend an seine Grenzen. Die Wirtschaft hat einen Diskussionsbeitrag dazu vorgelegt. » Von Daniel Janning und Fabian Banner

Angesichts der Herausforderungen des Klimaschutzes sowie mit Blick auf den zunehmenden Handlungsbedarf zur Sicherung und Weiterentwicklung der Aufenthalts- und Lebensqualität in der Stadt gilt es, das Mobilitätssystem in der Stadtregion Münster sukzessive auf eine nachhaltigere Grundlage zu stellen. Gemeinsam mit der Handwerkskammer Münster und unterstützt von zahlreichen Branchenverbänden und Wirtschaftsinitiativen hat die IHK Nord Westfalen daher einen Diskussionsbeitrag erarbeitet. Das Papier versteht sich als konstruktiver Beitrag in der aktuellen Debatte um eine stadt- und klimaverträglichere Organisation der Mobilität in Münster. Neu ist, dass der Beitrag die vielfältigen Maßnahmenvorschläge für ein nachhaltigeres Mobilitätssystem hinsichtlich ihres denkbaren Realisierungszeitpunktes (kurz-, mittel-, langfristig) einordnet und die jeweiligen Voraussetzungen für ihre Umsetzung aufzeigt. Er ist eine Art Fahrplan für eine nachhaltigere Mobilität in der Stadtregion Münster.

Im Diskussionsbeitrag werden drei zentrale Handlungsfelder für eine nachhaltigere Mobilität definiert:

- » die Sicherung/Verbesserung der Erreichbarkeit der Unternehmensstandorte,
- » die stadt- und klimaverträglichere Abwicklung der Pendlermobilität,
- » die stadt- und klimaverträglichere Abwicklung der Einkaufs- und Besucherverkehre.

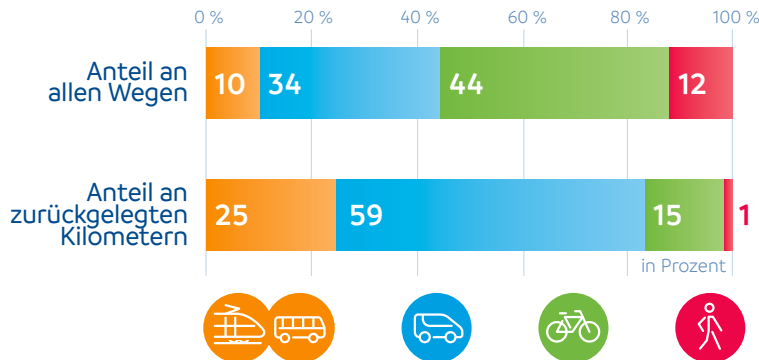
Bewusst ausgeklammert werden die überregionale Erreichbarkeit der Stadtregion zum Beispiel im Schienenpersonenfernverkehr sowie die innerstädtischen Liefer- und Wirtschaftsverkehre.

Herausforderung Pendlerverkehre

Deutlich mehr Arbeitsplätze und mehr Erwerbstätige bei beständig knappem und vergleichsweise teurem Wohnraum haben zwischen dem prosperierenden Oberzentrum Münster und seinem Umland zu stetig zunehmenden Pendlerverkehren geführt. Rund 105 000 Berufspendler strömen täglich aus dem näheren und weiteren Umland in die Stadt Münster. Die dominierenden Verkehrsströme kommen dabei aus dem Südwesten (A 43 / Schienenachse Münster – Recklinghausen – Düsseldorf) und Süden (A 1 /



Verkehrsträger in Münster



Quelle: Pendlerrechnung in Nordrhein-Westfalen. Berufseinpender. IT.NRW. 2022. Eigene Berechnungen. Zwischenbericht zum Masterplan Mobilität Münster 2035+ Ergebnisse der Bestandsanalyse. Stadt Münster 2022.

Schienenachsen Münster – Dortmund und Münster – Hamm) sowie aus dem Nordwesten (B 54 / Schienenachsen Münster – Enschede und Münster – Rheine) (siehe Grafik Seite 16). Unter Hinzuziehung von Einkaufs- und Freizeitfahrten, ergeben sich pro Tag rund 360 000 Bewegungen über die Stadtgrenze hinweg – die meisten davon mit dem Pkw (76 Prozent).

Die Zunahme der Pendlerverkehre führt zu einer regelmäßigen Überlastung der Verkehrsnetze, insbesondere auf den Haupteinfallstraßen. Aber auch Busse und Bahnen waren in den Hauptverkehrszeiten und auf den Hauptverkehrsachsen – zumindest vor der Corona-Pandemie – oft an ihrer Kapazitätsgrenze. Hieraus ergibt sich zum Beispiel eine verschlechterte Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes durch Stau oder Stress durch eine räumliche Beengtheit in Bussen und Bahnen. Wenn die Situation so bleibt, wie sie ist, besteht die Gefahr, dass Fachkräfte aus Münsteraner Unternehmen zu Arbeitgebern im Umland abwandern.

Herausforderung Einkaufsverkehre

Ein ähnliches Bild ergibt sich insbesondere an den besucherstarken Samstagen bezüglich der Einkaufsverkehre. Der hohe Anteil der mit dem Pkw anreisenden Kunden und Besucher beeinträchtigt sowohl die Erreichbarkeit als auch die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt. Staus bei der Anfahrt oder bei der Parkplatzsuche erzeugen Stress bei den Besuchern und hinterlassen einen negativen Eindruck. Daher kann es zu einem Verzicht auf Münsterbesuche insbesondere von auswärtigen Besuchern kommen. In letzter Konsequenz würde dies – nicht nur in der Innenstadt – zu Umsatzverlusten bei Handel, Gastgewerbe, Kultur und Dienstleistungen führen. Die Folge davon

wären Geschäftsaufgaben, Leerstände und dadurch ein „Downgrading“ der Innenstadt.

Mobilitätsverhalten der Münsteraner Bevölkerung

Die Analyse des Mobilitätsverhaltens der Münsteraner Bevölkerung zeigt, dass das Fahrrad in der „Fahrradstadt Münster“ nur im inneren Stadtgebiet dominiert. In den äußeren Stadtbezirken (Ausnahme: Münster-West) werden die meisten Wege hingegen mit dem Auto zurückgelegt. Noch deutlicher ist dieses Verhältnis, wenn nicht die Wegezähl, sondern die zurückgelegten Kilometer betrachtet werden. Dann liegt der Anteil des Radverkehrs (15 Prozent) deutlich hinter dem Pkw (59 Prozent) und ebenso hinter dem von Bussen und Bahnen (25 Prozent). Es gilt daher, einen Mix aus verschiedenen Maßnahmen umzusetzen, der sowohl den Einwohnern als auch den Auswärtigen zugutekommt.

Verkehrsträgerbezogene Ziele

Aus den Herausforderungen leiten sich vorrangig folgende verkehrsträgerbezogene Maßnahmen ab:

- » Schnellstmögliche Planung und sukzessive Umsetzung des Zielkonzepts im Zuge der S-Bahn Münsterland.
- » Weiterentwicklung des straßengebundenen ÖPNV zu einem innovativen Systemangebot in der Stadt sowie auf den Stadt-Umland-Relationen.
- » Systematischer Aufbau und gezielte Vermarktung eines attraktiven P+R-Systems im Bereich der Haupteinfallstraßen.
- » Ein kapazitäts- und preisgesteuertes, dynamisches Parkraummanagement sowie die sukzessive Umwidmung von Stellplätzen im öffentlichen Straßenraum der Altstadt.
- » Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur, insbesondere zwischen den Außenstadtteilen sowie den Außenstadtteilen und der Kernstadt.
- » Effizientere Nutzung der zur Verfügung stehenden Querschnitte des Verkehrsraumes sowie sukzessive Veränderung der verkehrsträgerbezogenen Anteile am Verkehrsraum in Abhängigkeit erfolgter, signifikanter Angebotsausweitungen im ÖPNV.

Die S-Bahn Münsterland soll an dieser Stelle als Beispiel zur Erläuterung der Systematik dienen. In einem ersten, kurzfristigen Schritt gilt es, dass das Zielkonzept der S-Bahn Münsterland durch den Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) festgelegt wird. Hierzu gehören u. a. die Taktichte der Züge, die Haltepunkte inklusive deren Funktion sowie die Reihenfolge der Produkteinführung. Zudem braucht es einen

politisch legitimierten Projektbeauftragten aus der Region mit der Zielsetzung, die Interessen der Stadtregion Münster gegenüber den übergeordneten Planungs- und Entscheidungsträgern mit Nachdruck zu vertreten. Das Ziel sollte sein, bis Ende 2025 die WLE-Strecke von Münster nach Sendenhorst als erste Strecke der S-Bahn Münsterland in Betrieb zu nehmen. So wird die S-Bahn Münsterland für den Kunden erlebbar.

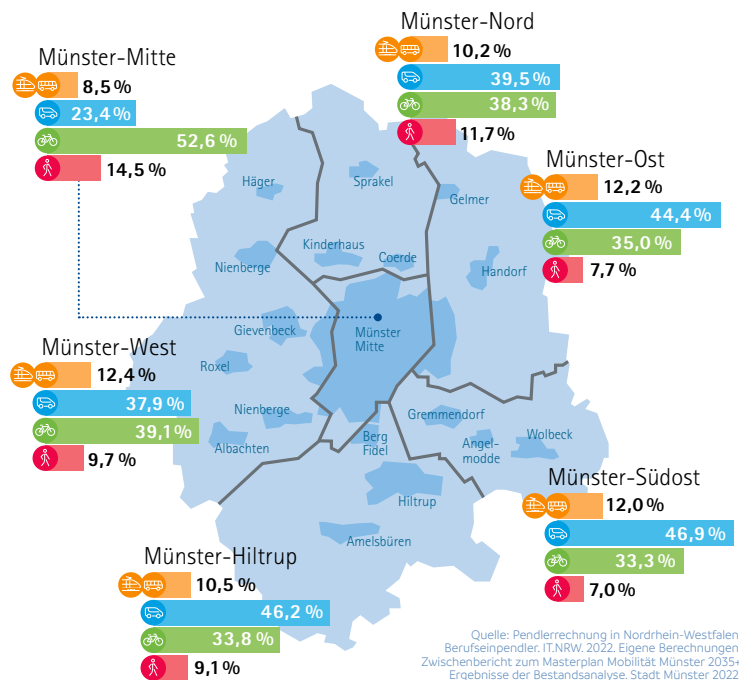
Parallel sollte kurzfristig, wo möglich, das Angebot im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) auf der vorhandenen Infrastruktur ausgeweitet werden. Die werktäglichen Taktverdichtungen im Berufsverkehr könnten auf ausgewählten Strecken, zum Beispiel der „Baumbergebahn“ von Coesfeld nach Münster, sowie auf der Strecke „Münster – Gronau – Enschede“, auch auf Samstag ausgedehnt werden. Hierdurch würde ein zusätzliches Angebot für die Einkaufs- und Besucherverkehre geschaffen.

Mittelfristig sollten Schritt für Schritt erste, für die Realisierung des Zielkonzeptes erforderliche Infrastrukturprojekte, zum Beispiel zweigleisige Abschnitte oder neue Weichen, sowie Taktverdichtungen umgesetzt werden. Zudem sollte gleichzeitig auch die Planung weiterer Bahnhaltdepunkte im Stadtgebiet, zum Beispiel im Abschnitt Münster – Telgte, vorangetrieben werden. Mit der S-Bahn Münsterland sollten nicht nur Angebotsverbesserungen, sondern ein völlig neuer Produktauftritt für Triebzüge, Haltestationen und Fahrgastinformation verbunden sein. Langfristig sollte die Umsetzung weiterer Infrastrukturprojekte und Taktverdichtungen konsequent vorangetrieben werden, damit das Zielkonzept der S-Bahn Münsterland in 2035 vollständig nutzbar ist.

Finanzierung

Die angestrebten Veränderungen im Mobilitätssystem können nur im engen Schulterschluss zwischen der Stadt mit der angrenzenden Stadtregion beziehungsweise den Münsterlandkreisen gelingen. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die Finanzierung zusätzlicher Betriebsleistungen im straßengebundenen ÖPNV zwischen Stadt und Region, da hier im Gegensatz zur Finanzierung im SPNV die Finanzierung deutlich stärker durch Eigenmittel der Kommunen getragen wird. Vor dem Hintergrund der angespannten Lage vieler kommunaler Haushalte sowie des sich verstärkt abzeichnenden Fachkräfte- und Fahrermangels stellt der Ausbau des regionalen und kommunalen Busverkehrs eine große Herausforderung dar. Um einen attraktiveren ÖPNV vorhalten zu können, müssen letztlich alle - der Bund, das Land NRW, aber auch

Anteil der Wege



die Stadt Münster und die Münsterlandkreise - mehr finanzielle Mittel bereitstellen.

Organisation

Aus Sicht der Wirtschaft erschweren die komplexen ÖPNV-Organisationsstrukturen im Münsterland eine integrierte Mobilitätsplanung „aus einem Guss“ - insbesondere auch in der erweiterten Stadtregion Münster. Der Beitrag regt daher an, die Organisationsstrukturen des regionalen ÖPNV stärker auf die Haupt-Pendlerrelationen zwischen Stadt und Umland auszurichten. Hierzu könnte ein modernes Projektmanagement unter Beteiligung der in den Sachfragen entscheidungsbefugten Personen und Institutionen (u. a. Bezirksregierung Münster, Stadt Münster, Kommunen der Stadtregion, Münsterlandkreise, Ministerium für Verkehr NRW, Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe, Zweckverband Mobilität Münsterland, Verkehrsgemeinschaft Münsterland und Wirtschaftskammern) etabliert werden. Wichtig ist, dass zukünftig Doppelarbeiten durch eine vorherige Festlegung von Zuständigkeiten vermieden werden. «

Die Autoren Daniel Janning und Fabian Banner sind Ansprechpartner für Verkehr und Mobilität in der IHK Nord Westfalen.

Im August 2021 wurde in Senden das Muster einer Mobilstation vorgestellt: Hier sollen es Leihfahrzeuge und Ladestationen, sichere Abstellplätze, elektronische Infotafeln, schnelles Internet und heiße Getränke geben.

Foto: ZVM



Stadt, Land, Stau

Das mobile Münsterland muss sich wandeln, damit die Region zukunftsfähig bleibt. In den Projekten „Reallabor“ und „Bürgerlabor“ wird schon mal vorgefahren. » Von Dominik Doppeide

„Jetzt geht die Puzzlearbeit los“, sagt Michael Geuckler, Geschäftsführer des Zweckverbands Mobilität Münsterland (ZVM). Wo macht der Stadtbuss Station, und wo rollt, statt Bus, das On-Demand-Shuttle an? Wann ist Umsatteln aufs E-Bike eine Option oder Einsteigen ins Car-Sharing? Geuckler arbeitet in dem Projekt „Reallabor Mobiles Münsterland“ (siehe Kasten) mit zahlreichen Partnern an der Zukunftsmobilität des Münsterlandes. Die Stoßrichtung ist klar: Raus aus dem Stau, hinein in eine Mobilitätswelt, in der die Menschen der Region auf zentralen Achsen mit Bus und Bahn schnell weiterkommen. In der ersten Phase des Projektes wurde ein Leitbild für den ÖPNV entwickelt, in der zweiten Projektphase ein „ÖPNV-Zielnetz 2030+“ für das gesamte Münsterland geprüft.



Michael Geuckler, Geschäftsführer des Zweckverbandes Mobilität Münsterland

Foto: ZVM

Geucklers Botschaft: „Bitte lasst das eigene Auto stehen!“. „Alles drängt morgens nach Münster, das ist nicht zu vermeiden, denn das starke Oberzentrum lebt von seinem starken Umfeld“, betont auch Carsten Rehers, Baudirektor des Kreises Steinfurt und Verbandsvorsteher des ZVM. Beide sind sich einig: Der ÖPNV könne einen Teil der Probleme lösen und werde mehr als zuvor die tragende Rolle spielen im mobilen Münsterland. „Wir müssen jetzt die Bedin-

gungen schaffen, dass er an den Autos vorbeifahren kann“, sagt Rehers und hat dabei auch die Velorouten im Blick. Denn schneller gehen soll es für alle, die im Umweltverbund unterwegs sind. Damit gemeint sind alle, die umweltfreundlich unterwegs sind wie etwa mit Bus, Bahn, Fahrrad.

Problem: Erste und letzte „Meile“

Geuckler verweist auf doppelten Zeitgewinn: Lieber in Bus und Bahn das Notebook hochfahren, statt im Auto-Stau den Blutdruck. Wie aber kommen Pendler aus der Fläche an die schnellen Achsen? Das, räumen die beiden Verkehrsexperten ein, funktioniert noch nicht so gut, als dass der eigene PKW verzichtbar wäre. Ohne attraktive Lösungen für die erste oder letzte Meile aber sei für viele der ÖPNV per se uninteressant, weist Geuckler auf das Gebot der kommenden Jahre hin: die Feinerschließung in der Fläche.

Shuttle ein Bringer

Dieser Aufgabe haben die Autoren des ÖPNV-Konzeptes ein eigenes Kapitel gewidmet. Das Szenario: Das Rückgrat sollen die zukünftige S-Bahn Münsterland und Schnellbusse bilden. Stadt-, Taxi- und Bürgerbusse bilden das Zu- und Abbringersystem, On-Demand-Shuttle-Dienste ergänzen das Angebot. Sie steuern, je nach Anforderung, lokale Verknüpfungspunkte, die Mobilstationen, an. Diese haben in

Verkehrsprojekte

Der Zweckverband Mobilität Münsterland (ZVM) und Münsterland e.V. hatten ab 2018 in der ersten Phase des Projektes „Reallabor Mobiles Münsterland“ mit Unterstützung weiterer Partner, wie der Bezirksregierung Münster, den vier Münsterlandkreisen und der Stadt Münster, der EnergieAgentur.NRW, der Regionalverkehr Münsterland GmbH (RVM) sowie dem Zukunftsnetz Mobilität NRW und externen Experten, ein Leitbild für den ÖPNV entwickelt. Seit Beginn der zweiten Projektphase in 2020 wird „Strecke gemacht“: Die Projektpartner haben mit Unterstützung externer Experten ein „ÖPNV-Zielnetz 2030+“ für das gesamte Münsterland geprüft, mit gestärkten Regionalachsen und neuen Mobilitätsleistungen in der Fläche. Im Kreis Coesfeld hat sich aus dem „Reallabor Mobiles Münsterland“ das NRW-Förderprojekt „Bürgerlabor Mobiles Münsterland“ entwickelt, das in der Kunden-Kommunikation unter dem Titel „kommit“ präsentiert wird und den motorisierten Individualverkehr reduzieren soll.

der höchsten Ausbaustufe alles zu bieten, was das Pendlerherz begehrt: Leihfahrzeuge und Ladestationen, sichere Abstellplätze, elektronische Infotafeln, schnelles Internet und heiße Getränke. Doch könnte die Zeit knapp werden für Kaffeepausen. Denn die neue Mobilitätswelt soll an zentralen Achsen im „Münsterlandtakt“ schlagen. „Der angestrebte Bedienungsstandard mit zwei bis drei Fahrten je Stunde und Richtung soll auch im ÖPNV-Netz – wo sinnvoll und notwendig – umgesetzt werden“, erklärt Geuckler. Die S-Bahn-Münsterland also gibt den Takt vor, der ÖPNV „groovt“ sich ein. Wenn alles so fließt, könnten Fahrgäste entspannter umsteigen: Nach dem Bus wäre vor dem Bus. Erst aber ist besagte Puzzlearbeit zu leisten. „Es geht darum, die einzelnen Korridore detailliert zu planen und mit den S-Bahn-Planungen zu koordinieren“, erläutert Rehers. So werde beispielsweise mit der Reaktivierung der Schienenstrecke Münster-Sendenhorst im Jahr 2025 das Linienbussystem im südlichen Kreis Warendorf umstrukturiert. Das Verkehrsangebot im Schienenpersonennahverkehr und im ÖPNV müsse im Zusam-

menhang gesehen werden, erklärt Rehers und fügt hinzu: „Der Schnellbus ist der Zug auf Reifen.“

Übergeordnetes Hauptnetz, regionales Grundnetz, dazwischen barrierefreie Verknüpfungspunkte sowie der Ausbau der „Bus-und-Bahn-im-Münsterland-App“ (BuBiM), die von der S-Bahn bis zum E-Scooter jede Option abbilden soll: Es gibt viel zu tun, zumal der ÖPNV mit neuer grüner Antriebstechnik auf Kurs gebracht werden soll. Wie aber soll das alles bezahlt werden? Laut Geuckler und Rehers finanzieren die Aufgabenträger das ÖPNV-Hauptnetz im Regionalverkehr, also im Wesentlichen die Münsterlandkreise und die Stadt Münster. Sie entscheiden auch über das zusätzliche Angebot. ZVM und NWL (Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe) unterstützen mit Fördermitteln und haben bereits Anschubfinanzierung geleistet: Mehr als 100 zusätzliche Fahrten auf den Schnellbus-Linien zur Verdichtung des Taktes oder

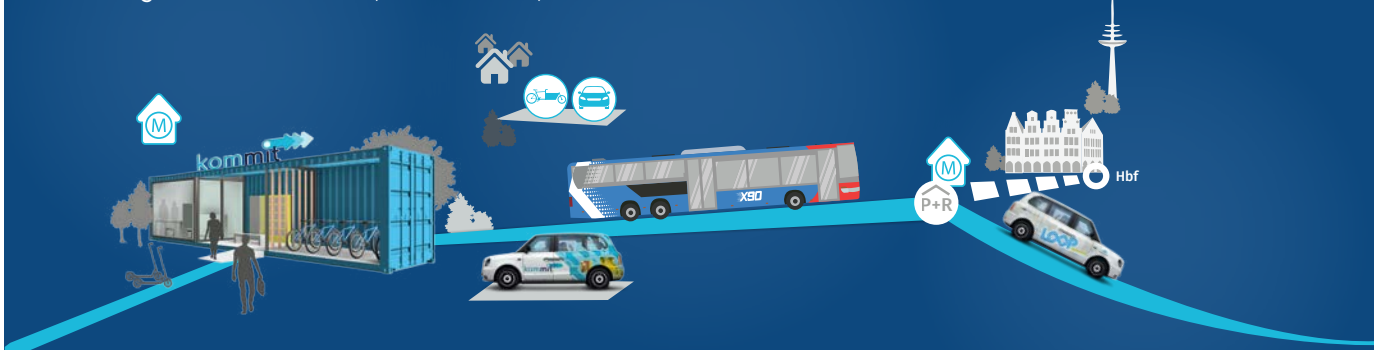


Carsten Rehers,
Baudirektor des
Kreises Steinfurt
und Verbandsvor-
sitzer des ZVM
Foto: ZVM

Das Schema von „kommit“

Schnellbusse oder die künftige S-Bahn Münsterland für die Strecke von Mobilstation zu Mobilstation.

An denen geht es mit Stadtbuss, Shuttledienst, Leihfahrrad oder -scooter weiter. Schaubild: BüLaMo Münsterland



zur Ergänzung der Betriebszeiten sind bereits 2021 eingerichtet worden, informiert Geuckler.

Schnelle X-Achse

Im Kreis Coesfeld etwa hat sich einiges getan. Hier hat sich aus dem „Reallabor Mobiles Münsterland“ das NRW-Förderprojekt „Bürgerlabor Mobiles Münsterland“ entwickelt, das in der Kunden-Kommunikation unter dem Titel „kommit“ präsentiert wird. Dabei sollen innovative Angebote der künftigen Mobilitätswelt schon jetzt umgesetzt werden, damit die gesamte Region von den Erkenntnissen profitiert. Das Scheitern einzelner Projekte ist ausdrücklich erlaubt. „Wir machen Tempo, aber auch Fehler“, sagt der Projektkoordinator und vormalige Bürgermeister der Stadt Olfen, Josef Himmelmann.

„Zug auf Reifen“

Das Land NRW hat vorab den Kurs abgesteckt: Angebote korrigieren, die ins Leere fahren, Ideen teilen, die weiterbringen. Auch wenn sich, wie Himmelmann erklärt, die Akzeptanz angesichts der Pandemie nicht immer exakt messen lässt, zeichnet sich ab: Das Kernelement des Projektes, der Bus „MünsterlandExpress X90“, ist eine gute Idee. Seit Sommer 2020 bedient er, als „Zug auf Reifen“, die Achse Olfen-Lüdinghausen-Senden-Münster, die abseits des Schienennetzes liegt. Er ist, dank Reduktion der Haltestellen und begradigter Routenführung, deutlich flotter am Ziel als herkömmliche Schnellbusse.

On-Demand-Shuttle eingebaut

Der X 90 ist ein gutes Beispiel für die konstruktive Fehlerkultur des Bürgerlabors. „Wir haben zuerst immer nur auf Münster, Olfen und die Fahrzeit geschaut, dabei einige Querverbindungen außer Acht gelassen“, erzählt Himmelmann. Mit neu kalibriertem Kurs läuft der X90 nunmehr in der Erfolgsspur – ab Ortsmitte Senden an Werktagen sogar viermal pro Stunde. Zudem haben zwei ergänzende On-De-

mand-Shuttle in Senden die Fahrt aufgenommen, ein drittes wird folgen, um auch die Ortsteile Bösensell und Ottmarsbocholt einzubeziehen.

Noch im März sollen E-Scooter mit dem Ticket gebucht werden können, die für einen festen Zeitraum, nicht nur für eine Fahrt, gemietet werden können. Vorteil: Der E-Scooter wird zuhause in die Garage gestellt und steht nicht in der Stadt herum. Andocken an die Mobilstation in Senden können die Fahrzeuge planmäßig im dritten Quartal 2022. Dann wird die Mobilstation auch voll ausgebaut sein. Die Station erhalte volle Ausstattung, inklusive WLAN-

Zugang, verspricht Himmelmann. „Schöner warten“, lautet das Motto. Schöner surfen können Kunden voraussichtlich ab Juli mit der einheitlichen Mobilitäts-App, die genauso barrierefrei sein soll wie die Station. Die Software soll auch die kleineren On-Demand-Fahrzeuge, die nicht auf der Linie pendeln, integrieren. „In der Fläche kommen nicht die Kunden zum ÖPNV, sondern der ÖPNV kommt zu den Kunden“, erklärt Himmelmann.

Einheitlicher Tarif

Der Fahrpreis soll gesenkt werden, bei einheitlichem Tarif. „Wir wollen, dass die Fahrgäste die Grenzen zwischen den Verkehrsverbänden nicht mehr wahrnehmen, dazu müssen die Stadtwerke Münster und die RVM

GmbH zusammenarbeiten“, sagt der Projektleiter. „Da sind noch Fragen zu klären“, fügt er hinzu. Zu klären ist auch, wie die Finanzierung der neuen Mobilität aussieht, nachdem die Förderprojekte des Reallabors und des Bürgerlabors ausgelaufen sind. Himmelmann sieht in Zukunft das Land NRW mehr in der Pflicht. „Wir sind bis 2024 durchfinanziert, machen unsere Arbeit, danach soll die Politik entscheiden, ob sie das Geld in den ÖPNV oder in den Stau stecken will“, sagt Himmelmann. Er ist zuversichtlich: Schließlich habe die Landesregierung signalisiert, dass die Finanzierung des ÖPNV neu aufgestellt werden müsse. «



„Die Fahrgäste sollen die Grenzen zwischen den Verkehrsverbänden nicht mehr wahrnehmen.“

*Josef Himmelmann
Projektkoordinator „Bürgerlabor“*



Nach der Abschlusspräsentation seines Mobilitätskonzepts für die GWS mbH bekam Michael Brinkmann (links) von Daniel Janning, IHK-Teamleiter Verkehr und Mobilität, das IHK-Zertifikat zum Betrieblichen Mobilitätsmanager. Die Teilnehmer erwarben praxisorientiert Kenntnisse und Kompetenzen, um für ihre Unternehmen konkrete Mobilitätskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Foto: Stein/IHK

Nachhaltig durchstarten

Die Lage in Münsters Berufsverkehr ist angespannt. Drei ansässige Unternehmen steuern gegen: Ihr betriebliches Mobilitätsmanagement entlastet Verkehr, Umwelt und Mitarbeiter. » Von Dominik Doppeide

Rolf Suhre hat das Thema Mobilität buchstäblich auf dem Plan: Der Geschäftsführer der in Münster ansässigen nts Ingenieurgesellschaft mbH konzipiert und koordiniert für Kommunen Erschließungsmaßnahmen im öffentlichen Raum – darunter Verkehrsprojekte. Starkes Wachstum der Stadt, Mangel an Bauland, extreme Pendlerströme: Dieser Kausalkette sei geschuldet, dass sich in Münster jeden Morgen einiges anstaut, so Suhre. Die Stadt, mahnt er, verliere an Attraktivität, weil es kaum möglich sei, zu angemessenen Konditionen eine Wohnung oder Bauland zu finden. Da müsse nachgebessert werden, sonst werde es für Unternehmen schwer, Fachkräfte langfristig zu halten. Immer mehr Abzüge von jungen Familien ins Umland: Dieser Trend betrifft auch nts, berichtet der Geschäftsführer. Das Unternehmen hat drei Themen des Mobilitätsmanagement ausgewählt, um Mitarbeitern das mobile Leben leichter zu machen.

„Wir fördern die Nutzung des ÖPNV“, nennt Suhre den ersten Ansatzpunkt. Auszubildende werden bei nts mit dem landesweiten Azubiticket begrüßt. nts-Marketingmanagerin Mareike Wenzel hat allerdings vergeblich versucht, die Idee der ÖPNV-Förderung auf das ganze Team auszuweiten: „Nur zwei Mitarbeiter waren interessiert, aber der Anbieter schreibt eine Mindestabnahme von 20 Tickets vor“, berichtet sie. Die Bus-Routenführung innerhalb der Stadt Münster spreche gegen das Verkehrsmittel – zu viele Schlenker, zu viele Stopps. Wer zügig joggt, sei schneller, sagt Suhre. Der Königsweg zum Betrieb ist für ihn ohnehin die Veloroute. Fahrrad und E-Bike

gehören bei nts längst zur Unternehmensphilosophie. Laut Wenzel nutzen mehr als 40 Prozent der 110 Mitarbeitenden ein steuerlich gefördertes Dienstrad, für nts der zweite Ansatzpunkt des Mobilitätsmanagements. Überdachte, beleuchtete Stellplätze auf dem Betriebsgelände, Regenschutzkleidung frei Haus, Dusche für Langstreckenfahrer, Werkstatt, Profi-Inspektion und ein Anfahrtsplan, der exklusiv die Velorouten zeigt: So konsequent hat das Unternehmen seine Radkultur entwickelt.

Dafür wurde es als erstes in Münster vom ADFC als fahrradfreundlicher Arbeitgeber ausgezeichnet und hat direkt den Goldstatus erreicht. Das Fahrrad zu fördern, so Wenzel, heißt zugleich die Gesundheit der Belegschaft zu fördern – und den Teamgeist. Seite an Seite nämlich machen sich Mitarbeiter auf den Weg zur Arbeit, die sonst kaum in Kontakt kommen, weil sie in verschiedenen Abteilungen tätig sind.

Der dritte Ansatzpunkt im Mobilitätsmanagement von nts folgt dem Motto „weniger ist mehr“. Statt viele persönliche

Firmenwagen unterhält nts einen Dienstwagenpool, darunter Fahrzeuge mit E-Antrieb. Somit, erklärt Suhre, werden die Autos effektiver genutzt und Verkehr, Klima und Umwelt entlastet.



Rolf Suhre, Geschäftsführer der in Münster ansässigen nts Ingenieurgesellschaft mbH Foto: nts



Rund 55 Prozent der 450 GWS-Mitarbeiter am Standort Münster sind Pendler. Eine Erklärung: Junge Familien zieht es ins Umland. Ein Drittel jener, die in der Stadt wohnen, kommt mit dem Rad. Mehr als 100 Leasing-Dienstbikes füllen das eigens eingerichtete Fahrradparkhaus.



GWS-Geschäftsführer Thomas Latajka
Foto: GWS

ÖPNV-Tickets sind im Angebot, haben sich aber, trotz guter Anbindung, als Ladenhüter erwiesen. Doch will Geschäftsführer Thomas Latajka ohnehin, dass, wenn immer möglich, ein anderer Weg zu Projekten und Kunden führen soll: die Datenautobahn. „Wir richten aktuell unser ganzes Geschäft, wenn möglich, auf das Remote-Arbeiten aus“, erklärt er. Virtuelle Zusammenarbeit: In den Lockdowns der Pandemie hatten die Digitalisierungsprofis ihre Kunden und deren IT-Systeme auch vom Home-Office aus auf dem Schirm. Das hat nicht nur die Mitarbeiter entlastet, die zuvor viel Zeit im Auto verbracht hatten, sondern auch Straßen, Umwelt und Betriebskonto. Rund 350 000 dienstliche km und ca. 65 000 kg CO₂ hat GWS laut Latajka allein in 2021 eingespart.

Ganz ausgerangiert ist das Auto bei GWS aber nicht. Es gibt Termine, die vor Ort wahrgenommen werden müssen, und es gibt noch einige im Team, die Wert auf einen persönlichen Dienstwagen legen. Autos mit E-Antrieb sowie Ladesäulen stehen auf dem Hof, und zurzeit wird die Dienstwagenregelung an die Mobilitätsbedürfnisse der Mitarbeiter angepasst. Verantwortlich für die Umsetzung des neuen Mobilitätskonzepts sind der Teamleiter des Fuhrpark- und Facilitymanagements, Michael Brinkmann, und dessen Kollege, Christian Becker. Beide haben bei der IHK Nord Westfalen den Zertifikatslehrgang „Betrieblicher Mobilitätsmanager IHK“ absolviert. „Das hat meine Sicht erweitert, die Vor- und Nachteile verschiedener Fortbewegungsmittel wurden aufgedeckt, mögliche Kombinationen gezeigt“, erzählt Brinkmann, der sich darauf freut, das erworbene Wissen im Betrieb zu teilen. So viel



Ralph Weidling und Ann-Katrin Weidling, die Geschäftsführer von WEICON, bieten der Belegschaft Leasingfahrräder. Foto: Weicon

stehe fest: Mobilität bei GWS werde nachhaltiger und umweltbewusster.

Parken mit Spannung

In dieselbe Richtung steuert die WEICON GmbH & Co. KG, Spezialist für Kleb- und Dichtstoffe. Ein geplanter Parkplatzumbau hatte die Perspektive eröffnet, zugleich die grundlegende Infrastruktur für E-Mobilität zu schaffen. „Das war eine gute Gelegenheit, uns für die Zukunft aufzustellen, und angesichts der Fördermöglichkeiten ist uns die Entscheidung sehr leichtgefallen“, sagt Geschäftsführer Ralph Weidling. Gleich 16 Ladesäulen mit insgesamt 24 Ladepunkten für Elektroautos hat das Unternehmen aus dem Boden gestampft. Dort werden die Elektro-Dienstwagen der Flotte, aber auch die privaten Pkw getankt. Passend zu Strom fließen die Informationen: Die Mitarbeitenden können kostenfrei eine Beratung zum Einstieg in die E-Mobilität buchen. „Diese Angebote werden sehr gut angenommen, und wir merken, dass sich inzwischen alle mit dem Thema beschäftigen“, berichtet Weidling. Impulse geben und zugleich offen sein für Ideen aus dem Kreis der Mitarbeitenden: So funktioniert Mobilitätsmanagement made by WEICON. Das Unternehmen verzichtet auf ein ausformuliertes Konzept. Es handelt lieber spontan, nach dem Versuch-und-Irrtum-Prinzip.

Bus und Bahn am Bedarf vorbei

Das Car-Sharing-Modell eines externen Anbieters etwa hat sich nicht durchgesetzt. „Das war zu teuer, die Mitarbeitenden bilden lieber in Eigenregie Fahrgemeinschaften“, erklärt Ann-Katrin Weidling, die gemeinsam mit ihrem Vater die Geschäfte führt. Und Bus und Bahn? Sie fahren offensichtlich am Bedarf der Belegschaft vorbei. Von 200 Mitarbeitenden am WEICON-Standort in Münster sind weniger als zehn auf dem Arbeitsweg mit dem ÖPNV unterwegs. „Das Angebot müsste zeitlich und preislich attraktiver werden, um Pkw von der Straße zu holen“, begründet die Unternehmerin. Das Verkehrsmittel Rad ist dagegen auch bei WEICON ein Renner. Mehr als 100 Firmen-Bikes sind in Betrieb. Das Unternehmen hat ein eigenes Leasingmodell, dass auch Partnerinnen und Partner nutzen können. „Uns geht es um den Mehrwert für die Mitarbeitenden“, sagt Ralph Weidling, der aber bei allen Maßnahmen zur betrieblichen Mobilität noch mehr im Blick hat als nur das Betriebsklima: „WEICON als Unternehmen und Teil der Gesellschaft möchte mit einem möglichst kleinen CO₂-Fußabdruck dazu beitragen, die Erderwärmung dauerhaft zu begrenzen“, so der Unternehmer. «

Indisch

Für ihre indisch angehauchte Nusskernmischung hat Christine Groos von der **Astarte Manufaktur** in Beelen Kerne von Cashewnüssen, Sonnenblumen und Kürbissen geröstet und mit Rübenkraut, Curry und Steinsalz veredelt. Ihr Tipp: Die Nusskerne eignen sich nicht nur zum Knabbern, sondern schmecken auch im Salat oder als Topping auf Vanilleeis.

» www.astarte-manufaktur.de



Foto: Niemerg & Polomka GbR

Historisch

Ruckzuck vergriffen waren die 800 Grubentücher, die zum Stadtjubiläum 800 Jahre Bocholt im Januar 2022 hergestellt wurden. Gewebt wurde das Baumwoll-Handtuch in den für Bocholt typischen Farben grün und weiß auf einem historischen Webstuhl, dem sogenannten Saurer 400. Seit Ende Februar sind die Tücher wieder in der **Tourist-Information** sowie im **Textilmuseum** in Bocholt für 7 Euro erhältlich.

» www.bocholt.de



Foto: Grubentuch_Stadtmaking

ORGANISCH

Der Organische Bio-Gartendünger von **COMPO** in Münster versorgt den Garten nach dem Winter mit Nährstoffen. Er besteht ausschließlich aus Rohstoffen, die für den ökologischen Landbau geeignet sind und kann sowohl für die Versorgung von Pflanzen als auch den Anbau von Obst und Gemüse verwendet werden. Durch seine natürlichen Inhaltsstoffe ist der Dünger für Mensch und Tier unbedenklich, verspricht COMPO.

» www.compo.de



Foto: COMPO GmbH

Natürlich

Man nehme Fleisch aus guter Haltung, mische Obst, Gemüse und Mineralien hinzu und runde das Ganze mit Taurin und Katzenminze ab – fertig ist das Kitten Menü von **Lico Nature** in Gelsenkirchen. Die Rohstoffe wurden in der hauseigenen Produktion ohne Zugabe von Lock-, Farb-, Aroma- und Konservierungsstoffen so schonend wie möglich in der Dose gegart.

» www.lico-nature.de



Foto: LICO Heimtierernahrung



Meike Schönfeld beriet zunächst nur in ihrer Freizeit bei der Auswahl des Brautkleides – inzwischen ist ihr Brautmodengeschäft ihr Vollzeitjob. „Ich glaube, wir Frauen müssen mutiger sein“, ist ihre Botschaft an angehende Gründerinnen.

Foto: Witte/IHK

Gründen im Nebenerwerb

Zwei Drittel aller Unternehmensneugründungen finden mittlerweile im Nebenerwerb statt. Die IHK bietet hierfür eine spezielle Webinarreihe an.

Unterteilt in fünf einzelne und eigenständige Webinare geht es um den ersten Einstieg in das Thema Selbstständigkeit, um rechtliche Voraussetzungen und Anforderungen, um Steuern und Finanzen, um das Marketing mit kleinem Budget sowie um den Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer können das Angebot je nach Kenntnisstand komplett oder in Teilen nutzen. Ergänzt wird das IHK-Angebot mit einem Online-Check zur nebenberuflichen Selbstständigkeit.

„Die Gründung im Nebenerwerb ist eine hervorragende Möglichkeit, unternehmerisches Handeln auszuprobieren und dabei weiter finanziell und sozial abgesichert zu sein“, unterstreicht Christian Seega, Referent für Gründungen bei der IHK Nord Westfalen. „Oft entwickeln sich aus dem Ausprobieren von guten Ideen später vollberufliche Existenzen“, berichtet Seega aus der Beratungspraxis.

Termine und Themen

- » **9. März 2022**
Start der Webinar-Reihe
- » **15. März 2022**
Rechtliches, Behörden, Institutionen mit Markus Tewes, mtConsulting, Bottrop
- » **23. März 2022**
Steuern und Finanzen mit Markus Tewes, mtConsulting, Bottrop
- » **30. März 2022**
Marketing mit kleinem Budget mit Sarah Held, Held Design
- » **6. April 2022**
Gründungstalk Best Practice mit Gründerinnen und Gründern

Anmeldung unter

- » www.ihk-nw.de/nebenerwerb

Förderung für weitere drei Jahre

Projekt NRW.Innovationspartner mit IHK

Innovationen sind der Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen. Bei der Planung und Umsetzung ihrer Innovations- und Digitalisierungsvorhaben brauchen viele kleine und mittlere Unternehmen jedoch Unterstützung. Hier setzt das Projekt „NRW.Innovationspartner“ an, das die Landesregierung nun um weitere drei Jahre verlängert. Die Projektkoordination übernimmt die NRW.BANK.

Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart: „Die mittelständische Wirtschaft muss sich zukunfts- und krisenfest aufstellen sowie Ökonomie und Klimaschutz zu-

sammendenken. Dazu brauchen wir Innovationen. Auf diesem Weg wollen wir die mittelständische Wirtschaft weiterhin unterstützen und eröffnen mit dem landesweiten Netzwerk NRW.Innovationspartner für den Mittelstand wichtige Chancen“.

Das seit 2017 laufende Projekt „NRW.Innovationspartner“ ist ein stetig wachsendes landesweites Netzwerk, das aus Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Wirtschaftsförderungen, Verbänden und weiteren Institutionen besteht. Ziel ist es, die Transformation des Mittelstandes in NRW aktiv zu begleiten – insbesondere den

Transfer von Innovations- und Digitalisierungsthemen in die Unternehmenspraxis. Die Landesregierung fördert das Projekt in den kommenden drei Jahren mit rund zwei Millionen Euro.

- » www.nrw-innovationspartner.de

» IHK-Kontakt

Kilian Leufker
Tel. 0251 707-230
kilian.leufker@ihk-nw.de





Neu im Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“: (v.l.) Erwin Rose, Thorsten Heckrath-Rose und Stefanie Rose von der Rose Bikes GmbH.

Foto: Rose Bikes GmbH

Erfolgreich familienfreundlich

Rose Bikes aus Bocholt ist das 8000. Mitglied im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“.

Familienfreundlichkeit erweist sich in Zeiten des zunehmenden Fachkräftemangels für Unternehmen immer stärker als Wettbewerbsvorteil. Auch für die Rose Bikes GmbH ist die Fachkräftegewinnung und -sicherung ein zentrales Thema. Mit dem Beitritt zum Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“, vom Bundesfamilienministerium und dem DIHK unterstützt, möchte die Geschäftsführung neue Impulse für eine lebensphasenorientierte Personalpolitik gewinnen. „Uns ist es wichtig, den Erfahrungsaustausch im Netzwerk zu haben und über Best Practices Anregungen zu bekommen. So wollen wir unsere Be-

schäftigten noch besser unterstützen, wenn es beispielsweise um den Wiedereinstieg nach der Elternzeit oder auch um die Pflege von Angehörigen geht“, sagt Geschäftsführerin Stefanie Rose. Zu den bereits etablierten Maßnahmen gehören je nach Unternehmensbereich mobiles Arbeiten und flexible Arbeitszeiträumen sowie die Möglichkeit eines Lebensarbeitszeitkontos. „Wenn Beschäftigte etwa planen, in Rente zu gehen, können sie über dieses Konto frühzeitig Zeiten sammeln, die sie dann einsetzen, um einen flexiblen Übergang zu gestalten“, führt Rose aus.

» www.erfolgsfaktor-familie.de

NRW-Soforthilfe Frist verlängert

Über 50 000 Solo-Selbstständige und Unternehmen aus Nord-Westfalen haben im Frühjahr 2020 die Soforthilfe beantragt und als kurzfristige Liquiditätshilfe erhalten. Nicht wenige davon müssen diese staatliche Unterstützung ganz oder teilweise zurückzahlen, weil sich eine bessere wirtschaftliche Entwicklung ergeben hat. Die Frist dafür hat das Land NRW verlängert bis zum 30. Juni 2023.

Die NRW-Soforthilfe ist mit mehr als 430 000 bewilligten Anträgen und ausgezahlten Zuschüssen in Höhe von rund 4,5 Milliarden Euro das größte Hilfsprogramm der Landesgeschichte. Zunächst wurde bei jedem bewilligten Antrag die maximale Fördersumme als pauschaler Abschlag ausgezahlt, so das NRW-Wirtschaftsministerium in einer Meldung. Die tatsächlichen Förderhöhen der Soforthilfe-Empfänger wurden bis zum 31.10.2021 in einem Rückmeldeverfahren bestimmt. Die hohe Rückmeldequote von derzeit über 85 Prozent zeige den verantwortungsvollen Umgang mit den Wirtschaftshilfen.



WWW.LEHDE.DE

**BERATUNG.
DIGITALE KONZEPTION.
DURCHFÜHRUNG.**

SO GEHT BAUEN HEUTE.





Die Außenhandelsexperten der IHK waren im vergangenen Jahr besonders oft zum Thema Brexit gefragt. Foto: Faust/AdobeStock

Einzelhandel

Planungssicherheit

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen (NRW) hat die Novellierung des Einzelhandelserlasses veröffentlicht. Der Einzelhandelserlass NRW leistet einen Beitrag dazu, Einzelhandelsvorhaben rechtssicher zu planen bzw. zuzulassen. Die IHK Nord Westfalen hat in ihren handelspolitischen Positionen stets eine Novellierung gefordert.

Frist: 10. April

Umweltpreis

Bereits zum zweiten Mal loben das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz und die NRW.BANK gemeinsam den Umweltwirtschaftspreis.NRW aus. Bis zum 10. April 2022 können sich Unternehmen aus den acht Teilmärkten der Umweltwirtschaft mit innovativen Produkten und Dienstleistungen in den Bereichen Ressourcenschonung, Klima- und Umweltschutz bewerben. Auf die Gewinner warten Preisgelder in Höhe von insgesamt 60 000 Euro.

» www.umweltwirtschaftspreis.nrw

MEDIENTIPP

Podcast

Unternehmensnachfolge

„Wie war das bei dir?“ fragt der Podcast „Unternehmensnachfolge im Münsterland“ junge Unternehmerinnen und Unternehmer. So berichten Nachfolgerinnen wie Birgit Hövener (Online-Vertrieb von Jalall D'or) oder Katharina Hovestadt (Markenstickerei). Der Podcast ist Teil des Verbundprojekts Gründergeist #Youngstarts Münsterland.

www.muensterland.com

Corona und Brexit im Fokus

Mehr als 1400 Gefahrgutfahrer geprüft, 168 Stellungnahmen zum Thema Einzelhandel abgegeben, 118 Erlaubnisse für Versicherungsvermittler erteilt – das sind drei Zahlen aus dem umfangreichen Jahresbericht der IHK Nord Westfalen, der Anfang Februar im Internet veröffentlicht worden ist. » Von Nora Tannich

Neben der Corona-Pandemie, die die IHK-Aktivitäten für die Unternehmen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region dominierte, bildete der Brexit einen Schwerpunkt in der Informationsarbeit der IHK. Besonders die Organisation der Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung forderte die IHK Nord Westfalen im Corona-Jahr 2021 heraus. Die knapp 11 700 Abschluss- und Fortbildungsprüfungen mussten im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region unter erschwerten Bedingungen durchgeführt werden. Um Abstand, Maskenpflicht oder Desinfektionsregeln einhalten zu können, mussten die Gruppen verkleinert und mehr Prüfungsorte als in Normaljahren gefunden werden. Hinzu kam, dass 2021 die Zahl der IHK-Fortbildungsprüfungen für Fachwirte, Industriemeister oder Betriebswirte um knapp 20 Prozent deutlich anstieg.

Die Corona-Pandemie bestimmte auch die Arbeit des Teams Unternehmensförderung. Die Finanzierungshotline, die seit Ausbruch der Corona-Krise weit über 42 000 Anrufe verbuchte, blieb auch während des gesamten Jahres 2021 geschaltet. Finanzierungsexperten der IHK informierten zu den Corona-Hilfsprogrammen

und zu anderen Förderprogrammen, berieten bei der Antragstellung, gaben Tipps für das weitere Vorgehen sowie zur Vorbereitung auf Bankgespräche.

Daneben wurde das reguläre Beratungsangebot aufrechterhalten. 175 Anträge auf öffentliche Finanzierungshilfen begleitete die IHK. Davon hatten etwa 80 Kredit- und Bürgschaftsstellungnahmen ein Finanzierungsvolumen von über 160 Millionen Euro. Darin enthalten sind Investitionen von 122 Millionen Euro von Unternehmen in der Emscher-Lippe-Region, für die Zuschüsse in Höhe von 23 Millionen Euro aus dem Programm Regionale Wirtschaftsförderung (RWP) beantragt wurden.

Auf das Dokumentengeschäft für die Außenwirtschaft hat die Corona-Pandemie im Jahr 2021 wenig Einfluss genommen. Mit der Ausstellung von mehr als 43 000 Ursprungszeugnissen und anderen Dokumenten wurde das Vorjahresniveau fast erreicht. Spürbar mehr Arbeit bescherte den IHK-Außenhandelsexperten dagegen der Brexit und die daraus resultierenden Probleme für die Exportwirtschaft. In vielen der insgesamt rund 9000 telefonischen Beratungen ging es um dieses Thema.

» www.ihk-nw.de/jahresbericht2021

NRW Hub-Battle 2022 am 30. März

Start-up-Event

Welches ist das spannendste digitale Start-up in Nordrhein-Westfalen? Diese Frage wird am 30. März in Münster geklärt, wenn sieben Startups aus sieben Regionen nach Münster reisen. Beim NRW Hub-Battle bewerben sie sich um den Titel des NRW-Start-up-Champions. Jedes hat nur drei Minuten Zeit, um von sich zu überzeugen.

Über ganz NRW verteilt veranstalten die Digital Hubs Fanbase-Partys, auf denen das Geschehen im Livestream verfolgt wird. Gemeinsam küren die hochkarätige Jury und die Fanbases die Sieger. Tickets gibt es unter NRW Hub-Battle - Der ultimative Startup-Wettbewerb in NRW.

» dwnrw-hubs.de



Gründerpreis NRW

Zwei Finalisten aus Nord-Westfalen

Den Gründerpreis NRW erhielt die Schüttflix GmbH aus Gütersloh. Die Gründer Christian Hülsewig und Thomas Hagedorn überzeugten die Jury mit einer App, die das Transportwesen in der Baubranche deutlich vereinfacht.

Unter den zehn Nominierten waren mit ClockIn aus Münster und supaCGI aus Ladbergen zwei Unternehmen aus Nord-Westfalen. Das junge Unternehmen Clockin sagt der Zettelwirtschaft in kleinen und mittelständischen Unternehmen den Kampf an und setzt dabei auf künstliche Intelligenz. SupaCGI erstellt mittels 3D-Computergrafik aus digitalen Produktionsdaten digitalen Bild- und Video-Content. Diese präzise Visualisierung von Prozessen oder Produkten spart Kosten und beschleunigt weitere Prozesse.

» www.gruenderpreis.nrw

Positionspapier

NRW braucht „Mehr Mut zum Unternehmertum“

„Mut zum Unternehmertum“ ist der Titel des nun veröffentlichten Positionspapiers der IHKs in NRW. Die 16 IHKs in NRW setzen sich damit für eine stärkere Förderung von Gründungen ein und werben für mehr Mut zum Einstieg in die Selbstständigkeit – auch bei Gründerinnen. „Neue unternehmerische Impulse fördern die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes. Aus innovativen und kreativen Geschäftsideen entstehen zukunftsfähige Unternehmen mit neuen Arbeitsplätzen. Wir brauchen eine agile Gründungsszene in unserem Land“, betont IHK NRW-Präsident Ralf Stoffels. Das komplette Positionspapier von IHK NRW: » www.ihk-nrw.de



BMS
Industriebau.



**Neubau einer Digital-
druckerei für die Friedmann
Print Data Solution GmbH
im Gewerbepark Unipro
Gomaringen**

BMS Industriebau GmbH
Alte Heeresstraße 25 59929 Brilon
Tel: 02961 980-200
www.bms-industriebau.de





Unternehmen sollten Nachwuchsfachkräfte schnell und einfach da informieren, wo sie sind: auf Social-Media-Kanälen.

Foto: AdobeStock

Da sein, wo der Nachwuchs ist

Der Ausbildungsmarkt hat sich umgekehrt: Der Fachkräftenachwuchs kann sich nun Unternehmen für eine Ausbildung oder Arbeitsstelle meist aussuchen. » Von Nadine Rosell und Sarah Timmer

Bekamen Ausbildungsbetriebe vor einigen Jahren noch sehr viele Bewerbungen und konnten aus einer großen Zahl von ausbildungsinteressierten jungen Menschen auswählen, so sieht die Lage schon seit einigen Jahren anders aus. Jetzt müssen sich Betriebe beim Nachwuchs bewerben. Die Pandemie verstärkte die Probleme aus der demografischen Entwicklung. Der Nachwuchs kann häufig unter mehreren Angeboten wählen. Da hilft es, sich von anderen Ausbildungsbetrieben abzuheben. Unternehmen müssen zeigen, warum sich Bewerber für eine Ausbildung in ihrem Betrieb entscheiden sollen. Was macht die Ausbildung besonders, welche speziellen An-

gebote bietet der Betrieb? Wie überzeugt man Familien und Nachwuchs von der Ausbildung im Unternehmen?

Beim Nachwuchs mobil bewerben

Der erste und wichtigste Schritt ist der Bewerbungsprozess und vor allem der Erstkontakt. Die Bewerbung sollte für Ausbildungssuchende schnell und einfach sein und mit mobilen Endgeräten möglich. Umständliche Formulare, der Wunsch nach einem lupenreinen Anschreiben und zu viele Anforderungen schrecken junge Bewerber leicht ab. Die Personalverantwortlichen sollten sich fragen, ob nicht der Lebenslauf und ein einfaches Onlineformular für den ersten

Eindruck reichen. Schulnoten sagen besonders nach zwei Jahren Pandemie nicht unbedingt etwas über die Persönlichkeit aus. Auch Anforderungen müssen dem kritischen Blick standhalten: Wenn gute Noten in Deutsch wichtig sind für die Ausbildung, dann muss deutlich werden, warum – zum Beispiel für den Kundenservice. Ein aussagekräftiges Kennenlernen findet dann in einem persönlichen Gespräch statt. Und spätestens hier merken beide Seiten, ob die Chemie stimmt und ob eine Ausbildung möglich ist.

Erwartungen anpassen

„Viele Firmen fahren sehr gut damit, wenn sie sich beim Bewerbungsmanagement von den klassischen Vorstellungen verabschieden,“ so IHK-Berater Simon Wehrmeister. „Eine Lücke im Lebenslauf sollte kein Ausbildungshindernis sein, ebenso wenig ein Studienabbruch“, sagt er. „Wichtig sind die Fähigkeiten und Talente des Nachwuchses, und dass beide Seiten zueinander passen“. Im Trend liegen Online-Fragenkataloge, die immer häufiger das klassische Anschreiben ersetzen, denn: „Nicht alle haben ein besonderes Schreib- oder Selbstdarstellungstalent,“ so der IHK-Berater. Im Zweifel werden aus diesem Grund die passenden Bewerber und Bewerberinnen einfach aussortiert. „So gehen leider viele potenzielle Talente verloren. In einem Vorab-Fragenkatalog können zum Beispiel Stellenanforderungen abgefragt werden. Und mit einem click-to-action sind Betriebe direkt im wichtigen Erstkontakt mit dem Nachwuchs.“

Die IHK gibt Impulse zu weiteren aktuellen Recruiting-Trends, zum Beispiel wie man mit einer eigenen Homepage für Bewerbende, mit Bewerbungsvideos, Mobilem Recruiting oder spieltypischen Elementen die Personalgewinnung attraktiver gestalten kann. So verschmelzen Recruiting und Entertainment zum „Recruitment“ und sollen das Bewerben zum Erlebnis machen – wie es der Nachwuchs gewohnt ist. Ausbildungsbetriebe mit Interesse melden sich bei der IHK. Individuelle Termine:

» www.ihk-nw.de/INA-Termin

Großes Interesse an Erstausbildung

506 Betriebe hatten sich im Jahr 2021 bei der IHK-Ausbildungsberatung gemeldet, weil sie erstmals ausbilden wollten. Das sind so viele Betriebe wie lange nicht mehr.

„Das ist der zweithöchste Stand in den zehn letzten Jahren“ freut sich Carsten Taudt, Geschäftsbereichsleiter Bildung und

Fachkräftesicherung. Gerade jetzt in Zeiten des spürbaren Fachkräftemangels sei Ausbildung der Schlüssel zum Erfolg, so Taudt.



vereda wurde offiziell als Ausbildungsbetrieb anerkannt: IHK-Regionalausschussvorsitzende Isabel Habla (r.) übergab die Urkunde an Ausbilder Torben Atzberger (l.). Alina Klemm ist die erste Auszubildende der Digitalagentur.

Foto: Grundmann/IHK

Darauf setzt auch die vereda GbR in Münster. Alina Klemm ist die erste Auszubildende in der Digitalagentur. Sie startete ihre Ausbildung als angehende Mediengestalterin Digital und Print mit der Fachrichtung Konzeption und Visualisierung. Die vereda GbR wurde jetzt stellvertretend für alle Betriebe in der Stadt Münster, die im laufenden Ausbildungsjahr 2021/2022 ihren ersten Auszubildenden oder die erste Auszubildende eingestellt haben, von der IHK Nord Westfalen öffentlich als Ausbildungsbetrieb anerkannt. „Wir haben uns jetzt entschieden, selbst

auszubilden, da wir junge Menschen für die Digitalisierung begeistern und sie auf den Arbeitsmarkt von morgen vorbereiten möchten“ erklärt Geschäftsführer Simon Janßen. „Alina hat vor ihrer Ausbildung ein Praktikum bei uns gemacht und uns von Anfang an überzeugt“, freut er sich über die neue Unterstützung.

Wie ein Betrieb Ausbildungsbetrieb wird, ist durch das Berufsbildungsgesetz klar geregelt: Der Betrieb muss geeignet sein ein Berufsbild zu vermitteln, und es muss dort einen Ansprechpartner geben, der oder die sowohl persönlich als auch fachlich geeignet ist, junge Menschen auszubilden und die beruflichen und arbeitspädagogischen Kenntnisse besitzt.

Die IHK-Ausbildungsberatung berät und unterstützt Betriebe beim Einstieg in die Ausbildung:

» www.ihk-nw.de, Nr. 3558538

#kurzerklärt

Flüchtlinge als Fachkräfte

Unternehmen können Fachkräfte gewinnen und halten, indem sie auch Flüchtlinge in ihren Betrieb integrieren. Die IHK-Willkommenslotsin informiert und berät Unternehmen in allen praktischen und rechtlichen Fragen rund um das Thema „Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Beschäftigung“ und hilft beim Aufbau einer Willkommenskultur.

An vier Terminen bietet die IHK Webinare rund um das Thema Integration an: #kurzerklärt Ausbildungsduldung, Onboarding, Sprache, Prüfungsvorbereitung.
» **Anmeldung:** https://event.dihk.de/IHK_Nord_Westfalen

Zeitgemäßes Azubimarketing

Trends bei der Ausbildungssuche

Die größte deutsche Studie zum Thema Ausbildung und Azubi-Recruiting aus doppelter Perspektive feiert ihr zehnjähriges Jubiläum. Der Ausbildungsspezialist u-form Testsysteme befragt wieder Tausende von Schülerinnen und Schülern und Azubis sowie Ausbildungsverantwortliche. Der Fokus liegt auf den Themen Besetzung von Ausbildungsplätzen, Nachhaltigkeit, Image der Ausbildung sowie gendergerechte Sprache. Teilnahme für Ausbildungsverantwortliche:

» www.testsysteme.de/studie für Azubis und Schüler
» www.ausbildungsstudie.de

Unternehmensaufruf Schülerpraktika anbieten



Unter dem Motto „#PraktikumJetzt“ ruft das Land NRW Unternehmen auf, eine Nachholaktion für Schülerpraktika in der Zeit vor den Osterferien zu unterstützen. Wegen der Coronapandemie konnten gerade die Schülerinnen und Schüler der aktuellen Abschlussklassen häufig kein Praktikum absolvieren. Im Aktionszeitraum vom 28. März bis zum 8. April können Betriebe jetzt zusätzliche Praktikumsplätze anbieten - eintägige Schnupperpraktika ebenso wie für Unternehmenspraktika für mehrere Tage, eine Woche oder den gesamten Aktionszeitraum.

» www.ihk-nrw.de



STAHLBAU IN SEINER GANZEN VIELFALT



- Industrie- und Produktionshallen
- Landwirtschaftliche Stall- und Gerätehallen
- Sport- und Reithallen
- Sonderanfertigungen



Zertifiziert durch SLV
EN 1090-2



Stahlbau Benning GmbH
Hofkamp 30 · 48599 Gronau
Telefon: 02565-40 44-0
info@benning-stahlbau.de
www.benning-stahlbau.de

TEPE SYSTEMHALLEN

Pulldachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Länge: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik



Aktueller Aktionspreis im Internet

Schneelastzone 2, Windzone 2, a. auf Anfrage



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40




KLEINING
metall creativ



KLEINING GmbH & Co. KG
Röntgenstraße 5
D-48599 Gronau

Tel. +49 (0) 2562/9354-0
Fax +49 (0) 2562/9354-23

metall@kleining.com
www.kleining-metall.com



Bekanntmachungen

Sachverständige

Nico Lempesch aus Castrop-Rauxel wurde auf dem Sachgebiet „Überprüfung von Geldspielgeräten“ am 10. Februar öffentlich bestellt und durch den Präsidenten der IHK Nord Westfalen, Dr. Benedikt Hüffer, vereidigt.

Die öffentliche Bestellung der Sachverständigen Michael Sauerwald, Hugo Dierkes, Dr. Sebastian Kühn, Jürgen Schmitz, Hubertus Borgmann und Heinz Scheiper ist erloschen.

Handelsrichter

Wiederernannt

Der Präsident des Oberlandesgerichts in Hamm hat auf Vorschlag der IHK Nord Westfalen Harmut Stein, Geschäftsführer der HaSt Holding GmbH, Herten, zum Handelsrichter beim Landgericht Bochum wiederernannt. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre.

Finanzministerium

Steuerliche Forschungszulage

Ein Schreiben zur Gewährung der Forschungszulage nach dem Forschungszulagengesetz (FZulG) hat das Bundesfinanzministerium (BMF) am 11. November veröffentlicht. Einige Punkte davon:

- » Ob ein begünstigtes Forschungs- und Entwicklungsvorhaben vorliegt, entscheidet ausschließlich die Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ). www.bescheinigungsstelle-forschungszulage.de
- » Förderfähige Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (FuE) liegen vor, soweit sie einer oder mehreren der Kategorien Grundlagenforschung, industrielle Forschung oder experimentelle Entwicklung zuzuordnen sind. Hingegen sind etwa routinemäßige, regelmäßige Verbesserungen bestehender Produkte auch unter Verbesserung des Stands der Technik, Marktforschung oder auch Software-Entwicklungen, soweit es sich um Standardanwendungen oder Support für bereits existierende Systeme handelt, nicht förderfähig.
- » Die Erfassung und der Nachweis der förderfähigen Lohnaufwendungen wird konkretisiert. So soll die Stundenerfassung zum Beispiel die folgenden Mindestangaben enthalten: Kurzbezeichnung des FuE-Vorhabens, Wirtschaftsjahr, Vorhabens-ID lt. Bescheinigung der BSFZ, Name des FuE-Arbeitnehmers sowie Kurzbezeichnung der FuE-Tätigkeit des FuE-Arbeitnehmers.

Muster eines „Stundenzettels“ unter:

- » www.bundesfinanzministerium.de, Forschungszulage



Whistleblower in Unternehmen sollen geschützt werden.

Foto: AdobeStock

Hinweisgeber schützen

Bei der Whistleblower-Richtlinie sind Anpassungen auch bei Unternehmen notwendig.

Die „Richtlinie zum Schutz von Personen, die Verstöße gegen das Unionsrecht melden“ soll Hinweisgeber, sogenannte Whistleblower, vor Repressalien schützen. Hierfür stellt die sogenannte Whistleblower-Richtlinie Anforderungen auf, die Anpassungen notwendig machen.

Gerichte können Richtlinie anwenden

Bisher hat der deutsche Gesetzgeber die Richtlinie trotz Fristablaufs am 17. Dezember 2021 noch nicht in deutsches Recht umgesetzt, also ist sie gegenüber Unternehmen nicht direkt anwendbar. Dennoch kann sie auch jetzt schon von Gerichten berücksichtigt werden – jedoch nur bei Unternehmen ab 250 Mitarbeitern.

Inhaltlich ist nicht klar, ob die Richtlinie auch den Schutz von Personen umfasst, die Verstöße gegen das deutsche Recht melden. Dies muss der deutsche Gesetzgeber bei der Umsetzung entscheiden.

Welche Maßnahmen verlangt die Richtlinie nun von Unternehmen?

Die wichtigste Pflicht für Betriebe ab 50 Mitarbeitern ist die Einrichtung von internen Hinweiskanälen für Hinweisgeber. Alle internen und externen Personen, die wegen ihrer Arbeitstätigkeit mit dem Unternehmen Kontakt haben, müssen die Möglichkeit haben, einer geeigneten Stelle im Betrieb ihre Hinweise zu melden.

Interner Kanal für Hinweisgeber

Für solche Hinweise muss es ein Rückmeldungssystem geben. Der Eingang des Hinweises muss dem Whistleblower spätestens nach einer Woche bestätigt werden. Nach spätestens drei Monaten muss ihm mitgeteilt werden, wie mit dem Hinweis verfahren wurde. Die Identität des Hinweisgebers muss vor dem Zugriff unbefugter Mitarbeiter unbedingt geschützt werden. Das Unternehmen darf auf solche Hinweise nicht mit Repressalien wie Kün-

digung, Versetzung oder Rufschädigung reagieren. Verstöße dieser Art sollen mit Sanktionen bestraft werden, die der deutsche Gesetzgeber allerdings noch festlegen muss.

Im Streitfall muss das Unternehmen beweisen, dass eine Maßnahme wie zum Beispiel eine Kündigung gegen den Hinweisgeber nicht Folge des Hinweises ist, sondern andere Gründe hat. Diese neue Umkehr der Beweislast macht es notwendig, dass Maßnahmen des Unternehmens gegen Hinweisgeber immer auf einer sorgfältig dokumentierten und damit beweisbaren Grundlage beruhen und somit nicht als Repressalie angesehen werden können.

Rechtzeitig vorbereiten

Unternehmen sollten sich auf die Umsetzung der Anforderungen vorbereiten. Die wichtigsten Fragen sind dabei: Wie richte ich ein sicheres und funktionierendes Hinweissystem ein? Und: Wie erledige ich den erhöhten Dokumentationsaufwand durch die Beweislastumkehr?

Hinweisgeber sind nicht dazu verpflichtet, das interne Hinweissystem zu nutzen, sondern können sich auch direkt an die zuständigen Behörden wenden. Das interne Hinweissystem sollte also strategisch so positioniert werden, dass es Hinweisgeber vorrangig benutzen, um so öffentlichen Meldungen vorzubeugen.

Die Richtlinie produziert zwar erhöhten Verwaltungs- und Organisationsaufwand, aber bietet auch die Chance für eine Verbesserung der Kritikkultur in Unternehmen. Daneben soll wirtschaftsschädigendes Verhalten schnellstmöglich erkannt und abgestellt werden.

» www.ihk-nw.de, Nr. 5366746

» IHK-Kontakt

Milana Donkiewicz
Tel. 0251 707-361
milana.donkiewicz@ihk-nw.de
ihk-nw.de





Online-Sprechstunden IT-Sicherheit

- » 7. März - Netzwerksicherheit: Prävention stärken und Cyberangriffe erkennen
- » 8. März - Passwortsicherheit und Authentifizierung: Authentifizierung - einfach, sicher und benutzerfreundlich
- » 8. März - Awareness: Mitarbeiterbewusstsein für Cybersicherheit schärfen
- » 9. März - Penetrationstest: Schwachstellen in der IT-Sicherheit aufdecken
- » 9. März - Datenschutz- und IT-Sicherheitsmanagement: DSGVO-Verstöße vermeiden

Anmeldung: www.ihk-nw.de, Nr. 5228436

Mehr Schutz vor Cybercrime

Die IHK Nord Westfalen bietet digitale Sprechstunden mit IT-Sicherheitsexperten an, damit sich kleine und mittlere Unternehmen besser vor Spionage, Sabotage und Datenklau schützen können.

Digitalisierung macht Unternehmen wettbewerbsfähig, aber auch angreifbar. Neun von zehn sind nach Erhebungen des Digitalverbands Bitkom in den Jahren 2020 und 2021 Ziel von Cyberangriffen geworden. Der Gesamtschaden für die deutsche Wirtschaft summiert sich inzwischen auf über 220 Milliarden Euro jährlich.

Kleine und mittlere Unternehmen geraten dabei immer häufiger ins Visier von Cyber-

kriminellen. 88 Prozent der Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten waren 2021 Opfer von Datendiebstahl, Industriespionage oder Sabotage. Die Auswirkungen digitaler Attacks können gravierend sein. Es drohen Reputationsverluste, Rechtsverstöße und erhebliche finanzielle Schäden.

Mit dem neuen Service „Information Security Support“ unterstützt die IHK Un-

ternehmen dabei, ihre Widerstandskraft gegen Cyberangriffe zu stärken. Dazu bietet die IHK ab März regelmäßig Online-Sprechstunden zu verschiedenen Themen der IT-Sicherheit an. Die Idee dahinter: Ehrenamtlich tätige IT-Sicherheitsexper-

tinnen und -experten aus Wirtschaft und Wissenschaft beraten kleine und mittlere Unternehmen aus der Region. „Und zwar kostenfrei, vertraulich und unverbindlich“, er-

läutert IHK-Referent Timo Schenkhorst. In den 30-minütigen Gesprächen geht es zum Beispiel um Cyberversicherungen und Mitarbeiterbewusstsein, Netzwerksicherheit und IT-Notfallpläne, Passwortsicherheit und Authentifizierung. „Und sollte ein Unternehmen bereits Opfer einer Cyberattacke geworden sein, vermittelt der Information Security Support

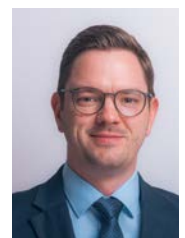
schnell und unbürokratisch einen geeigneten Ansprechpartner aus dem Expertenkreis“, erklärt Schenkhorst weiter.

Getragen wird das neue IHK-Angebot durch den Expertenkreis InfoSec. Das Netzwerk wurde von der IHK und dem IT-Forum Nord Westfalen ins Leben gerufen. Es bietet IT-Sicherheitsfachleuten aus Wirtschaft und Wissenschaft eine Austauschplattform und hat das Ziel, in der Region den Wissenstransfer zu fördern. Außerdem setzt sich InfoSec für bessere politische und rechtliche Rahmenbedingungen für die Unternehmen ein, um IT-Sicherheitskonzepte möglichst barrierefrei umsetzen zu können.

INFOSEC XCHANGE

Expertennetzwerk Nord-Westfalen

Netzwerk InfoSec:
www.ihk-nw.de, Nr. 5154982



» **IHK-Kontakt**
Timo Schenkhorst
Tel. 0209 388-556
timo.schenkhorst@ihk-nw.de

Mode nachhaltig – Strom ökologisch.



100%
Ökostrom 

100 % für Münster
100 % grüne Energie
100 % saubere Erzeugung

Jetzt 100 % Ökostrom wählen:
www.klimaschutz-klick.de

GRÜNER
STROM 

Das Ökostromlabel
der Umweltverbände

E i n f a c h . N ä h e r . D r a n .



Stadtwerke Münster

Ausprobieren erwünscht

Der „FFB Workspace“ in Münster ist ein Experimentierfeld für Unternehmen, die in die Batteriefertigung einsteigen wollen. » Von Tobias Hertel

Bei einem Rundgang im Reinraum prüft Werkleiter Stefan Löher die Beschichtungsanlage. Aus der Anlage rollt eine Kupferfolie ab, auf der eine Mischung aus Graphit und Silizium sowie verschiedenen Leitadditiven und Lösungs- und Bindemitteln aufgetragen ist. Dieser Mix, Slurry genannt, ist Grundlage für die Anode, eine der beiden Elektroden einer Batteriezelle.

Der Werkleiter deutet auf drei Sensoren am Ausgang der Anlage. „Sie messen die Dicke der beschichteten Folie“, erläutert er. 90 Mikrometer soll diese betragen. Die empfindlichen Sensoren überwachen so die gleichmäßige Beschichtung und erkennen frühzeitig unerwünschte Schwankungen bei der Dicke. Für eine komplette Qualitätskontrolle reicht das allerdings noch nicht. Um Fehler ganz sicher auszuschließen „bräuchten wir noch weitere, optische Sensoren“, erklärt Löher.

Wissenschaftliche Begleitung durch FFB

Hier kommt die Industrie ins Spiel. „Wir sind bereits mit einem Hersteller in Kontakt, um die komplette Prozesskette entlangzugehen. In diesem Zuge haben wir überlegt: Wo benötigen wir weitere Sensoren?“ Und vor allem: Welche Produkte hat das Unternehmen möglicherweise schon für ganz andere Anwendungen im Angebot, die aber auch

in der Batterieproduktion eingesetzt werden können?

Das ist eine Grundidee der Fraunhofer FFB: Betriebe, die bisher mit der Batteriefertigung kaum oder gar keine Berührungspunkte hatten, können un-

ter wissenschaftlicher Begleitung ihre Ideen ausprobieren und so in einen Zukunftsmarkt einsteigen. Denn genau das ist die Produktion von Batteriezellen aus Sicht von Löher. Oder, wie es NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart bei einem Besuch des „FFB Workspace“ im November formulierte: „Moderne, leistungsfähige Batteriezellen sind eine Schlüsseltechnologie der Energiewende“.

Viele Unternehmen bringen Technologie mit

Die Fraunhofer FFB stellt, wie sie auf ihrer Homepage selbst beschreibt, „eine Infrastruktur zur Verfügung, mit der kleine und mittlere Unternehmen, aber auch Großunternehmen und Forschungseinrichtungen die seriennahe Produktion neuer Batterien erproben, umsetzen und optimieren können“. Das Angebot wendet sich dabei an unterschiedlichste Branchen, vom Maschinen- und Anlagenbauer und Automobilzulieferer über Pumpenhersteller und die Druck- und Textilindustrie bis hin zur chemischen Industrie. „Viele Unternehmen bringen die Technologie für die Batterieproduktion schon mit“, ist Löher überzeugt. Selbst das Know-how fürs Mischen von Nudelteig hat sich bereits als übertragbar für die Batterieproduktion erwiesen.

Der Werkleiter, der selbst aus der Automobil-Zulieferbran-



Hier werden mindestens zwei getrennte Ausgangsstoffe zu einem sogenannten Slurry gemischt. Der wiederum ist dann der Ausgangsstoff für die Anode der Batteriezelle.

Foto: Studio Wiegel

che kommt, hat noch mehr Beispiele: Die Beschichtungsanlage in der Forschungsfertigung stammt von einem Beschichtungsexperten, der bisher in ganz anderen Bereichen unterwegs war. „Wenn ich eine Folie beschichten kann, dann kann ich im Prinzip auch bei der Elektrodenherstellung mitwirken“, unterstreicht Löher. Wie die bisher für andere Zwecke genutzten Düsen mit dem ungewohnten Material zu recht kommen, wird im „FFB Workspace“ ausgiebig getestet. Und weil das Lithium in Batterien mit Feuchtigkeit reagiert, hat



Ann-Kathrin Schadowski und Werkleiter Stefan Löher im Reinraum der Fraunhofer Forschungsfertigung Batteriezelle, der Keimzelle für die Batterieproduktion in Münster.

Foto: Hertel/IHK

sich auch schon ein Ofenhersteller mit Ideen für die Trocknung gemeldet.

Keimzelle für industrielle Produktion

Dazu kommt die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft: Chemiker des Batterieforschungszentrums MEET der WWU Münster, eines Standort- und Projektpartners der

Fraunhofer FFB, testen im „FFB Workspace“ ihre verbesserten Rezepte für die passende Graphit-Silizium-Mischung – stets mit dem Ziel, Effizienz der Akkus und Reichweite der Elektrofahrzeuge zu erhöhen.

Noch ist der „FFB Workspace“ in Münsters Norden mit einer Nutzfläche von 430 Quadratmetern eine Batteriefabrik im Kleinen, „eine erste Keimzelle“, so Löher. In diesem Jahr beginnt in Münster-Amelsbüren der Bau der „FFB PreFab“. Hier entsteht eine Musterlinie für eine kleinskalige Batteriezellproduktion. Die Anlagen,



Mehr Bäume statt mehr Papier.

Papierlos, effizient, sicher: DiFin, der digitale Finanzbericht.

Bringen Sie jetzt die Digitalisierung der Finanzprozesse Ihres Unternehmens voran! Ganz einfach – mit DiFin:

- zeitgemäße digitale Einreichung Ihres Jahresabschlusses
- reduzierter Zeit- und Kostenaufwand
- SSL-verschlüsseltes, standardisiertes Verfahren
- beschleunigt z.B. die Bearbeitung von Kreditanfragen

Mehr Infos unter sparkasse-mslo.de/difin

Jetzt mitmachen: Für jeden Wechsel zu DiFin bis 30. April pflanzen wir einen Baum!

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Münsterland Ost

„Doppelter Nutzen“

Die IHK Nord Westfalen unterstützt den Aufbau der Fraunhofer-Einrichtung „Forschungsfertigung Batterie“ (FFB) in Münster. „Das ist eine herausragende Chance für die Wirtschaft der Region, eine führende Rolle in einer zentralen Zukunftstechnologie zu übernehmen“, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel immer wieder. Wichtig dafür sei die Vernetzung der FFB mit den vielen innovativen Unternehmen der Region - beispielsweise aus dem Anlagen- und Maschinenbau. Denn ein Ziel sei es, schnell wettbewerbsfähige Produktionsverfahren für



IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel ermuntert auch Firmen aus dem Anlagen- und Maschinenbau zur Zusammenarbeit mit dem FFB.

Foto: IHK

Batterien zu entwickeln, um mit den Wettbewerbern in Asien und Nordamerika Schritt zu halten. „Mit dem Know-how aus dieser Zusammenarbeit können sich die Unternehmen aber auch beim Aufbau der zahlreichen Batteriefabriken in anderen Ländern einbringen und so wichtige Marktanteile sichern“, macht Jaeckel den doppelten Nutzen deutlich. „Ich kann deshalb nur alle Unternehmen ermuntern, den Kontakt zu suchen und sich über die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zu informieren. Wir in der IHK werden versuchen, auch überregional und international Interesse an der FFB zu wecken.“



Foto: Studio Wriegel

die derzeit noch im Reinraum des Alex-ProWerk installiert sind, werden langfristig hierhin umziehen. Es folgt ein zweiter Bauabschnitt: In der „FFB Fab“ werden voraussichtlich ab 2025 auf 20 000 Quadratmetern drei Fertigungslinien für die großskalige Batteriezellproduktion in Betrieb gehen. „Dann produzieren wir im industriellen Maßstab“, betont Löher. Beschichtet die Anlage aktuell noch drei Meter Folie pro Minute, werden es künftig 80 Meter pro Minute sein.

Im AlexProWerk der Alexianer-Werkstätten in Münster arbeitet die Fraunhofer-Einrichtung „Forschungsfertigung Batterie-zelle FFB“ seit 2021 ganz praktisch an ihrem Auftrag: die Zulieferindustrie der Batterieproduktion zu unterstützen und weltmarktfähig zu machen, und zwar vom Zellmaterial über die Produktionsschritte des Mischens und Beschichtens bis hin zur Messtechnik für die Qualitätssicherung. Die FFB bekommt im Hansa-Business-Park in Münster-Amelsbüren eigene Gebäude. Bereits Ende 2022 soll der erste Bauabschnitt fertiggestellt sein, bis 2025 dann das Gesamtprojekt.

Mehr Reichweite in der E-Mobilität

Die Fraunhofer FFB ist dabei wissenschaftlich, nicht kommerziell ausgerichtet. „Wir betreiben angewandte Forschung, um alle Prozessschritte der Batteriezellproduktion der Zukunft zu erproben“, erläutert Ann-Kathrin Schadowski, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der Fraunhofer FFB. Dazu braucht es den industriellen Maßstab. Das E-Auto mit einer Reichweite von 1000 Kilometern ist unter Laborbedingungen längst keine Zukunftsmusik – nur eben noch nicht serienreif. Diesen Schritt sollen Wissenschaft und Wirtschaft in der Forschungsfertigung gemeinsam gehen. Die „von den großen Autobauern gerade errichteten Batteriewerke“, erläuterte jüngst Dr. Falko Schappacher vom MEET, seien „nicht vergleichbar“ mit dem FFB. Die Autoindustrie wolle nur möglichst schnell die Nachfrage nach Elektroautos befriedigen, in Münster gehe es um die Entwicklung innovativer Fertigungsverfahren für möglichst leistungsfähige Batterien – nicht nur für Autos. „Wir forschen anwendungsorientiert, die Industrie produziert.“

Bund und Land unterstützen dies: Nordrhein-Westfalen stellt bis zu 180 Millio-

nen Euro für den Aufbau der Fraunhofer FFB bereit, aus dem Bundesforschungsministerium fließen bis 2026 bis zu 500 Millionen Euro. Zudem stützt sich die Forschungsfertigung auf ein großes Netzwerk, darunter die Universität Münster und das Batterieforschungszentrum MEET der WWU Münster, die RWTH in Aachen, das Forschungszentrum Jülich und die Fraunhofer-Gesellschaft. «

» IHK-Kontakt

Kilian Leufker
Tel. 0251 707-230
kilian.leufker@
ihk-nw.de



Ob Konzern, Mittelständler oder Start-up: Wer selbst seine Produkte und Ideen für die Batteriefertigung ausprobieren möchte, wendet sich an Produktmanager Dr. Thomas Paulsen bei der FFB: Tel. 0241 8904-621.

» www.forschungsfertigung-batteriezelle.fraunhofer.de



Unsere Netze mit
100% Grünstrom*

Die ersten
6 Monate für

0€**



Ihr Business- Festnetz, das die Umwelt schützt

Zusammen GigaGreen – mit Red Business Internet & Phone:
Wechseln Sie jetzt in das nachhaltige Kabel-Festnetz von Vodafone Business und profitieren Sie von Internet mit bis zu 1.000 Mbit/s aus 100% Grünstrom* – gut für Ihr Unternehmen und unser Klima. Das ist: Business-Erfolg neu gedacht.

vodafone.de/greencable



Together we can
**vodafone
business**

*100 % Grünstrom: Für Drittstandorte ohne Nutzung erneuerbarer Energien erfolgt ein Ausgleich über Grünstromzertifikate. **Aktion bis 31.03.2022 (Verlängerung vorbehalten): Sie erhalten rechnerisch die ersten 6 Monate den Basispreis für 0,00€. Für Kabel-Produkte der Anbieter Vodafone NRW GmbH, Vodafone Hessen GmbH & Co. KG und Vodafone BW GmbH gilt: In den ersten 6 Monaten wird der Basispreis des Tarifes auf der Rechnung mit 0,00€ berechnet, anschließend gilt der monatliche Basispreis des jeweiligen Tarifes. Zusatzleistungen und kostenpflichtige Dienste werden weiterhin berechnet. Für Kabel-Produkte des Anbieters Vodafone Deutschland GmbH gilt: Es wird ein Startguthaben auf der ersten Rechnung gutgeschrieben, mit welchem der Basispreis des Tarifes in den ersten 6 Monaten verrechnet wird, anschließend gilt der monatliche Basispreis des jeweiligen Tarifes. Für den Tarif Red Business Internet & Phone 1000 Cable beträgt das Startguthaben 300,00€ netto (Basispreis 49,90€ netto mtl.). Zusatzleistungen und kostenpflichtige Dienste werden ebenfalls mit dem Startguthaben verrechnet. Dies kann dazu führen, dass innerhalb der ersten 6 Monate der Basispreis des Tarifes nicht mehr rechnerisch 0,00€ beträgt. Für alle Anbieter gemeinsam gilt: Im Aktionszeitraum entfällt für die vorgenannten Tarife das einmalige Bereitstellungsentgelt von 69,90€. Mindestlaufzeit 24 Monate, danach jederzeit mit einer Frist von 1 Monat kündbar. Beachten Sie bitte die Verfügbarkeit: Internet-&-Phone-Produkte sind in vielen unserer Kabel-Ausbaugebiete und mit jeweils modernisiertem Hausnetz verfügbar. Alle Preise sind Nettopreise und verstehen sich zzgl. der gesetzlichen MwSt. Gültig für Internet-&-Phone-Neukunden sowie für Kunden, die in den letzten 3 Monaten keine Internet- und/oder Telefonkunden der Vodafone Baden-Württemberg GmbH, Vodafone Hessen GmbH, Vodafone Nordrhein-Westfalen GmbH, Vodafone Deutschland GmbH bzw. der Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH waren. Anbieter der Kabel-Produkte in NRW, Hessen und BW sind: in NRW die Vodafone NRW GmbH, in Hessen die Vodafone Hessen GmbH & Co. KG, in BW die Vodafone BW GmbH, alle Aachener Straße 746-750, 50933 Köln. Ansonsten ist Anbieter die Vodafone Deutschland GmbH, Betastraße 6-8, 85774 Unterföhring. Vodafone GmbH • Ferdinand-Braun-Platz 1 • 40549 Düsseldorf • vodafone.de/business



Erholung erneut ausgebremst

Lieferengpässe, Fachkräftemangel sowie hohe Energie- und Rohstoffpreise drücken auf die Stimmung bei den Unternehmen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region. » Von Guido Krüdwagen

Der Erholungsprozess, den die IHK Nord Westfalen bis in den Herbst hinein registriert hatte, ist erneut ins Stocken geraten. Das zeigen die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage. 500 Unternehmen hatte die IHK Anfang des Jahres dafür nach der aktuellen Geschäftslage und den Erwartungen für die kommenden Monate gefragt. „Es herrscht ein regelrechter Produktionsstau“, skizzierte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel bei der Vorstellung der Ergebnisse die Situation.



Dr. Fritz Jaeckel

schwierigkeiten resultieren. Knapp zwei Drittel verzeichnen einen Preisanstieg „in erheblichem Umfang“, wobei die Industrie davon am stärksten betroffen ist (81 Prozent). Die Folgen, über die die Unternehmen quer durch alle Branchen berichten, sind sinkende Erträge, steigende Kosten und Wartezeiten bis hin zum Produktionsstopp. Rund 40 Prozent der Industriebetriebe in Nord-Westfalen können Aufträge nicht abarbeiten oder müssen die Produktion drosseln.

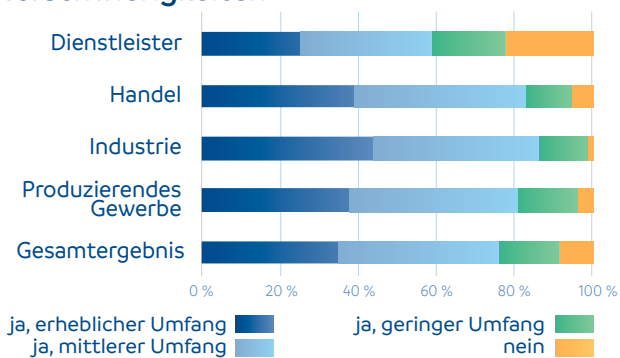
Konjunkturrisiken

Ein schnelles Ende der Situation ist nicht in Sicht: Mehr als die Hälfte der Betriebe (57 Prozent) rechnet mit einer besse-

ren Versorgung erst in der zweiten Jahreshälfte oder gar erst im nächsten Jahr. Nur eine Minderheit erwartet eine Entspannung in den nächsten drei Monaten. Im Ranking der größten Konjunkturrisiken legen die „Energie- und Rohstoffpreise“ dementsprechend noch einmal kräftig zu. Mit 65 Punkten liegen sie nun fast gleichauf mit dem „Fachkräftemangel“ (69 Punkte), der über alle Branchen hinweg aber weiter als größtes Wachstumshemmnis bewertet wird.

Dennoch: Gemessen an den Problemen präsentiert sich die regionale Wirtschaft derzeit in vergleichsweise guter Verfassung. Fast die Hälfte der Unternehmen (45,4 Prozent) bewertet die Geschäftslage als gut, weniger als jedes zehnte bezeichnet sie als schlecht. „Der Saldo aus positiven und negativen Nennungen befindet

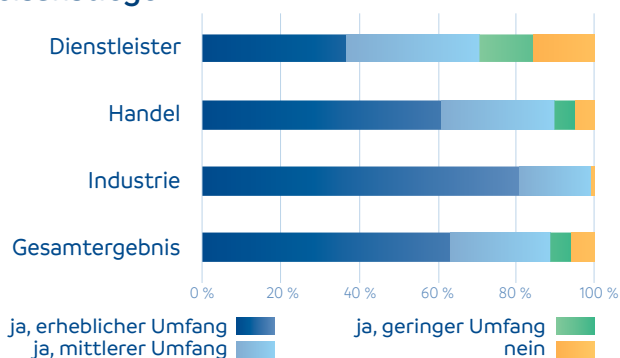
Lieferschwierigkeiten



Quelle: Umfragen der IHK Nord Westfalen

in Prozent

Preisanstiege



Quelle: Umfragen der IHK Nord Westfalen

in Prozent



Lieferengpässe: Vier von zehn Industriebetrieben können Aufträge nicht abarbeiten oder müssen die Produktion drosseln.

Foto: Industrieblick

sich zum zweiten Mal hintereinander auf einem ähnlich hohen Niveau wie vor der Corona-Krise“, so Jaeckel.

Erwartungen gedämpft

Die Erwartungen an die nächsten Monate hat ein Teil der Unternehmen allerdings heruntergeschraubt. Der Anteil der Betriebe, die schon bald mit einer besseren Geschäftslage rechnen, ist auf 22 Prozent gesunken (-6). Zwei Drittel gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus, 13 Prozent von einer Verschlechterung.

Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der die Geschäftslage und die Zukunftserwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammenfasst, ist auf 122 Punkte gesunken (-6). Er liegt damit aber weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt von 114 Punkten und weit entfernt von seinem Tiefstand während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 (74 Punkte).

Fachkräfte gesucht

Somit bleibt die Nachfrage nach Personal hoch. Mehr als jedes vierte Unternehmen will expandieren. Auch bei den Investitionen „bestätigen die Unternehmen das erfreuliche Ergebnis der vorherigen Umfrage“, berichtet Jaeckel: „Die Investitionsneigung ist spürbar gestiegen, insbesondere im Mittelstand.“ 35 Prozent der Betriebe planen mit höheren Ausgaben am Standort in den nächsten Monaten, in der Industrie sind es sogar 52 Prozent. «

Energiepreise setzen Industrie unter Druck

Die NRW-Industrie schaut mit Sorge auf die steigenden Energiekosten. Jedes zehnte Unternehmen schätzt die Entwicklung als existenzgefährdend ein.

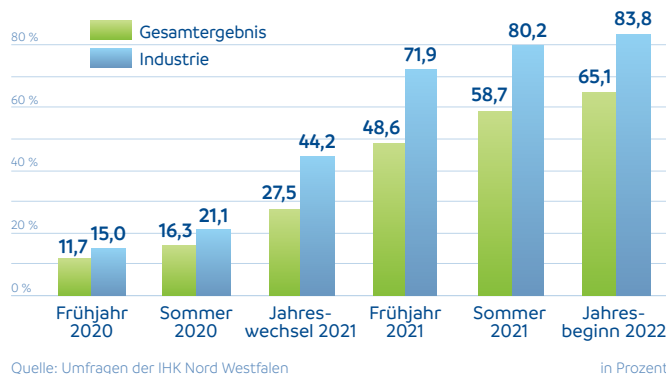
Das ist das Ergebnis einer Befragung, die die IHKs in NRW bei 470 Unternehmen durchgeführt haben. „Für die Industrie ist der aktuelle Anstieg der Energiekosten besonders kritisch, weil die Mehrkosten oft nicht auf die Kunden umgelegt und damit in den Markt weitergegeben werden können“, betont Ralf Stoffels, Präsident von IHK NRW. Damit schwinde die Wettbewerbsfähigkeit der nordrhein-westfälischen Industrie.

Besonders die steigenden Erdgaspreise setzen die Industrie seit einigen Monaten massiv unter Druck. Hinzu kommt die zuletzt anziehende Nachfrage nach Energie. „In rund der Hälfte der Unternehmen ist der mengenmäßige Energieverbrauch 2021 gestiegen, vor allem aufgrund längerer Maschinenlaufzeiten und Investitionen in neue zusätzliche Anlagen und Maschinen“, erklärt Dr. Eckhard Göske, fachpolitischer Sprecher Industrie von IHK NRW und Leiter der Industrieabteilung der IHK Nord Westfalen.

Insgesamt gaben vier von fünf der befragten Unternehmen an, dass die Energiekosten im vergangenen Jahr angestiegen sind, obwohl viele Unternehmen Investitionen in Energieeffizienz dagegenhalten. „Alle Anstrengungen und Investitionen haben die Ausgaben für Strom, Gas usw. demnach nicht bremsen können“, so Göske. Das trifft also auch auf diejenigen zu, die viel tun, um den eigenen Energiebedarf zu reduzieren. Absehbar werden die Energiekosten weiterhin hoch bleiben. Verantwortlich dafür sind unter anderem steigende Netzentgelte. Göske: „Damit dämpft der Anstieg der Energiepreise die Erholung der Wirtschaft zusätzlich.“

Betriebe machten sich zudem Sorgen um die Sicherheit der Energielieferung, berichtet Raphael Jonas, fachpolitischer Sprecher Energie: „Bei zehn Prozent der Unternehmen ergaben sich in der letzten Zeit teils massive Probleme mit den Lieferverträgen. Sie berichten uns von gekündigten Verträgen und einem Mangel an Angeboten.“

Konjunkturrisiko Energie- und Rohstoffpreise



Internettipp:

Die Ergebnisse der vergangenen vier Konjunkturumfragen der IHK Nord Westfalen für das Münsterland und die Emscher-Lippe-Region mit weiteren Grafiken und Tabellen unter:

» www.ihk-nw.de/konjunktur

2G Energy

Prognose angehoben

Der Vorstand der 2G Energy AG aus Heek hat seine Umsatzprognose für 2022 angehoben. Der Hersteller von gasbetriebenen Kraft-Wärme-Kopplungs(KWK)-Anlagen erwartet einen Umsatz von 280 bis 310 Millionen Euro. Zuvor lag die Prognose bei 260 bis 290 Millionen Euro. Grund ist der starke Auftragseingang im vierten Quartal 2021 von mehr als 52 Millionen Euro. Damit kletterte der Auftragsbestand zu Jahresbeginn 2022 auf über 150 Millionen Euro.

Hülpert

Spende ans THW

Die Hülpert Lifestyle Holding mit ihren drei Porsche-Zentren in Recklinghausen, Dortmund und Soest hat 45 000 Euro an die Vereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerks in Nordrhein-Westfalen gespendet. Übergeben wurde die Spende beim THW-Ortsverband Datteln. Anlass war die Flutkatastrophe, bei der auch THW-Kräfte den Opfern halfen. Das Geld soll in Schulungen der Helfer sowie in Ausrüstung und wichtige Geräte investiert werden.

Provinzial

Vielfalt fördern

Der Provinzial Konzern unterzeichnet die „Charta der Vielfalt“, ein gemeinnütziger Verein, der Diversität fördert. Der Versicherer signalisiert so die Wertschätzung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung sowie sozialer Herkunft.



Geschäftsführer Simon Telöken (l.) blickt zufrieden auf ein dynamisches Geschäftsjahr 2021 mit stabilen Umsätzen zurück. Foto: TEKA

TEKA

Kunden wieder optimistischer

Von einer wieder optimistischeren Wirtschaftsstimmung und stärkerer Innovationsfreudigkeit profitierte TEKA. Der Sonderanlagenhersteller aus Coesfeld schloss 2021 erneut auf stabilem Umsatzniveau ab. Zwei Produktneuheiten wurden international in den Markt eingeführt: Unter dem Motto „Smart Filtering“ präsentierte das Familienunternehmen eine neue Generation der Filtertechnik. Diese sei nach Angaben

des Unternehmens unter anderem effizienter und nachhaltiger als bisher marktübliche Filteranlagen. Außerdem brachte TEKA eine Sonderanlage auf den Markt, die mehr Sicherheit im Umgang mit explosiven Materialien bietet. Bewährt hat sich die Zusammenlegung aller Unternehmensbereiche in Coesfeld. Auf dem rund 12 000 Quadratmeter großen Gelände laufen alle Fertigungs- und Verwaltungsabläufe zusammen.

Akkurat Financial Service

Firmensitz mit Wachstumspotenzial

Akkurat Financial Service hat seinen Firmensitz vom Stadthafen Münster an den Hohenzollernring verlegt. Von der komplett sanierten ehemaligen Oberpostdirektion aus steuert der Maklerverbund seine deutschlandweiten Aktivitäten. Das auf Projektentwicklung spezialisierte Schwester-Unternehmen Grimm Holding hatte das Gelände erworben und in Zusammenarbeit mit dem münsterschen Architekturbüro Kresings umgestaltet.

Mit zwei modernen Wohngebäuden und der komplett revitalisierten Oberpostdirektion entstand ein neues Quartier. Die Firmenzentrale der Akkurat nimmt auf über 1700 Quadratmetern zwei Etagen ein. Ein Schulungsraum mit Platz für 80 Personen ergänzt das Raumangebot. Der neue Firmensitz habe noch „ausreichend Pufferkapazitäten“ für weitere Arbeitsplätze in Reserve, kündigt Geschäftsführer Timo Dörr weiteres Wachstum an.

apetito

Erneutes Siegel für „Faire Ausbildung“

Erneut hat apetito aus Rheine das Siegel „Faire Ausbildung“ erhalten. Die Zertifizierung durch das trendence Institut erfolgt durch ein wissenschaftliches Audit

und die Bewertung durch eigene Azubis. apetito punktete in den Bereichen „Bewerbungsprozess und Onboarding“ sowie „Leistungen und Rahmenbedingungen“.

Tagen in der Weissenburg

Weicon

Übernahme erweitert Produktportfolio

Weicon aus Münster hat Jeln, einen Hersteller chemischer Spezialprodukte, übernommen. Das Unternehmen aus Schwalmatal produziert Systeme zur Beschichtung, für den Verschleißschutz und den Korrosionsschutz sowie Klebstoffsysteme. Da

das Unternehmen keinen Nachfolger gefunden hat, nutzte Weicon die Gelegenheit, um das eigene Portfolio an speziellen Klebstoffen zu vergrößern. Durch die Expansion investiert Weicon zudem in die Forschung und Entwicklung.

DERMASENCE

Auszeichnung zur „Marke des Jahrhunderts“

DERMASENCE, Spezialist für medizinische Hautpflege aus Münster, ist als „Marke des Jahrhunderts“ ausgezeichnet worden. Das Hautpflegeprogramm, das am münsterschen Hafen entwickelt und vermarktet wird, ist damit Teil eines von Dr. Florian Langenscheidt herausgegebenen Markenkompiliums in Kooperation mit der ZEIT Verlagsguppe. Unter dem Titel „Deut-

sche Standards – Marken des Jahrhunderts 2022“ werden die führenden Marken in ihrem Segment vorgestellt. Zur Königsklasse gehören unter anderem so bekannte Namen wie BMW, Langnese, Märklin oder Ritter Sport. DERMASENCE wurde im Rahmen eines dreistufigen Evaluationsverfahrens von Experten für die Enzyklopädie deutscher Marken ausgewählt.

STARTEN IN NORD-WESTFALEN

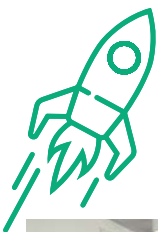
KI für passgenauen Vertrieb

Microsoft und T-Systems gehören zu den Pilotkunden, die von der ausgeklügelten Vertriebs-Datenbank der SYNTINELS GmbH mit über 400 000 Firmen profitieren – das 2020 in Münster gegründete KI-Unternehmen ist gleich groß eingestiegen. Die Neukundenakquise von technikorientierten Betrieben effizient zu entwickeln ist das Kerngeschäft des Start-ups SYNTINELS. Deren Gründer, die Betriebswirte Florian Dostert und Malte Lohaus sowie Technikexperte Bastian Wegge legten in zweijähriger Entwicklungsarbeit eine umfangreiche rechtskonforme Datenbank deutschsprachiger Unternehmen nach vertriebsentscheidenden Kriterien an. Sie analysierten dafür unter anderem Web-Inhalte, Finanzkennzahlen oder Stellenausschreibungen. Auf dieser Datenbasis

kann das heute zwölfköpfige Team zielgenau passende potenzielle Neukunden für die betreuten Unternehmen identifizieren. Dafür soll auch die eigene Belegschaft noch weiter vergrößert werden.

» www.syntinels.com

Das Team von SYNTINELS.
Foto: SYNTINELS



Unsere Gäste erwartet eine familiäre Atmosphäre mit professionellem Service und einer hoch gelobten Küche. Durch die Erweiterung stehen heute mehrere moderne Tagungsräume mit eigenen Foyers zur Verfügung. Das Tagungshotel liegt ruhig und ländlich, ist aber verkehrstechnisch sehr gut zu erreichen.

- 100 Zimmer mit 195 Betten
- Tagungsräume mit modernster Tagungstechnik
- großzügiger Wellness- und Spa-Bereich auf 700 m² Fläche mit Schwimmbad, Sauna, Dampfbad, Sanarium und Fitness-Bereich
- Gartenterrasse mit Blick auf Billerbeck
- idyllischer Park mit großem Wildgehege



HOTEL
RESTAURANT
WEISSENBURG



Familie Niehoff
Gantweg 18
48727 Billerbeck
Tel. (02543) 75-0
Fax (02543) 75275

www.hotel-weissenburg.de

Duvenbeck**Investor hält
Anteilmehrheit**

Die Investment-Gesellschaft Waterland Private Equity hat eine Anteilmehrheit an der Duvenbeck Unternehmensgruppe aus Bocholt erworben. Duvenbeck zählt nach eigenen Angaben mit rund 6000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von zuletzt rund 700 Millionen Euro zu den führenden Anbietern von Transport- und Logistiklösungen in Europa. Der bisherige Alleineigentümer Thomas Duvenbeck bleibt dem Unternehmen als wesentlicher Gesellschafter erhalten und wird es in der strategischen Entwicklung weiter begleiten. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Genehmigung.

Brabus**Erstes Motorrad**

Der Fahrzeughersteller und -tuner Brabus produziert erstmals ein Motorrad und arbeitet dazu mit KTM aus Österreich zusammen. Der Motorradhersteller liefert die Plattform für den neuen Brabus 1300 R, mit dem die Bottroper ihren Schwerpunkt „in Richtung High-End-Motorradspport“ erweitern wollen.



Moventas-Getriebe und -Services gehören zu den bekannten und bewährten Antriebslösungen in der Windindustrie. Foto: Flender

**Übernahme im
wachsenden Windmarkt**

Flender übernimmt den finnischen Windkraftgetriebehersteller Moventas vom Investor N4 Partners. Eine entsprechende Vereinbarung wurde unterzeichnet.

Die geplante Übernahme ist die nächste Stufe in Flenders Wachstumsstrategie nach dem Schritt in die Eigenständigkeit im vergangenen Jahr. Das Unternehmen aus Bocholt wird sein Geschäft mit Antrieben für die Windenergie unter der Produktmarke Winergy vorantreiben und dazu die Engineering- und Servicekapazitäten von Moventas integrieren.

Die 22 Gigawatt installierte Basis an Moventas-Getrieben, das Service-Know-how und die Möglichkeiten für Multi-Brand-Service sollen der Hebel für weiteres Wachstum im Winergy-Servicegeschäft sein, teilt Flender mit. Das globale Produktions- und Servicenetzwerk von Moventas erweitere die Kapazitäten

für die Montage von Windkraftgetrieben um drei Gigawatt und ergänze die Fähigkeiten im Vor-Ort-Service und in der Verzahnungsfertigung, heißt es weiter. „Damit können wir unser Produktportfolio für den wachsenden Windmarkt weiter ausbauen und so die wichtige Energiewende unterstützen“, erklärt Andreas Evertz, CEO der Flender Gruppe.

Die Übernahme steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Behörden und wird voraussichtlich im Sommer 2022 abgeschlossen sein. Sie würde dann den gesamten Geschäftsumfang von Moventas Gears Oy mit allen weltweiten Produktions- und Serviceeinrichtungen umfassen.

VR-Bank Westmünsterland**Nachhaltige Kapitalanlagen immer stärker gefragt**

„Erfolgreich behauptet“ in einem schwierigen Umfeld: So bewertet die VR-Bank Westmünsterland das Geschäftsjahr 2021. Die Bilanzsumme stieg um über sieben Prozent auf 3,25 Milliarden Euro. Das Kundengeschäftsvolumen, das alle mit den Mitgliedern und Kunden getätigte Geschäfte umfasst, wurde auf 6,6 Milliarden Euro ausgeweitet. Die Zahl der Mitglieder stieg um mehr als 1100 auf nun über 48000.

Die Wachstumsdynamik im Kreditgeschäft setzte sich 2021 fort. Das Kreditvolumen stieg um über neun Prozent auf 3,1 Milliarden Euro. Innerhalb der vergangenen zwölf Monate wurden neue Darlehen über rund 760 Millionen Euro zugesagt. 3,5 Milliarden Euro legten Mitglieder und Kunden bei der Bank an, darunter über eine Milliarde Euro in Depots – ein Plus von über 21 Prozent. Deutlich

zugenommen habe das Interesse an nachhaltigen Kapitalanlagen. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beträgt 25,2 Millionen Euro. Das Eigenkapital erhöht sich durch das Wachstum der Geschäftsguthaben und die Stärkung der Rücklagen um fast 18 Millionen Euro. Das Zins- und Provisionsergebnis lag mit 48,6 Millionen und 20,8 Millionen Euro oberhalb des Vorjahresniveaus.



Abb. zeigt nicht angebotenes Beispielfahrzeug

Z. B. DEN e-PARTNER

AB 249,- € MTL. LEASEN¹

- ABS UND ESP
- AUDIOANLAGE MIT 5"-TOUCH-SCREEN, BLUETOOTH® + USB
- ZENTRALVERRIEGELUNG U. V. M.

INKLUSIVE 500€ GUTSCHEIN
ZUM LADEN



PEUGEOT
PROFESSIONAL

DIE PEUGEOT NUTZFAHRZEUGWOCHE

JETZT AUCH VOLL ELEKTRISCH
MIT ATTRAKTIVEN ANGEBOTEN
BIS ZUM 31.03.2022

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

¹Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende mit einem Fuhrpark <50. Für den e-Partner Kastenwagen Pro L1 Elektromotor 100 KW (136 PS) 50 kWh Batterie; Leasingsonderzahlung: 6.000,- € (ausgleichbar durch BAFA-Anteil*); Laufzeit: 48 Monate; 48 mtl. Leasingraten à 249,- € netto. Alle Preisangaben zzgl. MwSt., Überführungskosten (netto 710,08 €) und Zulassungskosten; Laufleistung 10.000 km/Jahr. Angebot gültig bis 31.03.2022. Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) sowie eventuell vorhandene Schäden werden nach Vertragsende gesondert abgerechnet. *Muss durch den Käufer beantragt werden. Über alle Detailbedingungen informieren wir Sie gerne. Weitere Informationen unter www.bafa.de

a u t o h a u s

LÖWENCENTRUM

www.bleker-gruppe.de
LÖWEN CENTRUM AUTOHAUS GmbH

Neuwagen-Hauptstandort: 46325 Borken • Nordring 223 • Tel. 02861/8087-0
Neuwagen-Nebenstandorte: 46395 Bocholt • Im Königsgesch 4 • Tel. 02871/23457-0 • 48683 Ahaus • Autoforum Ahaus • Von-Braun-Str. 62-64 • Tel. 02561/429196-0 • 48249 Dülmen • Halterner Str. 252 • Tel. 02594/78224-0 • 48163 Münster • Autoforum Münster • Kölner Straße 1 • Tel. 02501/9738-200 • Servicepartner mit Vermittlungsrecht: 48653 Coesfeld • Autohaus Kötting • Dreischkamp 11 • Tel. 02541/4017

DEOS

Mehr Internet im Gebäude

Seit 55 Jahren ist DEOS am Markt für energetische Gebäudeoptimierungen aktiv. Bedeutsamer denn je sind Themen der Digitalisierung wie das Internet der Dinge (IoT), Fernwartung und IT-Sicherheit. Zuletzt hat das Unternehmen aus Rheine einen dritten Geschäftsbereich, die „Building IT“, gegründet. Hier entstehen neue Lösungen: eine Fernwartung für Heizungs-, Lüftungs- und Klimageräte, funkbasierte LoRaWAN-Sensor-Anbindungen für die wirtschaftliche Nach-Digitalisierung oder der digitale Gebäudezwilling. Ein weiterer Schwerpunkt sind Lösungen für die Energieoptimierung. Allein 35 Entwickler in dem fast 200 Mitarbeiter starken Team arbeiten in diesem Bereich. Zu den ungewöhnlichsten Projekten zählt eine „Vertical Farm“ der Fluggesellschaft Emirates in Dubai.

Blömen VuS

Neuer Name und moderner Auftritt

Aus Maibach VuS wird Blömen VuS: Mit neuem Namen und Corporate Design sowie einem modernen Webauftritt präsentiert sich das Unternehmen aus Gescher: Nach 20 Jahren Zusammenarbeit mit dem namensgebenden Gesellschafter geht das Unternehmen eigene Wege und firmiert als Blömen Verkehrs- und Sicherheitstechnik. Der Fokus liegt weiterhin auf Systemen zur mobilen Videoüberwachung, smarter Parkraumbewirtschaftung, Verkehrstechnik und Amphibien-schutz. So wurden ein kamerabasiertes Überwachungssystem und ein intelligentes Parkraummanagement ins Produktportfolio aufgenommen.

Goldbeck

Neuer Standort mit verdoppelter Fläche

Mehr Platz, moderne Arbeitsumgebungen und eine hohe Standortqualität: Goldbeck Münster ist in das nach 14 Monaten Bauzeit fertiggestellte Bürogebäude rob17. EINS im neuen Büropark an der Robert-Bosch-Straße eingezogen. Zuvor war das Unternehmen mit seinen 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern knapp zehn Jahre an der Loddenheide ansässig. Die Flächen für die Beschäftigten wurden auf 1000 Quadratmeter verdoppelt, perspektivisch stehen rund 1400 Quadratmeter für weiteres Wachstum bereit.

Das Bau- und Immobilienunternehmen ist selbst maßgeblich am Bau und Betrieb des neuen Quartiers beteiligt. Die Goldbeck-Niederlassung Münster realisierte im Auftrag des Bauherrn CM Immobilien die Entwicklung und in Zusammenarbeit mit Maas & Partner Architekten den Neubau des ersten Bürogebäudes und des anliegenden Parkhauses. Die Goldbeck Parking Services übernehmen die Parkraumbewirtschaftung. Ein benachbartes Bürogebäude hat Goldbeck für das Verwaltungs-Unternehmen Büscher realisiert.



Anna Weber und Jan Weischer, Geschäftsführer von BabyOne, verzeichneten ein starkes Online-Geschäft.

Foto: Hanna Witte

BabyOne

Dynamisches Online-Wachstum

Mit einem Netto-Umsatzrekord von 255,5 Millionen Euro hat BabyOne das Geschäftsjahr 2021 abgeschlossen. Der Umsatz kletterte um 14 Prozent. Besonders dynamisch wuchs der Onlinekanal, doch auch stationär hat das Handelsunternehmen zugelegt.

Erstmals setzte BabyOne Waren im Wert von über 42 Millionen Euro über den Onlinekanal ab. Das entspricht einem Anteil von 16,5 Prozent am Gesamtumsatz und einer Steigerung um 34 Prozent. Auch im stationären Bereich wuchs BabyOne:

Mit der Eröffnung des Fachmarkts in Kamen und der Übernahme des Babymarkts Wehnen in Greifath zählen nun insgesamt 103 Geschäfte zum Franchise-Netzwerk des Handelsunternehmens.

Der unternehmerische Fokus lag in der Transformation des Geschäftsmodells vom stationären Händler hin zum Omnichannel-Player. Dazu investierte das Unternehmen in IT-Projekte, in die Aufstockung der Mitarbeiterzahl sowie in den Umbau der Zentrale in Münster.

noventum consulting

Am Mitarbeiter orientiert

Vor 25 Jahren hat Uwe Rotermund, Berater, Autor und Speaker, die IT-Management Beratung noventum consulting gegründet. Hervorgegangen ist das Unternehmen aus einem Management-Buy-out aus Lynx Consulting. Rotermund hatte seit 1993 den Standort Münster aufgebaut, 1997 die Geschäftsstelle erworben und als eigenständige IT-Beratung in der Lynx-Gruppe weitergeführt. Seit 2001 firmiert das Unternehmen als noventum consulting unter eigener Marke.

Mehr als 110 Mitarbeitende sind heute in Münster, Düsseldorf und Luxemburg tätig. Besonders wichtig ist Rotermund eine „mitarbeiterorientierte Unternehmensführung“. Unter anderem engagiert er sich in der Initiative Great Place to Work. Sebastian van Deel, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Digitalisierung, gratulierte und bedankte sich für die erfolgreiche Zusammenarbeit von noventum consulting mit der IHK beim Digital Summit Euregio.



Uwe Rotermund (l.) nahm von Sebastian van Deel die Jubiläumssurkunde entgegen.

Foto: Krüdwagen/IHK

technotrans

Fokus liegt auf Medizintechnik

An mehreren Kühllösungen für die Medizintechnik arbeitet technotrans. Das Sassenberger Unternehmen will seine Kompetenz im „Fokusmarkt Healthcare & Analytics“ ausbauen. Zu den Produktneuheiten gehört ein Kühlsystem des Medizintechnik-Herstellers BrainCool, mit dem technotrans seit einigen Jahren Kühlaufsätze entwickelt. Das neue Sys-

tem begleitet Erkrankte während einer Chemotherapie: Die Kühlaufsätze für den Mundinnenraum bekämpfen ernste Nebenwirkungen. Nach Abschluss der klinischen Tests ist die Markteinführung in diesem Jahr vorgesehen. Außerdem entwickelt technotrans eine Manschettenkühlung für die Behandlung von Zivilisations- und Sportkrankheiten.

Behn + Bates

Engagement gegen Hunger

Behn + Bates, ein Spezialist für Verpackungs- und Abfülltechnik in der Lebensmittelbranche, präsentiert sich vom 26. bis 29. April auf der Anuga FoodTec in Köln. Am Stand der Maschinenfabrik aus Münster stellen auch Feige Filling und

Newtec Bag Palletizing aus. Der Messestand steht unter dem Motto Zero Hunger. Die Unternehmen unterstützen das Bestreben der Vereinten Nationen, dass bis 2030 kein Mensch unter Hunger leiden muss.

Evonik / INEOS

Pipeline ist in Betrieb gegangen

INEOS und Evonik haben eine Fernleitung für Cumol vom Chemiepark Marl nach Gladbeck in Betrieb genommen. Die Planungs- und Bauzeit für die zwölf Kilometer lange Pipeline betrug zweieinhalb Jahre. Eine im Bau befindliche Anlage in Marl wird mit einer jährlichen Kapazität von 750 000 Tonnen Cumol einen der wichtigsten Rohstoffe für die chemische Industrie liefern. In Gladbeck wird Cumol zu Phenol und Aceton weiterverarbeitet. Viele Materialien des täglichen Lebens basieren auf Produkten aus Phenol, darunter CDs, Autoscheinwerfer, Farben, wasserbeständige Spanplatten, Schmerzmittel und Nylon.



BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



INDUSTRIEBAU

KONZENTRIERT REALISIEREN

Bührer + Wehling realisiert Ihr Projekt in höchster Präzision: Reibungslos. Perfekt getaktet. Budgetoptimiert. Dabei haben wir wirtschaftliche und bauliche Potenziale genau im Blick: Vom ersten Spatenstich bis zur schlüsselfertigen Übergabe.

www.buehrer-wehling.de

Crespel & Deiters**Wachstumsmarkt Proteine**

Die Crespel & Deiters Group hat den niederländischen Extrusionsspezialisten ECP übernommen. Damit erweitert die Gruppe aus Ibbenbüren, die in Europa zu den führenden Weizenverarbeitern gehört, ihre Veredlungsmöglichkeiten um Extrudate aus Weizenmehl. Diese sind in der Lebensmittelindustrie stark nachgefragt, vor allem als Texturgeber in veganen und proteinreichen Produkten. Fleischalternativen erhalten durch sie eine fleischähnliche Textur. Auch der Absatz im Bereich Haustierfutter wächst mit der Nachfrage nach Produkten mit geringerem CO₂-Fußabdruck. Für das Familienunternehmen ist die Investition ein strategischer Schritt, um den Wachstumsmarkt Proteine langfristig und zuverlässig zu bedienen. Mit ECP arbeitet Crespel & Deiters seit dem Jahr 2007 zusammen, seit 2014 in Form eines Joint Ventures.

BASF Coatings**Vereinsförderung**

Für drei weitere Jahre hat BASF Coatings die finanzielle Unterstützung des TuS Hilstrup zugesagt. Seit 2019 liegt der Schwerpunkt auf allen Sparten des Vereins, nachdem zuvor vor allem die Fußball-Abteilung gefördert wurde. Gemeinsam wird zudem der Hilstruper Firmenlauf organisiert. Er startet am 20. August.

Kemper**Auszeichnung als „Weltmarktführer - Future Champion“**

Nach dem Rekordjahr 2019 hat Kemper 2021 seinen bisher zweithöchsten Umsatz erzielt und damit fast wieder Vor-Corona-Niveau erreicht. Das Unternehmen aus



Stefan (l.) und Sebastian Hamann haben mit den neuen Investoren die internationale Marktführerschaft im Blick.
Foto: Shopware

Internationale Investoren setzen auf Wachstum

Shopware hat das Interesse zweier Großinvestoren geweckt: 100 Millionen US-Dollar Wachstumskapital kommen von PayPal und dem Investmentmanager Carlyle.

Das Unternehmen aus Schöppingen gehört mit seinen Softwarelösungen fürs digitale Geschäft zu den führenden Anbietern in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Nun will es sich zu einem internationalen Marktführer in seinem Bereich entwickeln. Dabei hilft das Wachstumskapital von Carlyle und PayPal: Mit deren Einstieg werden die internationale Expansion und die Entwicklung neuer Produkte vorangetrieben. Die Gründer Sebastian und Stefan Hamann behalten nach der Transaktion weiter eine deutliche Mehrheit an dem Unternehmen und bleiben Co-CEOs.

Beim breit gefächerten Kundenstamm liegt der Schwerpunkt auf anspruchsvollen mittelständischen Händlern, aber auch multinationale Marktführer wie Philips,

Jägermeister und Aston Martin werden bedient. 2021 hat Shopware einen Plattform-Bruttowarenwert (GMV) von knapp 20 Milliarden Dollar erzielt. Das Renommee der Schöppinger wächst: Nach der erfolgreichen Einführung von Shopware 6 wurde das Unternehmen vom Marktforschungs-Unternehmen Gartner in den „Magic Quadrant for Digital Commerce“ aufgenommen.

„Wir sind stolz darauf, dass unser Unternehmen vom ersten Tag an profitabel war und freuen uns darauf, eng mit Carlyle und PayPal zusammenzuarbeiten“, erklärte Co-CEO Stefan Hamann. Sebastian Hamann, ebenfalls Co-CEO, ergänzt: „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Carlyle und PayPal, zwei Unternehmen mit großer Expertise im digitalen Handel.“

Vreden blickt deshalb optimistisch in die Zukunft. Dazu tragen nach eigenen Angaben „zukunftsweisende Produktentwicklungen“ bei. Als Bestätigung für die

positive Entwicklung sieht Kemper die Auszeichnung als „Weltmarktführer - Future Champion“ durch das Magazin Wirtschaftswoche.

Bettenhaus Wehmeier

100 Jahre

Seit 1922 sorgt die Familie Wehmeier in Rheine für die erholsame Nachtruhe ihrer Kunden. Im Bettenhaus Wehmeier werden in Handarbeit Daunendecken und Kopfkissen für jeden Schlafertyp gefertigt. Dazu gibt es hochwertige Bettgestelle und Bettwäsche. Als Service für den Schlafkomfort bietet die Familie Computer-Liege-Diagnosen, eine Schlafplatzanalyse, einen Mobilitätsservice sowie die Reinigung und Nachbefüllung von Bettdecken.

Aus Liebe zur Musik gibt es auch ein Verwöhnprogramm für die Ohren: In einer Lounge hören Kunden Musik und lassen sich beraten. Plattencover gibt es nicht nur an der Wand, sondern auch zu kaufen. Mittlerweile ist das Bettenhaus Wehmeier ein Geheimtipp für Schallplattenfans. Die IHK-Regionalbeauftragte Do-



Volker, Hans-Joachim und Susanne Wehmeier (v.l.) führen das Familienunternehmen.
Foto: Bettenhaus Wehmeier

rothe Hünting-Boll gratulierte den drei Geschäftsführern, die das Unternehmen in dritter Generation betreiben.

[pma:]

Zweitbestes Ergebnis

Die Finanz- und Versicherungsmakler [pma:] hat im vergangenen Jahr zwar einen Rückgang verzeichnet, aber dennoch das nach 2020 bis dato zweitbeste Geschäftsergebnis vorgelegt. Bei einem Netto-Gesamtumsatz von 32,6 Millionen Euro beträgt das Ergebnis vor Steuern 1,35 Millionen Euro.

Im Bereich der Kapitalanlagen wurde ein Plus von fast 29 Prozent erwirtschaftet. Die Umsätze mit Sachversicherungen stiegen überdurchschnittlich um 6,7 Prozent auf fast 14 Millionen Euro. Mit einem Ergebnis von 3,7 Millionen Euro lag das Geschäft mit der Vermittlung von Krankenversicherungen auf Vorjahresniveau.

Top 100-Wettbewerb

Innovative Preisträger aus dem Mittelstand

Höchst innovativ sind viele Unternehmen in Nord-Westfalen. Einige bekommen dies durch das Siegel „Top 100“ bestätigt. Im Auftrag von Ausrichter compamedia werden bei diesem Innovationswettbewerb die mittelständischen Teilnehmer anhand von mehr als 100 Innovations-Indikatoren untersucht.

Zu den Preisträgern gehört Kraso. Das Unternehmen aus Rhede ist bekannt für Abdichtungslösungen für Kabel und Rohre und für druckwasserdichte Einbauteile für den Betonbau. „Unsere Produkte müssen nicht nur der Prüfung im Labor standhalten, sondern sich auch im Alltag auf der Baustelle bewähren“, erklärt

Dennis Krasemann, einer der Geschäftsführer.

Eines der „Top 100“-Unternehmen ist auch Parador aus Coesfeld. Zudem hat der Anbieter von Produkten für die Boden- und Wandgestaltung für eine Design-Edition den Good Design Award 2022 gewonnen.

Prämiert wurden auch ISFM – Institut für Site- und Facility Management und die via-dee Unternehmensberatung aus Münster, das Software- und Beratungshaus Prosoz aus Herten, das IT-Unternehmen Aveny aus Ostbevern, der Spezialist für Wassergestaltung Oase aus Hörstel sowie der Medien- und IT-Dienstleister Laudert aus Vreden.

WAS ZUR HALLE WOLLEN SIE EIGENTLICH?

- WERKSHALLE?
- BÜROGEBÄUDE?
- LOGISTIKHALLE?
- PRODUKTIONSHALLE?
- AUSSTELLUNGSHALLE?
- SCHLÜSSELFERTIG?
- HÖCHSTLEISTUNG?
- BESTE QUALITÄT...

MASSGESCHNEIDERTE HALLEN FÜR IHREN ERFOLG



SCHLICHTMANN
HALLENBAU

www.schlichtmann-hallenbau.de
48619 Heek Tel.: 02568 38889-0

LVM

Beitragsplus von fast vier Prozent im Jubiläumsjahr

In ihrem 125. Jubiläumsjahr ist die LVM in allen Sparten zum Teil deutlich gewachsen. Das ergeben die vorläufigen Geschäftszahlen für 2021. Der Versicherer aus Münster steigerte seine Beitragseinnahmen um fast vier Prozent und knackte erstmals die Marke von vier Milliarden Euro.

Aufgrund des Beitragsplus rechnet der Versicherer mit einem sehr guten Jahresergebnis. „Dazu trägt neben der moderaten Schadenlage in der Kraft-

fahrtversicherung vor allem die gute Rückversicherungspolitik bei“, erklärt Vorstandsvorsitzender Dr. Matthias Kleuker. Diese habe die außergewöhnlichen Belastungen durch das Unwetter Bernd zu großen Teilen aufgefangen.

Wie schon in den Vorjahren setzten sich die Sparten der Konzernmutter – Schaden und Unfall – mit einem Beitragswachstum von insgesamt 3,8 Prozent auf knapp 2,8 Milliarden Euro deutlich vom Markt ab.

Gegen den Markttrend wuchsen auch die Produkte der Vorsorgetöchter: Gestützt auf ein Plus beim Neugeschäft legten die Beitragseinnahmen der LVM-Krankenversicherung um 7,3 Prozent auf 407,5 Millionen Euro zu. In der LVM-Lebensversicherung sorgten insbesondere die fondsgebundene Rentenversicherung und die Berufsunfähigkeitsversicherung für eine Steigerung der Beitragseinnahmen um 2,5 Prozent.

Waterkamp

Studio eröffnet

Waterkamp hat in Rheine ein neues HolzStudio eröffnet. Die alte Ausstellung war vor einem Jahr bei einem Sturm schwer beschädigt worden. Auch der Standort Nordwalde wurde zum „HolzStudio“ umgebaut. Außerdem wurde Waterkamp mit dem Parkettstar 2022 für Ausbildung mit Zukunft ausgezeichnet. Die mit Vertretern aus Verbänden, Kooperationen und Industrie besetzte Jury würdigte das Unternehmen als „vorbildlichen Ausbildungsbetrieb im Holzhandel“.

Bark

Vernetzte Waagen

Bewährt haben sich Waagen-Systeme der Waagenmanufaktur Bark aus Ahaus beim Einsatz in Kiesgruben: Happy KSR aus Sachsen-Anhalt hatte acht Gruben schrittweise auf das neue System umgestellt. Das Leistungsspektrum der alten Waagen sei zuletzt für die Anforderungen zu klein gewesen, teilt Happy KSR mit. Die Waagen wurden mit dem vorhandenen Kundenmanagement-System vernetzt. Daten, die im Wiegevorgang erfasst werden, fließen eins zu eins in die Prozesse der Buchhaltung ein.

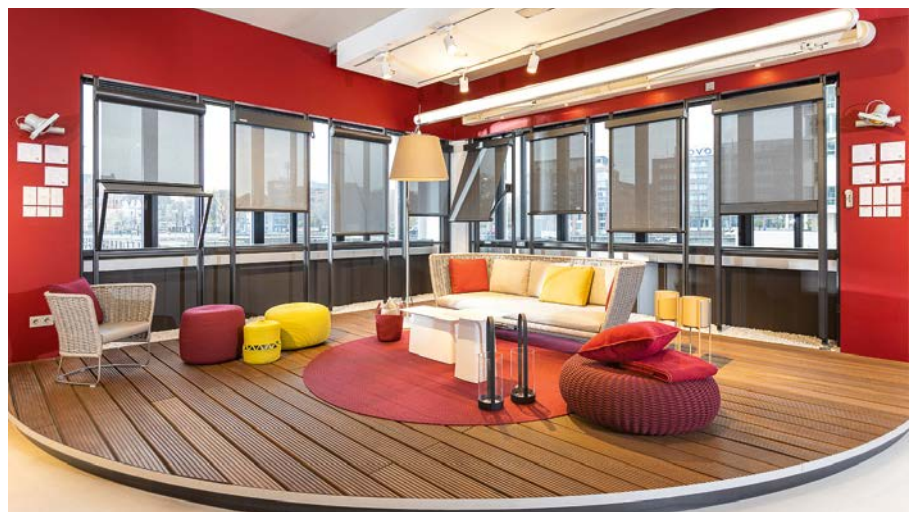
markilux

Investitionen „im großen Stil“ geplant

Ein Umsatzplus von rund 14 Prozent auf 139 Millionen Euro meldet markilux. Zu kämpfen hatte der Markisenhersteller aus Emsdetten dabei mit der Situation auf den Rohstoffmärkten und mit Verzögerungen in der Lieferkette. Durch Vertrauen und Verständnis seitens der Fachkunden habe man diese Situation jedoch gut handhaben können, heißt es in einer Mitteilung. Außer auf automatisierte und digitale Prozesse setzt markilux auf Fachkräfte aus den eigenen Reihen. So wurden Schwerpunkte in der Ausbildung, in neue Berufsbilder sowie in Programme für

Trainees und den Führungskräfte-Nachwuchs gesetzt. 2022 will markilux „im großen Stil“ in Produktion, Vertrieb und Marketing investieren.

Darüber hinaus ist markilux mit dem Unternehmen „raum und form“ aus Münster eine Kooperation eingegangen. Der Spezialist für Innenraumgestaltung stellt in einigen Flagshipstores des Markisenherstellers hochwertige Outdoormöbel aus. Die Präsentation von Markisen und Möbeln in einem Schauraum soll Kaufinteressierten Anregungen liefern, Terrasse und Balkon harmonisch zu gestalten.



Einige Schauräume von markilux zeigen durch die Kooperation mit „raum und form“ neben Markisen auch Designmöbel für Terrasse und Balkon.

Foto: markilux



Die geschäftsführenden Gesellschafter Jörg und Jan Feldberg, Logistikzentrum-Leiter René Sorbello, Architekt Peter Storm (Architekt), Bauleiter Nico Dücking und Architekt Jens Kempkes (v.l.) beim Spatenstich. Foto: BTG

BTG

Nachfrage nach Lagerfläche steigt

BTG erweitert das Logistikzentrum in Bocholt und trägt so einer europaweit „extrem steigenden Nachfrage an Lagerfläche“ Rechnung. In zwei Bauabschnitten wird das vorhandene Logistikzentrum im Industriepark nachverdichtet und um insgesamt 14 000 Quadratmeter erweitert. Dazu gehören ein neues Bürogebäude und drei große Lagerhallen. Insgesamt wird der Standort dann über 30 000 Quadratmeter Lagerhallen verfügen. Ein Drittel davon wird mit 24 000

Hochregalstellplätzen ausgestattet sein. Die Hallen erhalten eine Betonkernaktivierung, die zum Heizen und Kühlen genutzt wird“ erklärt René Sorbello, Leiter des Logistikzentrums. Jörg Feldberg, geschäftsführender Gesellschafter, ergänzt: „Wir investieren viel in die Dämmung der Wände und Decken, um energieeffizient zu sein.“ Zudem ist geplant, auf den Dächern der Hallen eine Fotovoltaikanlage zu installieren und einen Teil des Daches zu begrünen.

Modelyzzr

Bund fördert Digitalisierung

Das Softwareunternehmen Modelyzzr treibt seine interne Digitalisierungsstrategie voran. Unterstützt durch die staatliche „Digital Jetzt“-Förderung führt das Unternehmen aus Münster technologische Neuerungen ein, die für eine verbesserte interne und externe Kommunikation sowie für eine erhöhte Sicherheit sorgen sollen. Das Bundeswirtschaftsministerium hilft, die digitale Infrastruktur weiter zu professionalisieren und skalierbar zu machen. Dazu wird in digitales Marketing investiert und parallel das „Digital Selling“ durch ein digitales Kampagnenmodell und einen Preiskonfigurator auf der Website verbessert.

Erfolg planen. Raum gewinnen. Zukunft bauen.

Wir entwickeln für Sie die beste Lösung. Von der Planung bis zur Fertigstellung – als Generalbauunternehmen stellen wir sicher, dass die von uns betreuten Projekte, hochwertig, kostengünstig, termingerecht und vor allen Dingen reibungslos umgesetzt werden.

Wir erstellen:

- Schlüsselfertige Industrie- und Gewerbeobjekte
- Stahl- und Hallenbauten
- Produktions- und Lagerhallen
- Stahl-, Dach- und Fassadenkonstruktionen
- Büro- und Verwaltungsgebäude
- Verkaufs- und Ausstellungsgebäude
- Landwirtschaftliche Gebäude



IGK
INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU
KÖNNING GmbH
IG Könnig GmbH
Landwehr 61 46325 Borken
Tel. 0 28 61 / 90 820-0 Fax 0 28 61 / 90 820-10
info@ig-koenning.de www.koenning-stahlbau.de

Radio Kiepenkerl

Neuer Vermarkter

Mit dem Aschendorff-Verlag aus Münster hat Radio Kiepenkerl einen neuen Eigentümer bekommen. Die Vermarktung des Lokalradios für den Kreis Coesfeld wechselte von der WWR, einer Tochter der Ippen-Gruppe, zum Münsterländischen Medien Service (MMS). Zur MMS-Gruppe gehören darüber hinaus Antenne Münster, Radio WMW (Kreis Borken) und Radio RST (Kreis Steinfurt). Radio Kiepenkerl sendet seit 30 Jahren.

Netgo

Marken integriert

Netgo integriert die beiden Marken Cema und Comnet, die nun einheitlich unter Netgo auftreten. Elf Standorte sind davon betroffen. Damit will das IT-Unternehmen aus Borken die Marke Netgo und den Gruppengedanken stärken.

Startrampe für Talente

Trotz Corona stellen 133 Nachwuchsforscher ihre Projekte beim IHK-Regionalwettbewerb Jugend forscht vor. Zum 20. Mal wird der Wettbewerb von BASF Coatings unterstützt.

» Von Guido Krüdewagen und Miriam Milbradt



Jasmin Krok (12) vom Gymnasium Martinum in Emsdetten hat sich mit dem Recycling von 3-D-Druck-Filament beschäftigt – entstanden sind zum Beispiel Wäscheklammern.

Foto: Grundmann/IHK

Unzählige Arbeitsstunden haben Jannik Schriever (19), Jonas Huilmann (19) und Lasse Groon (18) im Projektlabor im Art-and-Tech-Space in Rheine verbracht. Die drei Schüler des Berufskollegs Rheine haben an einem Startkatapult für kleine Raumfahrzeuge getüftelt. Ihr „Orbital YEET“ schafft eine Abwurfgeschwindigkeit von bis zu 61 Metern pro Sekunde, also bis zu 160 Stundenkilometern. Das Konstruktionsprinzip ist eine hybride Anordnung aus einem Tribock und einem Schwungrad.

70 Projekte angemeldet

Trotz Corona haben die drei Nachwuchsforscher ihr Projekt realisiert und beim IHK-Regionalwettbewerb Jugend forscht angemeldet. Ihr „Orbital YEET“ ist eines von 70 Wettbewerbsarbeiten, an denen 133 Schülerinnen und Schüler aus dem Münsterland beteiligt sind.

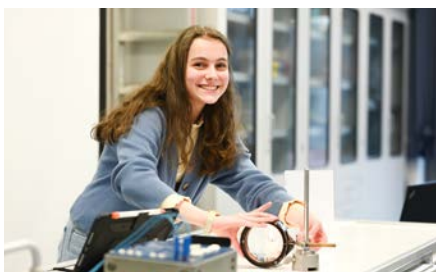
Die IHK Nord Westfalen führt den Regionalwettbewerb in diesem Jahr zum 36. Mal durch. Das Finale sollte am 17. und 18. Februar stattfinden, wurde aber buchstäblich vom Sturmtief Ylenia auseinandergerissen. Bei Redaktionsschluss

stand ein Ersatztermin für den abgesagten Wettbewerbstag noch nicht fest.

Starker Partner BASF Coatings

Unterstützt wird der IHK-Regionalwettbewerb zum 20. Mal von BASF Coatings in Münster. „Es ist toll, so einen starken Partner an der Seite zu haben, der mit der IHK an einem Strang zieht, damit junge Menschen aus dem Münsterland ihre Begeisterung für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zeigen und festigen können“, bedankt sich IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer für die langjährige Unterstützung durch BASF Coatings. Es sei für die regionale Wirtschaft von großer Bedeutung, möglichst viele Kinder und Jugendliche für die sogenannten MINT-Fächer zu interessieren „und ihnen unsere Wertschätzung für ihre Talente mit Hilfe des Wettbewerbs auch zu zeigen“, sagt Hüffer.

„Seit 20 Jahren ist der Regionalwettbewerb Jugend forscht eines unserer wichtigsten Förderprojekte in Münster und der Region. Kinder und Jugendliche an die Vielfalt und Faszination der MINT-Fächer heranzuführen und dafür zu begeistern,



Adriela Furdui (14) vom Gymnasium Wolbeck schafft es, mit ihrem Projekt „Das Unsichtbare sichtbar machen“ den sehr heißen Bereich über einer Kerze zu zeigen.

Foto: Busch/IHK



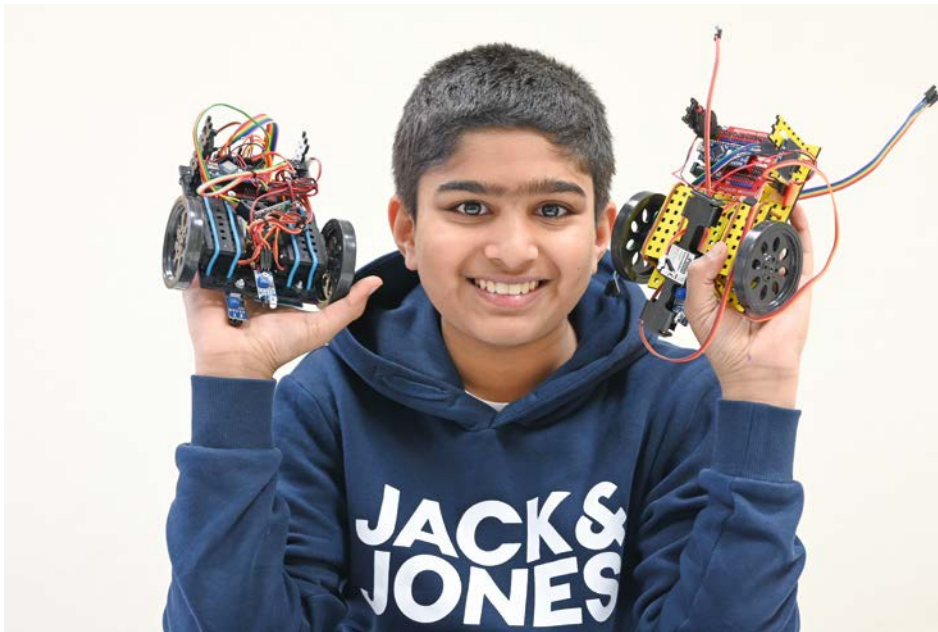
Jannik Schriever (19), Jonas Huilmann (19) und Lasse Groon (18) vom Berufskolleg Rheine haben ein Startkatapult-Modell für kleine Raumfahrzeuge entwickelt.

Foto: Busch/IHK



Adrian Heumann (12) und Jannis Carretero Kondakis (10) vom Maria-Sibylla-Merian-Gymnasium in Telgte haben getestet, wie Kresse- und Bohnensamen optimal wachsen.

Foto: Gundmann/IHK



Vishnuvardhan Viswanathan (12) vom Emsland Gymnasium in Rheine testet mit seinem Projekt „Transporter Ballett“ das Zusammenwirken mehrerer automatischer Lieferroboter. Foto: Busch/IHK

liegt uns ganz besonders am Herzen. Die Gewinnung von Nachwuchskräften spielt hierbei für uns auch eine Rolle: Qualifizierte Mitarbeiter zu finden, ist für uns zunehmend eine Herausforderung. Interessierte Talente im naturwissenschaftlich-technischen Bereich sind uns jederzeit willkommen und wir haben beim Wettbewerb Jugend forscht schon Praktikanten für uns gewinnen können“, erläutert BASF Werkleiter Wolfram Schier.

Jungforschern Plattform bieten

Dass die Zahl der Arbeiten, die zum aktuellen IHK-Regionalwettbewerb angemeldet worden sind, gegenüber dem Vorjahr noch einmal gesunken ist, ist aus Sicht

der Organisatoren „schade, aber nachvollziehbar“, resümiert Wettbewerbspate Dr. Eckhard Göske. Im Vorjahr waren 83 Projekte angemeldet, 2020 – kurz vor Ausbruch der Pandemie – waren es noch 97. Für den Leiter der IHK-Industrieabteilung ist es jedoch wichtig, den Kindern und Jugendlichen, „die sich auch oder gerade in der Corona-Pandemie auf den Wettbewerb gefreut und vorbereitet haben, auf jeden Fall eine Plattform zu bieten“. Ein großer Dank gelte dabei besonders den Betreuungslehrerinnen und -lehrern, unterstrich Göske: „Erst ihr engagierte Einsatz macht die Durchführung des Regionalwettbewerbs unter Pandemiebedingungen überhaupt möglich.“

Die Erstplatzierten qualifizieren sich für den Wettbewerb auf Landesebene, der in der Altersgruppe Jugend forscht (15 bis 21 Jahre) vom 4. bis 6. April bei der Bayer AG in Leverkusen stattfindet. Die Sieger hier wiederum kommen ins Bundesfinale vom 26. bis 29. Mai in Lübeck. Für die Altersgruppe Schüler experimentieren (bis 14 Jahre) endet der Wettbewerb mit dem Landesfinale am 6. und 7. Mai bei der Westenergie AG in Essen.

Die Sieger des IHK-Regionalwettbewerbs standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Die Ergebnisse und weitere Fotos sind im Internet verfügbar: » www.jufo-ms.de



Anton Gellenbeck (13) und Tim-Luca Menzel (13) vom Gymnasium Augustinianum in Greven haben untersucht, welche Auswirkungen das Wegwerfen von Masken auf die Natur hat. Foto: Grundmann/IHK



Marvin Wiggermann (14) und Johann Droszte (14) vom Clemens-Brentano-Gymnasium Dülmen haben einen Quadcopter mit automatischem Start- und Landesystem gebaut. Foto: Möller/IHK



Daniel Averbeck (13) vom Städtischen Goethe-Gymnasium in Ibbenbüren hat für die Sparte Schüler experimentieren eine Kugelbahn-Uhr entwickelt. Foto: Möller/IHK

Träume erfüllen mit Jugend forscht

Vom Jugend-forscht-Prototyp zum marktreifen Produkt: Ein Jungforscher aus Ibbenbüren und ein junges Unternehmen aus Emsdetten machen mit der „flipflop-Düse“ gemeinsame Sache. » Von Miriam Milbradt



2019 präsentierte der Ibbenbürener Felix Röwekämper seine „Flex Düse“ beim Bundeswettbewerb Jugend forscht und belegte den 4. Platz in der Kategorie Arbeitswelt. Nach dem Wettbewerb folgten zahlreiche Anfragen interessierter Unternehmen. Foto: Stiftung Jugend forscht e. V.

Felix Röwekämper hat einen Blick für „akzeptierte Probleme“: Alle Möbel verrücken, um vernünftig Staub zu saugen? Das geht doch viel komfortabler, findet der ausgebildete Industriemechaniker aus Ibbenbüren. Also tüftelt er an einer flexiblen Bodendüse für Staubsauger mit beweglichen Flügeln und präsentiert seinen Prototypen 2019 erstmals auf dem IHK-Regionalwettbewerb Jugend forscht Münsterland. Heute, drei Jahre später, hält er das marktreife Produkt, die „flip-

flop-Düse“ der Marke hoogo, in den Händen. „Durch Jugend forscht sind meine Träume in Erfüllung gegangen“, sagt der 24-Jährige stolz.

2018 bewirbt er sich erstmals bei Jugend forscht. Er ist damals fertig ausgebildeter Industriemechaniker, konnte seine Ausbildung bei der RAG Anthrazit Ibbenbüren vorzeitig abschließen und bereitete als Ausbilder andere Azubis auf ihren Abschluss vor. Die Arbeit lieferte ihm Inspiration für sein erstes Jugend-forscht-Projekt: Er entwickelte einen Bohrschraubstock, der mehr Sicherheit und Funktionalität bieten sollte.

Bundessieg mit Schraubstock

Mit gleich zwei angemeldeten Projekten überzeugte er beim Regionalwettbewerb, beim Landeswettbewerb setzte sich sein Projekt mit dem neuartigen Bohrschraubstock durch, es folgte der Bundessieg 2018. „Ich war plötzlich gefragt – viele Unternehmen wollten mit mir zusammenarbeiten.“ Deutschlandweit sind Firmen an der Produktion seiner Erfindung interessiert. Mit der Arnz FLOTT GmbH wird Röwekämper sich einig – sie produziert den Schraubstock und vermarktet diesen unter dem Namen „FLOTTfelix“.

2019 schreibt er seine Erfolgsgeschichte weiter: Röwekämper stellt seine neueste Erfindung, eine flexible Staubsaugerdü-

„Es macht mich stolz, mit einem Unternehmen aus der Region zusammenzuarbeiten und die Innovation in die Welt zu bringen.“

Felix Röwekämper

se, beim IHK-Regionalwettbewerb vor. Wieder erreicht er den Bundeswettbewerb und belegt den 4. Platz in der Kategorie Arbeitswelt. Erneut ist der Medienrummel groß. Die Berichterstattung in der IHK-Zeitschrift macht auch Thomas Hans auf den jungen Erfinder aus Ibbenbüren aufmerksam. Hans führt die Agentur husare in Emsdetten und ist seit Kurzem zudem Geschäftsführer eines Bodenpflege-Herstellers, der Mytek GmbH.

Sein Co-Geschäftsführer Ralf Wietek nimmt Kontakt zu Röwekämper auf. „Es ist ein Funke übergesprungen“, erinnert sich Hans. Auch Röwekämper ist direkt interessiert: „Ich dachte mir damals: Oh, ein junges Unternehmen aus Emsdetten.“ Röwekämper, mittlerweile staatlich geprüfter Techniker Mechatronik und Wirtschaftsingenieur-Student, entscheidet sich für Mytek – und dass, obwohl auch große Konzerne mit ihm zusammenarbeiten wollen.

Halbe Million Euro investiert

Über eine halbe Million Euro hat Mytek in die „flipflop-Düse“ investiert. „Man braucht Designer und die richtigen Produzenten – der Weg zur Marktreife ist steinig“, beschreibt Hans. Seit Februar ist das Produkt lieferbar – die Emsdettener verkaufen es unter dem Markennamen hoogo über den Fachhandel, Amazon und eigene Kanäle. Thomas Hans hat mit der Staubsaugerdüse noch einiges vor: Neben dem Vertrieb in der DACH-Region plant er den Markteintritt in weiteren Ländern Europas, im vierten Quartal 2022 sogar den Sprung auf den US-amerikanischen Markt. „Die ‚flipflop-Düse‘ ist ein erheblicher Teil unserer Unternehmensstrategie“, resümiert Hans.

Um die Innovation bekannt zu machen, scheuen die Emsdettener keine Mühen: Im Januar hat Mytek die Staubsaugerdüse auf der CES (Consumer Electronics Show)



Aus Felix Röwekämpers (l.) Jugend-forscht-Projekt ist mithilfe der Mytek GmbH ein marktreifes Produkt geworden, das seit Februar 2022 als „flipflop-Düse“ der Marke hoogo erhältlich ist. Mytek-Geschäftsführer Thomas Hans hat mit der Staubsaugerdüse noch viel vor.

Foto: Morsey/IHK

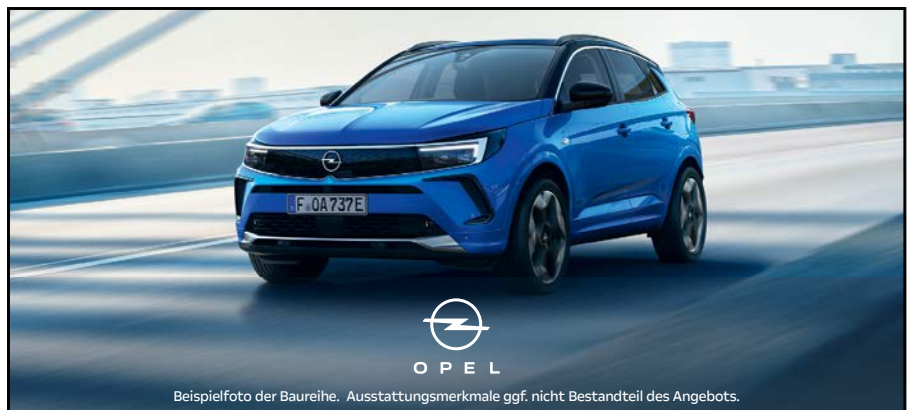
zu „Das ist eine Revolution für den Bodenpflegemarkt“, berichtet Hans.

Türöffner Jugend forscht

Mittlerweile sind zwei Innovationen von Röwekämper auf dem Markt. Daran trägt Jugend forscht einen großen Anteil, findet er: „Der Wettbewerb war ein Türöffner für mich. Durch ihn haben die Projekte an Fahrt aufgenommen. Man war oft in der Presse und wurde von Unternehmen eingeladen.“ In Wirtschaftskreisen sei der Wettbewerb

in Las Vegas vorgestellt, eine der weltweit größten Fachmessen für Tech-Innovationen. Die Reaktionen auf die deutsche Erfindung reichten von „Warum wurde das nicht schon vor 40 Jahren erfunden?“ bis

überaus geschätzt, sagt der Ibbenbürener. Auch Thomas Hans will sich den nächsten Regionalwettbewerb nicht entgehen lassen: „Wir gucken bei Jugend forscht genauer hin.“



Beispielfoto der Baureihe. Ausstattungsmerkmale ggf. nicht Bestandteil des Angebots.

DER NEUE OPEL GRANDLAND HYBRID // EFFIZIENZ UND LEISTUNG OHNE KOMPROMISSE

UNSER LEASINGANGEBOT

für den **Grandland Hybrid, Plug-In-Hybrid, Systemleistung 165 kW (224 PS), 1.6 Direct Injection Turbo, 133 kW (180 PS), Euro 6d, 8-Stufen-Automatikgetriebe**, Betriebsart: Plugin-hybrid

MONATSRATE

inkl. Umweltbonus in Höhe von € 4.500,-

netto **169,- €**

KONDITIONEN: Laufzeit: 36 Monate, Laufleistung: 10.000 km im Jahr, Leasingangebot zzgl. € 676,47 netto Überführungskosten, zzgl. Zulassungskosten. Ein gewerbliches Leasingangebot der Opel Bank S.A. Niederlassung Deutschland, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, unter Verwendung der Marke „Free2Move Lease“ bei 4.500,- € Sonderzahlung. Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt. Irrtümer vorbehalten. Angebot ausschließlich für Gewerbetreibende gültig bis zum 31.03.2022. Nach Vertragsende werden Schäden sowie Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) gesondert abgerechnet. BAFA-Prämie in Höhe von 4.500,- € als Anzahlung bereits verrechnet.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km gewichtet, kombiniert: 1,9-1,5; CO2-Emission, gewichtet, kombiniert 43-34 g/km. Effizienzklasse A+++

Die angegebenen Verbrauchs- und CO2-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet, um die Vergleichbarkeit mit anderen Fahrzeugen gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151 zu gewährleisten. Die Motoren erfüllen die Abgasnorm EURO 6d-/6d-TEMP.

automobile

BLEKER

Bleker Automobile GmbH

46325 Borken
Nordring 223
Tel. 0 2861 8087-20
www.opel-bleker-borken.de

46395 Bocholt
Industriestraße 40
Tel. 02871 2559-10
www.opel-bleker-bocholt.de

Schaufenster der Technologieregion

Digitalisierung ist menschengemacht. Der Faktor Mensch spielt darum beim Digital Summit Euregio am 18. Mai in der IHK Nord Westfalen eine tragende Rolle. » Von Kerstin Weidner



In Präsenz und online: Beim Digital Summit Euregio am 18. Mai teilen renommierte Fachleute aus Deutschland und den Niederlanden ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu digitalen Trendthemen durch Impulsvorträge und in Talkrunden.

Foto: Kretzer/IHK

Der Digital Summit Euregio hat sich in zehn Jahren von einer kleinen Netzwerkveranstaltung mit IT-Dienstleistern aus dem Münsterland zu einem Schaufenster für die Technologieregion Euregio entwickelt. Der Kongress für IT-Strategien und digitale Wertschöpfung wird am 18. Mai in hybrider Form durchgeführt – mit einem Vor-Ort-Programm in Münster und einem Online-Angebot für alle, die nicht vor Ort dabei sein können.

Auf zwei Bühnen teilen renommierte Fachleute aus Deutschland und den Niederlanden ihr Wissen und ihre Erfahrun-

gen zu digitalen Trendthemen in Vorträgen und Talkrunden. Dabei wird es nicht nur um Innovationen und digitale Geschäftsmodelle gehen. Auch der Faktor Mensch, insbesondere der Fachkräftemangel in der IT-Branche, wird Thema sein. Jeroen van de Lagemaat, Geschäftsführer bei ndix und einer der Organisatoren: „Gerade bei Fachkräftegewinnung und -austausch müssen wir noch viel vernetzter über die Grenze denken und die Potenziale unserer Region heben.“

Hier einige Programmhöhepunkte des Digital Summit Euregio:

- » Eine Formel für die „Digitale Transformation“ versucht Glenn González, Technikvorstand bei SAP Germany, gemeinsam mit dem Publikum auf dem Summit zu ermitteln. Wie die Transformation gelingen kann und welche Rolle die Menschen dabei spielen, erläutert er in seiner Keynote.
- » Den Fachkräftemangel im IT-Bereich abmildern – das ist das Ziel von Dr. Julia Freudenberg von der Hacker School. Wie sie sich in Zusammenarbeit mit IT-Fachkräften dafür stark macht, Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren mit Hilfe kleiner Projektarbeiten für das Programmieren und für IT-Berufsbilder zu begeistern, präsentiert sie beim Summit.
- » Der niederländische Technologie-Experte und Trendwatcher Jarno Duursma gibt einen Einblick in aktuelle Technologietrends wie Künstliche Intelligenz oder Blockchain und zeigt auf, welche Auswirkungen diese auf Unternehmen, Menschen und Gesellschaft haben.
- » Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft diskutieren in vier Talkrunden über Geschäftsmodelle für die Mobilität der Zukunft, Fachkräfte im digitalen Zeitalter, die (digitale) Neuerfindung des Handels und der Gastronomie in den Innenstädten und über Wege zur Cyber-Resilienz, einer Strategie zur Stärkung der Widerstandskraft von Unternehmen gegen Angriffe aus dem Netz.
- » In der „Inspiration Area“ präsentieren sechs junge Unternehmen, die um den Einzug ins Finale des Start-up-Wettbewerb 2022 pitchten, ihre digitalen Geschäftsmodelle (siehe auch Artikel „Bühne frei für sechs Start-ups“)
- » Vertreter der Wirtschaft aus Deutschland und den Niederlanden diskutieren über Fachkräftesicherung und die Bedingungen, die die Euregioregion für wirtschaftliche Erfolge bietet. Welches Wachstumspotenzial die Region für Scale-ups – schnell wachsende Start-ups, die bereits Umsätze mit ihrem Produkt am Markt erzielen – hat, wird ebenfalls Thema in der „Inspiration Area“ sein.



18. Mai

Das Netzwerken soll beim Digital Summit Euregio nicht zu kurz kommen. Meeting-Points vor Ort und eine Online-Event-Plattform bieten allen Teilnehmenden die Möglichkeit zum Austausch und die Chance, die eigene Sichtbarkeit zu erhöhen.

Der Digital Summit Euregio richtet sich an IT-Unternehmer und Digitalisierungsfachleute, Geschäftsführer und IT-Verantwortliche kleiner und mittlerer Unternehmen sowie Start-up-Unternehmer und Gründer aus Nord-Westfalen und den Niederlanden. „Der Digital Summit lädt zum Mitmachen und Mitdenken ein und nimmt die Potenziale einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im ‚kleinen Europa‘ in den Fokus“, unterstreicht Sebastian van Deel, IHK-Geschäftsbereichsleiter Digitalisierung, Industrie und International.

Der Kongress ist eine Veranstaltung von IHK, IT-Forum Nord Westfalen, Digital Hub münsterLAND, Oost NL, ndix BV sowie der Initiative In|du|strie – Gemeinsam. Zukunft. Leben. Er wird unterstützt von den Städten Enschede und Münster, dem Twente Board, der Bezirksregierung Münster, der Handwerkskammer Münster, der Euregio, der Deutsch-Niederländischen Handelskammer.

» www.digital-summit.eu

» **IHK-Kontakt**

Kerstin Weidner
Tel. 0251 707-471
kerstin.weidner@ihk-nw.de



Bühne frei für sechs Start-ups

Auch in diesem Jahr gibt es beim Digital Summit Euregio einen Wettbewerb für Start-ups aus Deutschland und den Niederlanden. Voraussetzung für die Bewerbung ist ein digitales Geschäftsmodell, das schon am Markt platziert ist oder kurz vor dem Markteintritt steht. Für den Pitch am 18. Mai vor dem Kongress-Publikum wählt der Digital Hub münsterLAND vorab sechs Start-ups aus. Die beiden besten Bewerber aus Sicht der Fach-Jury bestreiten das Finale. Der Sieger erhält ein Preisgeld in Höhe von 5000 Euro. Der Digital Summit Euregio Award wird gefördert von der Initiative „In|du|strie – Gemeinsam. Zukunft. Leben.“ Die Bewerbungsfrist endet am 31. März.

Informationen und Anmeldung:

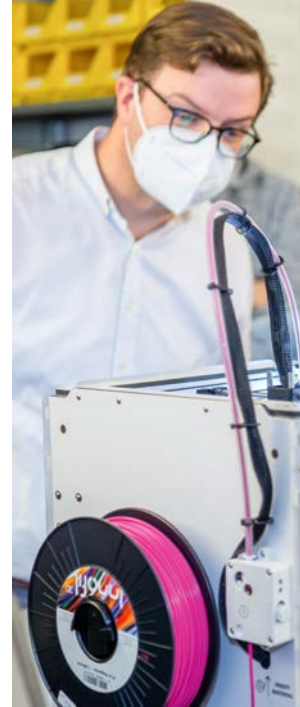
» www.digital-summit.eu/startup-wettbewerb-anmeldung

making
places
energizing



Digitales Rüstzeug für die Meister von morgen

Die digitale Transformation erfordert technisches Know-how, aber auch Mut zur Erneuerung. Beides gemeinsam vermittelt Zert-Ex, eine neue, vom Bundesbildungsministerium geförderte Weiterbildung bei der IHK Nord Westfalen. Zielgruppe sind die Fach- und Führungskräfte von morgen. » Von Tobias Hertel



Etwa 50 angehende Industriemeisterinnen und -meister sowie Wirtschaftsfachwirtinnen und -fachwirte lernen seit Herbst nicht nur für ihre anstehenden Prüfungen. Zusätzlich zu den Prüfungslehrgängen an Bildungsinstituten mehrerer IHKen in Westfalen haben sie sich für Zert-Ex eingeschrieben. Das Kürzel steht für „Zertifikatsergänzte Exzellenzabschlüsse“. In 80 Unterrichtsstunden erwerben sie das Rüstzeug für die digitale Zukunft. Dazu gehört zum Beispiel ganz praktisch, Daten kritisch zu analysieren, für Datenschutz im Betrieb zu sorgen oder den Einsatz von Künstlicher Intelligenz und 3-D-Druck zu erproben.

Zert-Ex setzt aber noch grundsätzlicher an. „Es geht um einen Mindset-Shift“, sagt IHK-Projektreferentin Katharina Schilling. Was sie damit meint: Auch der Mittelstand und kleine Unternehmen brauchen mehr Mut zu Innovation, wenn es um die Chancen der Digitalisierung geht. Der Veränderungsdruck wird aber längst nicht überall gesehen.

Eine allmähliche Trendwende immerhin erkennt Ulli Schmäing. Fragt der Leiter der IHK-Weiterbildung Mittelständler, welche Lehrgangsinhalte ihnen am wichtigsten sind, hört er immer wieder: „Veränderungsbereitschaft und Veränderungsfähigkeit“. Schmäing formuliert es so: „Ich muss eine offene Einstellung mitbringen, um die neue Komplexität erfassen und den Herausforderungen begegnen zu können.“ Ein Thema nicht nur für die Geschäftsführung, sondern das mittlere Management, also die künftigen Industriemeister und Wirtschaftsfachwirte, die Zert-Ex gezielt anspricht.

Neue Antworten

Mit Veränderungen – und dem Umgang damit – beschäftigt sich Dozent Uwe Rotermund spätestens, seit er vor 25 Jahren in Münster das Unternehmen noventum consulting gründete. „Komplexität lässt sich nicht mehr mit den klas-

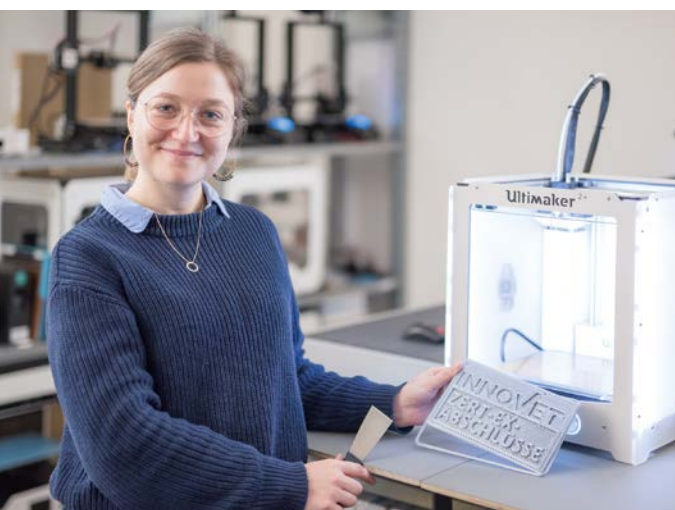
sischen Methoden der Industrie bewältigen“, ist der Unternehmer überzeugt. „Mehr Steuerung“ oder „mehr Kontrolle“ seien nicht die Antworten auf den rasanten Wandel durch die Digitalisierung.

Führungsstil für mehr Dynamik

Sich selbst sieht Rotermund als eine Art „Missionar“ für einen neuen Führungsstil, für „eine neue Denke“, wie er sagt. Und wie mancher Missionar blickte er im Seminar zunächst in einige ungläubige Gesichter. Das wundert ihn nicht. „In vielen Vorständen fehlt der Glaube an ein neues Verhaltensmodell“, hat Rotermund festgestellt, „viele fühlen aber, dass es so nicht weitergeht“.

Und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Zert-Ex? Mancher empfinde seinen „Führungsstil für eine dynamischere Welt“ noch als „Science Fiction“, sagt Rotermund. Dabei ist der bei noventum längst gelebter Alltag. „80 Prozent der Teilnehmenden halten das Thema dennoch für relevant. Sie sind empfänglich für Veränderungen“, unterstreicht Rotermund. Was auch Rückmeldungen aus dem Seminar zeigen. „Agiles Arbeiten“, das fanden einige besonders spannend – gerade dieses Thema war aber manchem künftigen Industriemeister noch zu weit entfernt vom eigenen Arbeitsalltag.

„Handfester“ wurde es für sie, als ab Modul 3 sogenannte „Toolboxen“ geöffnet wurden. In der „Werkzeugkiste“ von Christoph Theissing befanden sich zum



Die IHK-Projektreferentin Katharina Schilling bekam bei der Exkursion ins FabLab gleich das Logo des Weiterbildungsprojektes in 3D ausgedruckt. Foto: Grundmann/IHK



Zert-Ex auf Tour: Beim Besuch im FabLab bekamen die Zert-Ex-Teilnehmer Einblicke in die Fertigungstechnologien von 3-D-Druck und Lasercutting.

Foto: Möller/IHK

deshalb hält er Zert-Ex für so wichtig. „Wir müssen Sichtweisen vermitteln, die kleinere Unternehmen vielleicht so noch nicht haben.“ Theissing ist überzeugt, dass die künftigen Meisterinnen und Meister einiges aus dem Lehrgang umsetzen können. „Es muss nicht immer der komplett vernetzte Betrieb sein“, sagt er.

Beispiel ganz praktische Tipps für die digitale Etikette. Theissing ist selbst Industriemeister und erlebt „im beruflichen Alltag leider die unmöglichsten Dinge“. Die reichen von einem unprofessionellen Outfit in der Videokonferenz bis hin zum zeitlich zu knappen Einloggen vor dem Termin.

In weiteren Modulen ging es dann tiefer in den Alltag gerade dieser Zielgruppe. „Industrie 4.0“ und die digitale Fabrik standen im Stundenplan. Da Theissing für den Landmaschinen- und Nutzfahrzeug-Hersteller Krone einen neuen Standort in Ibbenbüren mit aufbaut, war dieser Teil nah dran an der Praxis. „Wir müssen in der neuen Fabrik digital komplett neu denken“, berichtet er. Vernetzte Maschinen und Schweißroboter erledigen dort künftig die Arbeit, der Transport der Komponenten soll voll automatisch laufen.

Digitale Antwort auf Fachkräftemangel

Das ist relevant für die Meister von morgen, denn auch sie werden mit einem Problem konfrontiert werden, vor dem Krone schon heute steht: „Es fehlt an Fachkräften“, erklärt Theissing – was ihm die Teilnehmenden bei Zert-Ex aus ihren Betrieben durchweg bestätigen. Digitale Lösungen werden folglich einen großen Teil der Arbeit übernehmen müssen. Und



Uwe Rotermund
Foto: noventum Consulting

Wissenschaftlich begleitet

Zert-Ex befindet sich in der Erprobungs- und Umsetzungsphase. Beim Wettbewerb InnoVET des Bundesbildungsministeriums wurde Zert-Ex als eines von nur 17 Projekten aus 176 Anträgen ausgewählt, um realisiert zu werden. „Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet“, erklärt Schilling. Beteiligt sind das Bochumer Institut für Innovationsforschung und -management (ifi) der Westfälischen Hochschule und die Handelshochschule Leipzig. Der vierte Partner ist die DIHK-Bildungs-gGmbH, welche das Curriculum und die Inhalte des Lehrgangs entwickelt hat. Diese Begleitung stellt sicher, dass in die weiteren Lehrgänge neue Erkenntnisse einfließen können. Bereits beim zweiten Durchgang der Zert-Ex-Lehrgänge ab Herbst 2022 wird es eine grundlegende Weiterentwicklung beim didaktischen Konzept geben. Das ifi überprüft nach dem Abschluss die frisch erworbenen Kompetenzen der Teilnehmenden. Der Projektkoordinator, die IHK Nord Westfalen, verfolgt ein übergeordnetes bildungspolitisches Ziel: Sie will einen grundlegenden Weg aufzeigen, wie die Inhalte der höheren Berufsbildung im Zusammenspiel mit Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden schneller aktualisiert und angepasst werden können.

ren Lehrgänge neue Erkenntnisse einfließen können. Bereits beim zweiten Durchgang der Zert-Ex-Lehrgänge ab Herbst 2022 wird es eine grundlegende Weiterentwicklung beim didaktischen Konzept geben. Das ifi überprüft nach dem Abschluss die frisch erworbenen Kompetenzen der Teilnehmenden. Der Projektkoordinator, die IHK Nord Westfalen, verfolgt ein übergeordnetes bildungspolitisches Ziel: Sie will einen grundlegenden Weg aufzeigen, wie die Inhalte der höheren Berufsbildung im Zusammenspiel mit Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden schneller aktualisiert und angepasst werden können.



Pianohaus Micke verleiht

FLÜGEL & KLAVIERE ...

... und auch Pianisten ...

z. B. für Ihre **FEIERLICHKEITEN**

... auch zum **TESTEN**

mit voller **ANRECHNUNG**
der gezahlten Miete*



SEIT ÜBER 80 JAHREN
Erfahrung mit 88 Tasten



STEINWAY GALERIE
MÜNSTER & OSTWESTFALEN

PIANOHAUSMICKE

Ihr Fachgeschäft seit 1935

Klaviere · Flügel · Digitalpianos

* weitere Infos siehe WWW.PIANOMICKE.DE

Wolbecker Str. 62 · 48155 Münster · Tel. 0251 6743743
Wiesenstr. 12 · 59269 Beckum · Tel. 02525 2493

Serie: Schwerpunktländer der IHK

Die IHKs in NRW haben Länderschwerpunkte gebildet, um die Unternehmen bei deren Tätigkeiten im Ausland bestmöglich zu unterstützen. Die IHK Nord Westfalen ist spezialisiert auf die nordischen und die baltischen Länder, das Vereinigte Königreich und Irland sowie Singapur.

Finnland

Innovativ und nachhaltig

Die finnische Wirtschaft bietet deutschen Unternehmen gute Geschäftsmöglichkeiten in verschiedenen innovativen Sparten.

Die Innovationskraft Finnlands zeigt sich besonders in der Fertigungsindustrie, und da hauptsächlich in der Elektronik und Telekommunikation, dem Maschinenbau sowie der Holz-, Papier- und Zellstoffindustrie. Die Digitalisierung ist sowohl in der Wirtschaft als auch im Dienstleistungsbereich stark fortgeschritten.

Zukunftsfähige Geschäftsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen finden sich in diesem Bereich rund um die Themen 6G, Künstliche Intelligenz und Quantentechnologie sowie im Klima- und Umweltschutz bei den Erneuerbaren Energien, in den Wasserstofftechnologien, der Kreislaufwirtschaft und der Nachhaltigkeit sowie im Bildungssektor. Dr. Jan Feller von der Auslandshandelskammer (AHK) Finnland und Niklas Becker von Germany Trade & Invest (GTAI) geben im Vorfeld eines IHK-Webinars (siehe Kasten Seite 61) im Interview Einblicke zu Förderprogrammen, Entsendungen und kulturellen Besonderheiten in diesem nordischen Land.

Gibt es Förderprogramme, an denen sich deutsche Unternehmen zum Beispiel mit Tochterfirmen beteiligen können?



Jan Feller von der AHK Finnland.
Foto: AHK Finnland

NIKLAS BECKER: Finnland genießt einen sehr guten Ruf als Forschungs- und Entwicklungsstandort. Die staatliche Wirtschaftsfördergesellschaft Business Finland bietet verschiedene Förderprogramme und Unterstützungsmöglichkeiten. Deutsche Unternehmen können zudem von einem breiten und leicht zugänglichen Partnersystem profitieren. Chancen bieten auch die Gelder aus dem EU-Wiederaufbauplan. Finnland erhält rund zwei Milliarden Euro aus diesem Fonds. Besonders im Bereich Nachhaltigkeit bieten sich dadurch

Geschäftsmöglichkeiten. JAN FELLER: Im Rahmen des Markterschließungsprogramms des Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) findet Mitte November

2022 eine Geschäftsanbahnungsreise zum Start-up- und Tech-Event „Slush“ statt. Die „Slush“ hat sich zum bedeutendsten Treffen von Start-ups und Investoren in Europa entwickelt, mit über einer Billion US-Dollar an Investitionsvermögen der teilnehmenden Investoren. Mit dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) wird auch mindestens einmal jährlich eine bilaterale Ausschreibung für Kooperationsprojekte in Forschung und Entwicklung veröffentlicht.



Niklas Becker, GTAI.
Foto: GTAI

Was müssen deutsche Unternehmen beachten, wenn sie Mitarbeiter von Deutschland nach Finnland entsenden?

FELLER: Eine Meldepflicht an die Arbeitsschutzbehörde betrifft alle Entsendungen, unabhängig von ihrer Einsatzdauer – mit Ausnahme von

konzerninternen Entsendungen bis zu maximal fünf Arbeitstagen, die nicht der Baubranche zugeordnet werden. Schon vor Beginn des Arbeitseinsatzes, spätestens jedoch am ersten Arbeitstag müssen Unternehmen den Einsatz von ih-

ren deutschen Mitarbeitern melden. Die strengen Regelungen des finnischen Arbeitnehmerentendegesetzes gelten für alle Branchen und Tätigkeiten, besonders die Mindestbedingungen bei Gehältern, Arbeitszeiten und im Arbeitsschutz, die in rund 200 Tarifverträgen geregelt sind. Die finnischen Behörden kontrollieren beispielsweise auf Baustellen regelmäßig und prüfen die Einhaltung aller entscheidungsbezogenen Anforderungen.

Welche kulturellen Unterschiede sollten Unternehmen bei Geschäftskontakten in Finnland unbedingt berücksichtigen?

FELLER: Ganz grundsätzlich sind Deutsche und Finnen sich recht ähnlich. Doch gerade die kleinen Unterschiede können zu großen Missverständnissen führen. Da die Kulturunterschiede teilweise eher verborgen sind, sollte man sich

vor einem größeren Projekt mit kulturellen Gegebenheiten vertraut machen. Wir bieten Business Culture Trainings an, die im deutsch-finnischen Kontext sehr erfolgreich sind. 2021 haben wir über 200 Mitarbeiter deutscher und finnischer Unternehmen trainiert. Ein Beispiel: Bei Geschäftstreffen oder Verhandlungen wird nicht viel Zeit mit Small Talk verbracht, man kommt direkt zum Geschäftlichen. Auch werden in der finnischen Kommunikation etwas längere Redepausen und ein Schweigen nicht als unangenehm empfunden. Es gilt als äußerst unhöflich, dies zu unterbrechen. Eine ruhige, objektive und kontrollierte Gesprächsführung ohne große Emotionen ist von Vorteil. Die Finnen sind oft sehr pragmatisch und legen großen Wert auf mündliche Vereinbarungen.

» www.ihk-nw.de, Nr. 5323726

Markt-Update Finnland

Das IHK-Webinar „Markt-Update Finnland“ findet am 23. März von 9 bis 10.30 Uhr statt. Dr. Jan Feller, Geschäftsführer der AHK Finnland, und Niklas Becker, Direktor für Finnland, Estland, Lettland und Litauen bei der GTAI, geben einen kurzen Überblick über die wirtschaftliche Lage, stellen die wichtigsten Branchen vor und geben Tipps für den Markteinstieg. Unternehmen aus NRW berichten über ihre Erfahrungen mit den Standortbedingungen und dem Wirtschaftsumfeld in Finnland.

Informationen und Anmeldung:
www.ihk-nw.de, Nr. 156160089

Im Anschluss an das Webinar beantworten die Experten der AHK Finnland individuelle Fragen von Unternehmen zum Markteinstieg, zur Personalentsendung und zu Steuerfragen in halbstündigen Einzelgesprächen.

Anmeldung: www.ihk-nw.de, Nr. 156160090

Anzeige

Handlungsbedarf beim digitalen Wandel

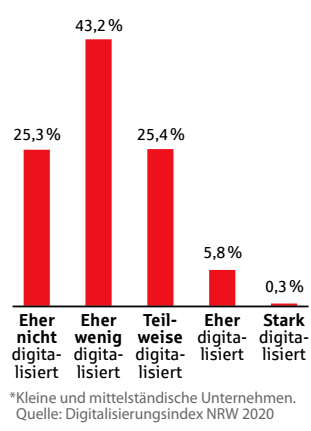
So können Unternehmen die Veränderung stemmen und profitieren.

In puncto Digitalisierung besteht bei den kleinen und mittleren Unternehmen in Nordrhein-Westfalen deutlicher Nachholbedarf. Das zeigt der „Digitalisierungsindex NRW 2020“, der den Digitalisierungsstand verschiedener Branchen im Land untersucht. Selbst die Corona-Pandemie hat zwar zur vermehrten Nutzung von Videokonferenzen geführt, aber insgesamt nicht den erhofften Digitalisierungsschub gebracht.

Die im Auftrag des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe von der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) durchgeführte repräsentative Studie stellt fest, dass der Mittelstand dem Thema nach wie vor skeptisch gegenübersteht. Am weitesten fortgeschritten in der Digitalentwicklung sind die Branchen IT und Kommunikation, Fahrzeugbau sowie Elektrotechnik und Maschinenbau. Schlusslichter sind unter anderem das Baugewerbe, die Tourismusbranche und die Textilherstellung.

Eigentlich hätte die Corona-Pandemie für viele ein Weckruf sein können,

Verteilung des Digitalisierungsniveaus der KMU* in NRW



denn Unternehmen mit digitalen Geschäftsmodellen haben sich hier klar krisenfester gezeigt als traditionell aufgestellte Betriebe. Und auch jenseits von Krisen lassen sich Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit mit digitalen Technologien steigern. So konnte der Maschinenbauer Windmöller & Holscher in Lengerich mit „Packaging 4.0“ und entsprechender

Automatisierung Produktionszeiten deutlich verkürzen. Der Auftragswechsel in der Folienherstellung per Extrusion dauert statt früher 40 jetzt nur noch 12 Minuten. Dank neuer Digitaltools funktioniert der TechniksUPPORT nun auch aus der Ferne – eine perfekte Lösung in Zeiten von Reise- und Kontaktrestriktionen.

Solche Optimierungen gelingen aber nur, wenn die Digitalisierung zur Chefsache gemacht wird. Denn in den meisten Unternehmen berühren Digitalisierungsvorhaben mehrere Abteilungen und können daher auch nur von einem abteilungs- und funktionsübergreifenden Team auf den Weg gebracht werden. So lässt sich beispielsweise die gesamte Kundenkommunikation inklusive Bestellungen, Liefer-, Vertrags- oder Preisvereinbarungen digitalisieren, was Zeit und Kosten spart. Transport und Lagerung können über EDV-Systeme effizient gesteuert und Kapazitätsengpässe vermieden werden. Digitalisierte kaufmännische Abläufe bauen bürokratische Aufwände ab. Dennoch tun sich viele Unternehmen

schwer, die Digitalisierung in Angriff zu nehmen. Als Hürden werden Anforderungen an den Datenschutz oder an technische Sicherheit, der Mangel an Fachkräften, fehlende Zeit und mangelnde finanzielle Mittel genannt.

Angesichts der enormen Chancen, die in der Digitalisierung stecken, sollte die Umsetzung aber nicht an den Kosten scheitern. Was die Finanzierung angeht, können die Betriebe sich tatkräftige Unterstützung holen: Die Sparkassen haben ihre Berater für das Thema fit gemacht. Zu ihrem Repertoire gehören neben klassischen Krediten auch Finanzierungsinstrumente wie Leasing, Sale-and-Lease-Back oder Factoring sowie eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten. Je nach Vorhaben stellt der Firmenkundenberater den passenden Finanzierungsmix zusammen, der auf die tatsächliche Liquiditätssituation des jeweiligen Betriebs abgestimmt ist. ■

www.sparkasse.de





Nachhaltig Werte schaffen

„Wer einen Baum pflanzt, wird den Himmel gewinnen“, war Konfuzius überzeugt. Prof. Dr. Andreas Schulte indes ist sicher, dass sich das Invest auch im Hier und Jetzt rentieren kann – sowohl für die Anleger als auch für die Umwelt. » Von Dominik Dopheide

Schon als Zwölfjähriger, in der Pfadfinderschaft St. Georg, hat sich Andreas Schulte für den Wald eingesetzt. „Wir haben vor der Kirche Schuhe geputzt, der Erlös ging in Aufforstungsprojekte in Afrika“, erinnert sich der Inhaber des Lehrstuhls für Waldökologie, Forst- und Holzwirtschaft an der Wilhelms-Universität Münster.

Die Erfahrung hat ihn nachhaltig geprägt: Schulte bleibt dem Thema sein Leben lang treu. Er absolviert ein Forstwissenschaftsstudium, geht als Mitarbeiter des Deutschen Entwicklungsdienstes nach Bolivien. Der Auftrag: Aufforsten in den Anden. Seine nächste Aufgabe führt ihn nach Indonesien. Dort ist er mit dem Aufbau einer Holz- und Forstwissenschaftlichen Fakultät betraut. Bereits ein Jahr vor Verabschiedung des Kyoto-Protokolls lehrt er, als Professor in Paderborn, Waldökologie und Klimakunde, dann der Ruf an die Universität Münster und die Gründung des Waldzentrums. „Es stand in unserem Auftragskatalog, dass wir Unternehmen beraten sollten“, erzählt Schulte.

Wo in der Welt am besten in Wald investieren? Auch eine Bank wendet sich, noch vor der Finanz- und Wirtschaftskrise, an die Forstwirtschaftsexperten. Sie hatte sich vom Pensionskassenmodell der Harvard-University in Massachusetts inspirieren lassen. Schulte legt ein Exposé vor. Doch die fünf bis sechs Prozent Rendite, die er in Aussicht stellt, reichen dem Unternehmen damals nicht. „Wir haben bei der Entwicklung des Gutachtens aber viel gelernt und wussten nun genau, wo Waldinvestments effektiv und rechtssicher sind“, blickt der Professor zurück. Besser hätten sich er und sein Team nicht auf den Börsencrash 2008 und seine Folgen vorbereiten können. „Es gab danach vor allem im Mittelstand ein Umdenken hin zu realen Werten, viele Familienunternehmen hatten bis zu 50 Prozent ihres Kapitals verloren“, berichtet Schulte. Zertifikate waren out, Immobilien in. Und der Wald wird mit anderen Augen gesehen: als Asset-Klasse.

Aufforsten, aufforsten, aufforsten!

Das Beratungsunternehmen SilvaVest GmbH, das Schulte damals gründet, braucht zunächst weder Website noch Werbung, so stark wird das Start-up nachgefragt. „Viele haben gesehen, dass

Waldbesitzer gut durch die Finanz- und Wirtschaftskrise gekommen sind“, erklärt er und fügt an: „Zudem haben wir in Deutschland eine einzigartige emotionale Bindung zum Wald, die auch am Mittelstand nicht vorbeigeht.“

Doch gibt es, neben dem guten Gefühl, auch gute Gründe für die Investitionsentscheidung. Werte zu schaffen, die weiter reichen als die eigene Lebensspanne: Dieses Motiv hat viele familiengeführte Unternehmen zu Waldinvestoren gemacht. „Wie beispielsweise die Fugger in der frühen Neuzeit wollen sie einen Familienwald etablieren und über Jahrhunderte hinweg bewirtschaften“, sagt Schulte, der in diesen Fällen grundsätzlich zum Investment mit Eigentumstitel rät. Nur Besitzer, nicht Kommanditisten, könnten Kraft ihrer Verfügungsgewalt sichergehen, dass das Areal im Sinne der kommenden Generationen – also nachhaltig – bewirtschaftet wird, erklärt er.

Nachhaltigkeit: Wer eintaucht ins Thema Waldinvestition, trifft immer wieder auf dieses Stichwort. Denn Wälder ziehen CO₂ aus der Atmosphäre und speichern es. Sie sind sozusagen das Kraut, das gegen den Klimawandel gewachsen ist – und noch mehr wachsen sollte.

„Doch schrumpft die Waldfläche der Erde seit Jahrzehnten. „Aufforsten, aufforsten, aufforsten“, lautet deshalb die Parole des Professors. Das gelte um so mehr, als Holz, wiederum aus Gründen der Nachhaltigkeit, für die Bauwirtschaft immer mehr die tragende Rolle spielen werde. Schulte verweist beispielhaft auf Bürotürme, die zurzeit aus Holz und Holzverbundstoffen errichtet werden oder bereits in Betrieb sind. Besonders hohe Ambitionen hat ein Holzbaustoffunternehmen in Tokio: 350 Meter soll der Firmensitz nach Abschluss der Arbeiten im Jahr 2041 messen.



„Aufforsten, aufforsten aufforsten!“, lautet die Parole von Prof. Dr. Andreas Schulte. Waldinvestments lohnen sich nicht nur für die Umwelt, sondern auch für Anleger.

Foto: SilvaVest

An diesem Punkt kommen die Rendite ins Spiel. Vor allem die boomenden Branchen Holzbau, Holzenergie und Verpackungsindustrie nämlich hätten dafür gesorgt, dass kein anderer Rohstoff im Preis in den vergangenen Jahren so stark gestiegen ist, weiß Schulte. Waldbesitz, erklärt er weiter, zahle sich also in doppelter Hinsicht aus. Zum einen der Cashflow: Er kommt zum Beispiel aus dem Holzverkauf. Der Forstwissenschaftler empfiehlt allerdings, den Wald wachsen zu lassen, und Holz nur zu schlagen, wenn Geld gebraucht wird oder die Preise hoch sind. Dann, zweitens, der langfristige Effekt der Wertsteigerung des Besitzes, den Schulte als „Spar-

kassenfunktion“ bezeichnet. „Fünf bis zehn Prozent Rendite sind drin“, sagt Schulte.

In Deutschland fehlt Fläche

Auf die Standortfrage hat er eine klare Antwort. Demnach ist mit deutschem Wald nicht viel „Moos“ zu machen. „Nirgendwo anders greift der Staat so stark ein, wie hier, die regulatorischen Rahmenbedingungen sind ein Desaster“, begründet der Wissenschaftler und Unternehmer. Zudem sorgt das Klima für Gegenwind. Spätestens seit dem Orkan „Kyrill“ sei klar, dass die deutschen Mittelgebirge Gefahren ausgesetzt sind.

Das dritte Argument gegen eine Anlage in hiesigem Areal: Fläche zum Aufforsten sei absurd teuer oder gar nicht erst im Angebot. Das gelte auch in Westfalen und sei vor allem der Subventionskultur geschuldet, die hinter der Biogasproduktion stehe, wie Schulte betont. Die Flächen würden somit langfristig anderweitig agrarisch genutzt. Für seine Kunden sucht er lieber in den USA und in Kanada nach dem passenden Invest. Dort kann unter anderem der Absatzmarkt für Ahornsirup einem Investor die wirtschaftliche Bilanz des Forstbetriebs durchaus versüßen. Auch werde, anders als in

Deutschland, die Leistung der natürlichen CO₂-Speicherung honoriert.

Einige der Kunden von SilvaVest haben in Übersee Waldland in einer Größenordnung erworben, dass sie sogar in den Emissionshandel eingestiegen sind. Schließlich verweist Schulte auf eine „Rendite“, die in besonderer Währung ausgezahlt wird: Es geht um das Vertrauen von Kunden, Auftraggebern und Fachkräften, die von einem Unternehmen Klimaneutralität erwarten. Auch der Mittelstand müsse sich dem Thema Nachhaltigkeit stellen, sagt Schulte. Er ist sich sicher: Beim Waldinvestment wächst das Image mit. «



DR. VON DER HARDT & PARTNER mbB

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Wie begleiten Sie bei:

- Fragen rund um die Grundsteuer-Reform und deren Umsetzung
- steuerlichen Spezialfragen zu Investmentfonds im Betriebsvermögen
- Fragen zu Corona-Finanzhilfen und deren Allokation im Konzernverbund
- der Prüfung von Konzern-/Jahresabschlüssen, auch nach Spezialregelungen wie KWG oder WpHG

Nevinghoff 30 · D-48147 Münster · www.vonderhardt.com



KREIS WARENDORF

Bernd Eßer (r.) ist neuer Vorsitzender im IHK-Regionalausschuss für den Kreis Warendorf. Er bedankte sich bei Carl Pinnekamp, der den Ausschuss seit 2008 führte, für das Engagement im Interesse aller Unternehmen.

Foto: Kaup/IHK



KREIS RECKLINGHAUSEN

Melanie Baum (M.) leitet den IHK-Regionalausschuss für den Kreis Recklinghausen. Sie wird unterstützt von ihren Stellvertretern Prof. Dr. Ulrich Sick (l.) und Norbert Redemann (nicht auf dem Foto) sowie von der IHK-Regionalbeauftragten Katja Venghaus (r.).

Foto: Nowaczyk/IHK



STADT GELSENKIRCHEN

Lars Baumgürtel (M.) leitet weiterhin den IHK-Regionalausschuss Gelsenkirchen. Stellvertretende Vorsitzende sind Nicole Jones (5Minds IT-Solutions GmbH & Co. KG) und Roland Hundertmark (Hundertmark Verkehrssicherungsanlagen GmbH).

Foto: IHK



KREIS COESFELD

Heinrich-Georg Krumme (r.) übergibt den Staffelstab an seinen Nachfolger Helmut Rüska. Fast zwei Jahrzehnte hatte der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Westmünsterland den IHK-Regionalausschuss für den Kreis Coesfeld geleitet.

Foto: Grundmann/IHK

Sechs Neue an der Spitze

In gleich sechs von acht IHK-Regionalausschüssen hat es Anfang des Jahres einen Führungswechsel gegeben.

Der Umbruch an der Spitze der IHK-Regionalausschüsse spiegelt das Ergebnis der IHK-Wahl im November 2021 wider. 54 Unternehmerinnen und Unternehmer zogen zum ersten Mal in die Vollversammlung ein. 23 Gewählte waren schon vorher Mitglied im wichtigsten Gremium der IHK.

Auch sechs der acht Vorsitzenden in den Regionalausschüssen sind nicht mehr in der neuen Vollversammlung vertreten und kandidierten darum nicht für den Ausschussvorsitz. Dazu gehört auch Carl Pinnekamp (Teutemacher Glas GmbH, Warendorf). Der Unternehmer war 2008 zum Vorsit-

zenden im Regionalausschuss für den Kreis Warendorf gewählt und ins IHK-Präsidium berufen worden. Er trat nach vielen Jahren Ehrenamtsarbeit zur IHK-Wahl 2021 nicht mehr an, um Jüngerer Platz zu machen. Zu ihrem neuen Sprecher wählte der Regionalausschuss Bernd Eßer (Berief Food GmbH in Beckum).

Wie Pinnekamp stand auch Birgit Wiesehahn-Haas (IBK Wiesehahn GmbH, Bottrop), nicht für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung, nachdem sie bei der IHK-Wahl nicht mehr angetreten war. 18 Jahre hatte sie den Regionalausschuss für Bottrop geleitet und im Präsidium mitgearbeitet.



STADT BOTTROP

Kathrin Gödecke (l.) übernimmt von Birgit Wiesehahn-Haas die Leitung im IHK-Regionalausschuss für die Stadt Bottrop. Stellvertreter ist Lars Fiele, Geschäftsführer der Stremmer Sand + Kies GmbH.

Foto: Nowaczyk/IHK



KREIS BORKEN

Carsten Sühling (2. v. r.) leitet den IHK-Regionalausschuss für den Kreis Borken. Er wird dabei unterstützt von den stellvertretenden Vorsitzenden Anja Meuter (2. v. l.) und Ulrich Grunewald (l.) sowie vom Leiter des IHK-Standorts Westmünsterland, Sven Wolf. Foto: Grundmann/IHK

Die 43-jährige Kathrin Gödecke (Gödecke Einzelhandels OHGe) ist neue Sprecherin der gewerblichen Wirtschaft in Bottrop.

Auch im IHK-Regionalausschuss für den Kreis Coesfeld ging eine Ära zu Ende. Heinrich-Georg Krumme (Sparkasse Westmünsterland), der den Ausschuss fast zwei Jahrzehnte geführt hatte, übergab die Leitung an Helmut Rüska (SGR GmbH, Dülmen). Bereits vor gut einem Jahr hatte Krumme angekündigt, bei der IHK-Wahl nicht erneut anzutreten und alle IHK-Führungsämter abzugeben. Er ist Mitbegründer, Vorsitzender und Sprecher der Unternehmerinitiative für den Bau der B67n.

Carsten Sühling (Spaleck GmbH und Co. KG in Bocholt) ist neuer Sprecher der gewerblichen Wirtschaft im Kreis Borken. Der 49-Jährige übernahm den Vorsitz im Regionalausschuss von Anja Meuter. Die Geschäftsführerin der Team Meuter GmbH in Gescher unterstützt Sühling im Ausschuss als Stellvertreterin.

Isabel Habla (OPC Overnight Parcel Courier Münster GmbH) ist neue Vorsitzende im IHK-Regionalausschuss für die Stadt Münster. Der Ausschuss wählte die 33-Jährige zur Nachfolgerin von Julius Fabian Roberg (Alliance Automotive Service GmbH), der den Ausschuss zwölf Jahre geleitet hatte.

Melanie Baum (Baum Zerspanungstechnik e.Kfr. aus Marl) ist neue Sprecherin der gewerblichen Wirtschaft im Kreis Recklinghausen. Die 37-Jährige übernahm den Vorsitz von Prof. Dr. Ulrich Sick (Professor Dr. Sick Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, Dorsten), der den stellvertretenden Vorsitz übernahm.

Keine Änderungen gab es an der Spitze der IHK-Regionalausschüsse für die Stadt Gelsenkirchen und den Kreis Steinfurt. Sowohl Lars Baumgürtel, (ZINQ GmbH & Co. KG, Gelsenkirchen) als auch Gustav Deiters (Crespel & Deiters GmbH & Co. KG, Ibbenbüren) wurden in ihren Ämtern bestätigt. «



KREIS STEINFURT

Gustav Deiters (2. v. l.) wurde als Vorsitzender des Regionalausschusses für den Kreis Steinfurt bestätigt. Seine Stellvertreter sind Frank Feldmann (l.) und Matthias Martin. Unterstützt werden sie von der IHK-Regionalbeauftragten Dorothe Hünting-Boll. Foto: Stein/IHK



STADT MÜNSTER

Isabel Habla (2. v. r.) führt den IHK-Regionalausschuss Münster mit ihren Stellvertretern Wolfgang Stricker (M.) und Julian Sievers (r.). Habla ist Nachfolgerin von Julius Fabian Roberg (l.), Sievers von Christina Beyer-Dreßen. Fotos: Witte/IHK

SERIE FÖRDER-PROGRAMME

ERP-Gründerkredit StartGeld
Beratungsprogramm Wirtschaft
Gründungszuschuss

► **ERP-Kapital für Gründung**

RWP-Investiv

Bürgschaftsbank NRW

ERP-Kapital für Gründung

Dabei geht es um ein Förderprogramm des Bundes als Finanzierungsbaustein und Nachrangkredit für Gründungswillige und junge Unternehmen (bis zu drei Jahre am Markt), die neben Eigenkapital weitere wirtschaftliche Eigenmittel benötigen, um angedachte größere Investments umsetzen zu können. Dingliche Sicherheiten sind dafür nicht erforderlich, aber mindestens 15 Prozent eigene Mittel. Dann kann das Darlehen bis zu einer Höhe von 500 000 Euro (max. 30 Prozent vom förderfähigen Volumen) beantragt werden. Es läuft über 15 Jahre; die ersten sieben Jahre sind tilgungsfrei. Von den Antragstellenden Personen wird erwartet, dass sie gegebenenfalls im Team entsprechend fachlich und kaufmännisch qualifiziert sind und das Projekt ihnen eine hinreichende unternehmerische Entscheidungsfreiheit lässt.

Aktuelle Konditionen unter
» www.ihk-nw.de, Nr. 3586980

» **IHK-Kontakt**
Reinhard Schulten, Tel. 02871 9903-613
reinhard.schulten@ihk-nw.de

Mit der Serie „Förderprogramme“ gibt der WIRTSCHAFTSSPIEGEL einen Überblick über die gängigen Programme und zeigt ermutigende Beispiele von Gründerinnen und Unternehmern, die sie in Anspruch genommen haben. Die bisherigen Beiträge zum ERP-Gründerkredit StartGeld, zum Beratungsprogramm Wirtschaft sowie zum Gründungszuschuss sind noch zu finden im E-Paper: www.ihk-nw.de/Wirtschaftsspiegel.

» www.ihk-nw.de, Nr. 3565092

Kaffee für das Homeoffice

Steffen Sciba hat das Kaffeestudio Münster von seinem früheren Chef übernommen. » Von Daniel Boss

Während des Telefon-Interviews ist ein leises Zischen im Hintergrund zu hören. „Ich teste gerade ein Ventil, das ich neu in einen Kaffee-Vollautomaten eingebaut habe“, erklärt Steffen Sciba. Der 33-Jährige führt seit Sommer 2020 das Kaffeestudio Münster. Im Ladengeschäft an der Hammer Straße bieten der Einzelhandelskaufmann und sein dreiköpfiges Team verschiedene Geräte zur Espresso- und Kaffeezubereitung an – sowohl Vollautomaten als auch Siebträgermaschinen europäischer Hersteller. Bohnen und Pulver sowie Mühlen, Reinigungs- und Pflegemittel sowie sonstiges Zubehör umfasst das Sortiment außerdem. Bereits seit den 1990er-Jahren gehört eine Werkstatt für Elektronik und Feinmechanik zum Kaffeestudio. „Die Symbiose aus Verkauf und Reparatur der verkauften Geräte hat sich voll bewährt“, sagt Steffen Sciba.

Die Kundschaft besteht fast ausschließlich aus Privatleuten. Mitunter bringen sie ihre defekten Maschinen aus Gronau, Dortmund oder Bielefeld vorbei. Etwa wenn das Mahlwerk nicht mehr mahlt, die Ventile verstopft sind oder es aus Leckagen tröpfelt. „In Münster ist das kalkreiche Trinkwasser ein großes Problem“, so der Fachmann. „Wir sind stets bemüht, die

Durchsatzzeit in unserer Werkstatt so kurz wie möglich zu halten“, sagt Steffen Sciba. Denn er weiß: „Wenn die Kaffeemaschine streikt, ist Drama daheim.“

Ausfallrisiko bei KfW

Natürlich ist der Ladeninhaber selbst ein großer Kaffee-Fan. Drei Espresso kommen an einem Vormittag schnell zusammen. Den Traum vom eigenen Geschäft hat er mit Hilfe des sogenannten ERP-Kapitals für Gründung realisiert. Dabei übernimmt die KfW bis zu 30 Prozent der förderfähigen Kosten in Form eines Nachrangkredits mit 100 Prozent Haftungsfreistellung. Das bedeutet, dass die KfW statt der beantragenden Hausbank 100 Prozent des Kreditausfallrisikos übernimmt.

Steffen Sciba, der schon seine Ausbildung im Kaffeestudio absolvierte, hat insgesamt 400 000 Euro aufgenommen. Damit konnte er die Nachfolge seines „Altmeisters“ Michael Eggert antreten. Bis heute steht ihm sein ehemaliger Chef – trotz Ruhestand – gelegentlich mit Rat und Tat zur Seite. Neben dem Kaufpreis diente das Kapital für Liquiditätsreserven („Wir haben große Lagerschwankungen“) und für einige Investitionen, darunter neue Metall-

schränke und eine moderne Alarmanlage. Gut vier Monate dauerte es, bis die Finanzierung – koordiniert durch die Hausbank – stand. Auf Grundlage eines Unterlagenpakets, das unter anderem die wichtigsten Geschäftszahlen aus den Vorjahren enthielt, bestätigte die IHK mit einer neutralen Stellungnahme gegenüber der KfW-Bank die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Übernahmekonzeptes, ein üblicher Vorgang im Rahmen des Förderprogramms.

Übernahme in der Pandemie

Am 1. Juli 2020 schloss Steffen Sciba zum ersten Mal als Besitzer die Ladentür auf – mitten in der Pandemie. „Ich hatte im Vorfeld wegen der Corona-Situation schon die eine oder andere schlaflose Nacht“, erinnert er sich. Doch letztlich habe er die Sache „unbedingt durchziehen“ wollen. Schließlich sei die Übernahme von langer Hand geplant gewesen. Weil das Kaffeestudio auch ein Handwerksbetrieb ist, konnte das Team auch in Lockdown-Zeiten arbeiten. Durch den Homeoffice-Boom hat vor allem die Werkstatt so viel zu tun wie niemals zuvor. „Die Maschinen sind jetzt den ganzen Tag im Einsatz, das führt zu höherem Verschleiß“, erklärt Steffen Sciba. „Dagegen müssen wir jetzt anreparieren.“ «



Steffen Sciba hat schon seine Ausbildung im Kaffeestudio absolviert. Jetzt ist er – auch dank KfW-Kapital – selbst Inhaber.

Foto: Möller/IHK

MünsterlandManager.de

Top-Führungskräfte für das Münsterland

Zentralruf:
Telefon 025 61/ 89 62 245
Telefax 025 61/ 89 62 247

- Professionelle Führungskräftevermittlung.
- Top-Kandidaten aus dem Münsterland.
- Passgenaue Vermittlung.
- Nachhaltige Stellenbesetzung.
- Schnell. Zuverlässig. Seriös.

MünsterlandManager.de GmbH & Co. KG

Büro Münster
Am Mittelhafen 20 · 48155 Münster
Tel. 02 51 / 38 47 16 33

Büro Ahaus
Frauenstraße 13 · 48683 Ahaus
Tel. 02 56 1 / 89 62 24 5



Paul-Peter Groten
Dipl.-Kfm.
Geschäftsführer

Heiko Wehner
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer

weitere Infos unter: www.muensterlandmanager.de | info@muensterlandmanager.de



Detlef Isermann weiß, dass der Versand ein ökologisch sensibler Bereich ist. Die Verpackungsfolie aus der neuen Maschine besteht zu 53 Prozent aus Recyclingmaterial. Foto: Grundmann/IHK

Nachhaltig? Check!

Der Münsteraner Hautpflegespezialist Dermasence lässt seine Ökobilanz seit Jahren auf Herz und Nieren prüfen. Aus den Ergebnissen leitet er verschiedene Nachhaltigkeitsmaßnahmen für alle Unternehmensbereiche ab. » Von Melanie Rübartsch

Mit Wirkstoffen kennt sich Detlef Isermann aus. Er leitet das Unternehmen Dermasence, ein Spezialist für medizinische Hautpflege. Der 59-Jährige weiß, wie wichtig es ist, dass die Ankündigungen auf der Verpackung halten, was sie versprechen. „Genau so ist es mit der Nachhaltigkeit“, sagt er. „Wenn wir uns Nachhaltigkeit auf die Fahnen schreiben, müssen wir das Versprechen auch einlösen.“ Nicht umsonst hat Dermasence sich

daher bereits vor über zehn Jahren einer Zertifizierung als Ökoprot-Betrieb unterzogen. „Seit der Gründung 1991 haben wir ökologische und soziale Ziele ganz selbstverständlich im Blick gehabt“, erläutert der Unternehmenschef. „Diese generelle Haltung wollten wir mit dieser ersten Zertifizierung dann wirklich systematisch und strategisch angehen und anhand der Ergebnisse betrieblich sinnvolle Maßnahmen ableiten.“ Den Ansatz hat das Team

im Laufe der Zeit immer weiter professionalisiert und ging im Jahr 2019 noch einen Schritt weiter: Dermasence unterzog sich dem Nachhaltigkeitscheck CheckN (siehe Kasten). Mit diesem Analysetool haben die Münsteraner ihre eigenen Nachhaltigkeitsmaßnahmen nochmals speziell anhand der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen konkretisiert.

Die aus diesem Check abgeleiteten Maßnahmen betreffen alle Bereiche des Unter-

Was ist CheckN?

Hinter CheckN verbirgt sich eine Art Nachhaltigkeitskompass, den der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M) gemeinsam mit der B.A.U.M Consult entwickelt hat. Das Analysetool bewertet den Stand der betrieblichen Nachhaltigkeit anhand der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Diese Sustainable Development Goals (SDG) sind international anerkannt und in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie als Bemessungsgrundlage für Nachhaltigkeit in Deutschland festgelegt. Die Unternehmen, die sich diesem Check unterziehen, definieren die für sie besonders relevanten Ziele und übertragen diese auf die betriebliche Ebene. Zudem werden konkrete Maßnahmen entlang der SDGs abgeleitet.

Mehr Informationen gibt es hier: baumev.de - Themen - Unternehmerische Verantwortung

Mitmachen!

Unternehmen, die mitmachen wollen beim IHK-Netzwerk zur Nachhaltigkeit, Erfahrungen austauschen möchten oder über Veranstaltungen informiert werden möchten, können gerne Kontakt aufnehmen zu den IHK-Nachhaltigkeitsreferenten:

- » **Markus Lübbering**
Tel. 0251 707-306, luebbering@ihk-nw.de
- » **Inna Gabler**
Tel. 0251 707-305, gabler@ihk-nw.de

» www.ihk-nw.de/nachhaltigkeit

NACHHALTIG

in Nord-Westfalen



nehmens – vom Gebäude über die Produktion bis zur Verpackung. So

entsteht zum Beispiel aktuell im Münsteraner Hafen ein neues Firmengebäude, das dem Baukonzept eines Passivhauses folgt und eine weitgehende energetische Unabhängigkeit erreichen soll. Seit Juli 2020 nutzt Dermasence zudem Ökostrom und hat nach dem Check den Anteil an emissionsarmen Fahrzeugen in der Fahrzeugflotte mit inzwischen drei Hybrid- und zwei E-Fahrzeugen auf zehn Prozent erhöht. Außendienst-Kollegen haben darüber hinaus generell die Wahlmöglichkeit, sich für ein Hybridauto zu entscheiden.

Ein anderer ökologisch sensibler Bereich ist der Versand, der von Münster aus gesteuert wird. Hier hat sich das Nachhaltigkeitsteam jüngst zum Beispiel die Luftpolsterfolie vorgeknöpft, die in den Versandpaketen als Füll- und Schutzmaterial dient. „Wir nutzen heute eine Folie, die komplett klimaneutral hergestellt wird“, sagt Isermann.

Konkret bedeutet das: Den CO₂-Ausstoß, den der Produzent des Füllmaterials verursacht, kompensiert dieser zu 100 Prozent durch Investitionen in weltweite Aufforstungsprojekte. Unabhängig davon besteht die neue Folie zu 53 Prozent aus Recyclingmaterial und ist außerdem aufgrund der Anordnung der Luftpolster so konzipiert, dass im direkten Ver-

gleich mindestens ein Viertel weniger Folie benötigt wird als zuvor.

Neben dem Nachhaltigkeitscheck und dem Ökoprotit-Zertifikat hat das Unternehmen 2019 erstmalig auch eine eigene CO₂-Bilanz erstellen lassen. Ergebnis: Die CO₂-Emissionen am Firmensitz in Münster beliefen sich auf rund 195 Tonnen. „Diese Zahl wollen wir natürlich so weit es geht reduzieren“, sagt Isermann. Mit Erfolg: Bereits die Folgebilanz 2020 wies 35 Tonnen CO₂ weniger auf.

Unvermeidliches Kompensieren

Dennoch macht sich der Geschäftsführer nichts vor. „In der unternehmerischen Praxis es ist schlichtweg nicht möglich, sämtliche Emissionen zu umgehen.“ Daher werden unvermeidbare CO₂-Emissionen seit 2019 über Umweltzertifikate kompensiert. Das Unternehmen arbeitet dabei mit dem gemeinnützigen Verein Primaklima zusammen, der sich wiederum an Klimaschutzprojekten auf der ganzen Welt beteiligt. Der Verein setzt auf das Pflanzen neuer Mischwälder mit heimischen Baumarten.

„Die CO₂-Bilanz wollen wir nun regelmäßig erstellen, um unsere Maßnahmen weiter zu evaluieren“, bestätigt Isermann. Zugleich soll jetzt ein weiterer großer Bereich in den Fokus rücken: Die Klimabilanz der Lieferkette. «

Lehrgang

Sustainable Leadership

Die IHK bietet – mit Förderung des Bundesbildungsministeriums und daher kostenlos für die Teilnehmer – einen Nachhaltigkeits-Zertifikatslehrgang für das mittlere Management an. Nach den Grundlagenmodulen können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein frei gewähltes Thema vertiefen, z.B. Logistik, Personalmanagement oder Vertrieb.

» IHK-Kontakt:

Cornelia Scholz, Tel. 0251 707-318,
cornelia.scholz@ihk-nw.de

Veranstaltung

Daten zu Emissionen

Wilko Brahms von der Effizienz-Agentur NRW stellt in einer Videokonferenz der IHK das Tool „ecocockpit“ vor (www.ecocockpit.de). Es liefert kostenfrei Daten zu produkt-, prozess- und standortbezogenen Treibhausgas-Emissionen. Auf dieser Basis können „CO₂-Treiber“ im Unternehmen identifiziert und konkrete Maßnahmen zur Minderung entwickelt werden. Anmeldung unter:

» www.ihk-nw.de, Nr. 156159926



markus-gerold.de

Die privat geführte Unternehmensgruppe Markus Gerold vermietet seit mehr als 30 Jahren Gewerbeflächen im östlichen Ruhrgebiet und Münsterland. Vertrauen Sie als Kunde auf gepflegte Liegenschaften und professionelle Objektverwaltung - mit kurzen Wegen und hohem Qualitätsanspruch.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

CSC - Classical Service Center Wolbeck

in Münster-Wolbeck - Der multifunktionale Dienstleistungs- und Bürokomplex im münsterländischen Baustil bietet individuelle Nutzungskonzepte mit hochwertiger Ausstattung. Sowohl Einzelbüros ab ca. 25 m² in Bürogemeinschaft, als auch Büroflächen von bis zu ca. 2.100 m² stehen zur Vermietung an. Wenn Sie ein - auf Ihren Raumbedarf zugeschnittenes - Mietangebot wünschen oder Sie sich unverbindlich informieren möchten, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

- Parkhaus & Tiefgarage
- Hausmeister & Gärtner
- Seminar- & Meetingräume
- Kantine mit Außenterrasse

Unternehmensgruppe Markus Gerold
An der Vaerstbrücke 1

D - 59425 Unna

info@markus-gerold.de

+49 (0) 2303 250 36-0



Georg Lunemann Neuer Direktor des LWL

Dr. Georg Lunemann (Foto: LWL) wird neuer Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Die Abgeordneten der LWL-Landschaftsversammlung wählten Lunemann Ende Januar in Münster mit großer Mehrheit zum Chef der 18000 Beschäftigten im Kommunalverband. Lunemann ist zurzeit Kämmerer und Erster Landesrat des LWL, zuständig für Finanzen, Personal, Digitalisierung und Klimaschutz. Der 54-Jährige wird sein neues Amt, in das er für acht Jahre gewählt ist, am 1. Juli antreten. Er folgt auf Matthias Löb, dessen Amtszeit endet. Lunemann stammt aus Olfen. Nach dem Abitur war er bis 1997 als Offizier bei der Bundeswehr, von 1990 bis 1993 studierte das CDU-Mitglied an der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr in Hamburg Betriebswirtschaftslehre. Von 1998 bis 2010 war er beim LWL in unterschiedlichen Positionen tätig, von 2010 bis 2015 Kämmerer der Stadt Gelsenkirchen. Er ist verheiratet und lebt in Münster.

» www.lwl.org



Führungswechsel und Umzug: CSG-Gruppe stellt Weichen

Nicole Lüdeke-Pirc und Jörg Schulze Greiving haben im Februar die Geschäftsführung der CSG-Gruppe in Altenberge übernommen.

Zuvor hatte sich Stephan Schulze (59), geschäftsführender Gesellschafter und Mitgründer, aus der operativen Geschäftsführung der AUPOS Software Solutions GmbH und der CSG AUPOS IT-Service GmbH zurückgezogen. Schulte kümmert sich vorrangig nur noch um die strategische Ausrichtung.

Nicole Lüdeke-Pirc (40) begann im Februar 2003 ihre Tätigkeit für CSG zunächst als

Assistentin der Geschäftsleitung, stieg jedoch schnell zur kaufmännischen Leiterin auf. 2020 wurde sie Prokuristin.

Jörg Schulze Greiving (46) ist der CSG-Gruppe ähnlich lange verbunden. Er begann dort im Dezember 2004 als ERP-Anwendungsentwickler, bekam einige Jahre später die Gesamtverantwortung für die Entwicklungsabteilung und wurde 2020 zum Prokuristen bestellt.

Mit diesem Führungswechsel wurden die Weichen für die Zukunft gestellt. Die CSG-Unternehmensgruppe hatte zuvor ihren Unternehmenssitz von Münster nach Altenberge verlagert. Mit der Nähe zu Münster und der direkten Anbindung an die B54 ist Altenberge als Unternehmensstandort optimal geeignet, teilt das Unternehmen mit. CSG entwickelt Software-Lösungen für Unternehmens- und Fertigungsprozesse sowie für Energiemanagement.

» www.aupos.de



Rückzug: Stephan Schulze kümmert sich nur noch um die strategische Ausrichtung der CDG-Gruppe. Foto: CSG

Johannes Wessels

WWU-Rektor mit großer Mehrheit im Amt bestätigt

Prof. Dr. Johannes Wessels (Foto: WWU - Peter Wattendorf) bleibt Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster. Die Hochschulwahlversammlung hat ihn Anfang Februar mit großer Mehrheit in seinem Amt bestätigt.

Seine zweite Amtsperiode beginnt am 1. Oktober 2022 und endet am 30. September 2026. Wessels (59) ist seit Oktober 2016 Rektor der Universität Münster.

Der gebürtige Bremer wechselte 2003 von der Darmstädter Gesellschaft für Schwerionenforschung als Direktor des Instituts für Kernphysik an die WWU. Von 2006 und 2010 war er Dekan des Fachbereichs Physik. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Kern- und Teilchenphysik, Teilchendetek-

toren und die medizinische Bildgebung. Seit 2019 ist er Mitglied im Scientific Policy Committee am Kernforschungszentrum CERN (Genf), wo er ab 2011 am ALICE-Experiment beteiligt war. Johannes

Wessels ist zudem stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender des Universitätsklinikums Münster.

» www.uni-muenster.de



Jens Röttgering

Unternehmerstimme im Hochschulrat

Jens Röttgering, Inhaber der Hengst Gruppe, ist neu in den Hochschulrat der FH Münster gewählt worden. Der 51-jährige Unternehmer aus Münster leitet seit 2021 den Hengst-Verwaltungsrat. 2002 war er in das Familienunternehmen eingestiegen. Zuvor arbeitete der Diplom-Kaufmann als Vorstandsassistent bei der Jungheinrich AG sowie als Sales- und Marketing-Manager in den USA. Er studierte an der Universität Münster Betriebswirtschaftslehre. Der Hochschulrat berät das Präsidium und übt die Aufsicht über dessen Geschäftsführung aus. Er wirkt bei der Präsidiumswahl mit und berät über Hochschulentwicklungspläne sowie Wirtschaftspläne.



Unternehmerstimme: Jens Röttgering ist in den Hochschulrat der FH Münster gewählt worden.
Foto: Hengst SE

Stefan Kölbl

Vertriebsleiter bei Belonia

Stefan Kölbl (Foto: Belonia) verstärkt seit Februar als Director Sales den Vertrieb der Belonio GmbH in Münster. Der 40-Jährige übernimmt die Leitung der Vertriebsabteilung von Torben Bergmann, der seinen Fokus auf die strategische Produktentwicklung legt. Kölbl war zuvor Head of Sales bei der Sodexo Pass GmbH. Belonio ist ein führendes Unternehmen im Bereich Softwarelösungen für Mitarbeiterbenefits. Die Software von Belonio wurde 2015 von Frank Rohmann und Sven Janßen in Münster entwickelt. Ursprünglich war sie als interne Lösung für die Unternehmen der [whyit] Gruppe gedacht. Heute setzen Unternehmen mit zusammen über 100.000 Beschäftigten die Software ein.

» www.belonio.de

gds, Sassenberg

Führungsebene neu organisiert

Neuausrichtung bei der gds GmbH in Sassenberg: Ilka Domberg ist als Senior Sales Engineer/Consultant in den Vertrieb gewechselt, Ludger Heisterkamp hat die Bereichsleitung „Software & Lösungen“ übernommen und Christian Paul ist als Produktmanager für das Redaktionssystem docuglobe verantwortlich. Damit trennt gds die Entwicklungsverantwortung vom Produktmanagement ab. » www.gds.eu

WIR BRINGEN SIE INS RADIO

... jetzt auch im KREIS COESFELD

MMS
Münsterländische
Medien Service
www.mms-muenster.de



ANTENNE MÜNSTER
95.4 MHz

RADIO RST
104.0 • 105.2 MHz

RADIO KIEPENKERL
88.2 • 106.3 • 107.4 MHz

RADIO WMW
88.4 • 93.0 • 97.6 • 103.6

MÜNSTERLAND KOMBI

Weiterverarbeitung, Verpackung, Lagerung

Das VerlagsSpezial „Weiterverarbeitung, Verpackung, Lagerung“ ist ein VerlagsSpezial der Aschendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion:
Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-908420



Lifestyle-Brands müssen sich bei der Verpackung aktuell an den jungen Käufern orientieren, um gleichzeitig die älteren zu erreichen. Foto: Teekanne

Verpackung als Spiegel des Lifestyles

Für den Erfolg von Konsumgütern ist das Verpackungsdesign seit jeher entscheidend. Wie die Botschaft dabei vermittelt werden sollte, hat sich in den letzten Jahren stark verändert.

Die Verpackung vermittelt meist den ersten Eindruck zu einem Produkt und gibt der Marke eine Identität. Die

Kunden wollen sich von ihr in ihrem Lifestyle abgeholt fühlen. Wie dieser aussieht, kann sich schnell ändern und

ist lange nicht mehr so statisch wie früher. Klimabewusstsein, Gesundheit und Wellness, Nachhaltigkeit, New Work, Wissenskultur und Konnektivität – diese Trends sind laut Verpackungsdesigner Roman Klis derzeit bestimmend. Er sieht einen enormen Impuls durch das Kaufverhalten der Generation Z, – also den Menschen, die zwischen 1997 und 2012 geboren wurden.

Trends machen sich damit wesentlich schneller am Markt bemerkbar und die Hersteller müssen kurzfristig und agil darauf reagieren. Generation Z entwickle eigene Vorlieben, die sich weltweit ähneln. Ein Markendesign, das im Nahen Osten beliebt ist, spricht deshalb ebenso europäische und amerikanische Käufer an. Das ist vor allem sozialen Medien wie Instagram geschuldet, durch die Affinitäten und Lebensstil global immer ähnlicher werden.

Lifestyle-Brands müssen deshalb derzeit eine andere Sprache sprechen und sich an den jungen Käuferschichten orientieren, um gleichzeitig auch die älteren zu erreichen. Klis bezeichnet solche Designs als nonverbale Key Visuals, die die Markenbotschaft auf einen Blick vermitteln. Diese Schlüsselemente sind online ebenso leicht zu erfassen wie im stationären Handel. Dabei verwendete Botschaften wie Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Gesundheit sollten aber glaubwürdig und authentisch sein. Denn unaufrichtige Behauptungen würden in den sozialen Medien dagegen sehr schnell und auf globaler Ebene durchfallen, so der Verpackungsdesigner weiter.

Parallel dazu lässt sich auch ein Trend zur Individualisierung feststellen. Für Hersteller heißt das, dass Verpackungen und Abpackprozesse komplexer werden und zudem auch Losgröße 1 bei automatisierten Prozessen möglich sein muss.

» Fachpack

Widerstandsfähigkeit gestärkt

Lieferketten-Manager stehen weltweit unter Druck: So investierten 90 Prozent während der Corona-Krise, um ihre Lieferketten widerstandsfähiger gegen externe Störungen zu machen.

Öfter als geplant griffen Supply Chain Manager zur Adhoc-Maßnahme, nur die Lagerbestände zu erhöhen. Und weniger häufig als geplant setzten sie auf Langfrist-Effekte, indem sie ihre Zuliefererbasis regionalisierten. Das sind die zentralen Ergebnisse einer Vergleichsstudie, für welche die Unternehmensberatung McKinsey & Company 2021 bereits zum zweiten Mal weltweit über 70 Supply Chain Manager führender Unternehmen befragte. Weitere Ergebnisse: Digitale Technologien wie etwa Echtzeit-Monitoring oder auf künst-

licher Intelligenz (KI) basierende Analytik kommen heute deutlich häufiger zum Einsatz als zu Beginn der Pandemie.

Wie haben die Supply Chain Manager in der Krise konkret agiert? Fast alle Befragten (92 Prozent) haben in die Widerstandsfähigkeit ihrer Lieferketten investiert, 80 Prozent zudem in digitale Supply-Chain-Technologien. Aber während 40 Prozent der Befragten 2020 im ersten „Supply Chain Pulse“ von McKinsey noch ein Nearshoring und den Ausbau ihrer Lieferantenbasis geplant hatten, haben dies nur 15 Prozent auch in

die Tat umgesetzt. Stattdessen bauten deutlich mehr Manager als erwartet, 42 gegenüber 27 Prozent, ihre Lagerbestände aus.

Die Folge: Die Lieferketten sind noch nicht widerstandsfähig genug sind, um künftige Störungen zu verhindern. „Für Unternehmen bleibt das Nearshoring der Lieferanten mittel- bis langfristig ein Schlüsselfaktor, um ihre Krisenfestigkeit zu erhöhen,“ so McKinsey-Partner Knut Alieke. Daneben seien Ausbau und Nutzung digitaler Technologien aber die zentralen Faktoren für resiliente Lieferketten. » OTS



BOLL bietet Ihnen aktuell 57.000 Stellplätze auf 42.000 qm Lagerfläche. Auf individuelle Anforderungen antworten wir mit einem maßgeschneiderten Konzept.

.....
 Unser Beratungsteam informiert Sie gerne unverbindlich & individuell

Tel: 0 59 31 402-124

.....

Georg Boll GmbH & Co. KG Schützenhof 40-56 49716 Meppen Tel. 0 59 31 4020 www.boll-logistik.de info@boll-spedition.de



Wie gut es der deutschen Wirtschaft geht, lässt sich auch an der Palettenproduktion ablesen. Denn sie sind immer noch die solide Basis für den Transport vieler Waren.

Foto: HPE

Perfekte Maßstücke aus Holz

Viele Güter für den nationalen und internationalen Warenverkehr haben eine Gemeinsamkeit: Sie müssen in optimal passenden Kisten transportiert werden, damit sie sicher an ihrem Bestimmungsort ankommen.

Und da wird auch aktuell noch gern auf Holz gesetzt. „Ähnlich wie Tischlereien individuelle Möbel bauen, müssen Unternehmen der Holzpackmittelindustrie Transportkisten präzise planen und fertigen“, erklärt Marcus Kirschner, Geschäftsführer des Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE). „Nur durch exakte Maßarbeit passen die Kisten später wie angegossen zum Inhalt und überstehen auch die härtesten Strapazen auf den manchmal mehrere tausende Kilometer langen Routen.“

Zunächst werden die Maße anhand des Packstückes genommen. Das können gro-

ße Anlagenteile für die Wasser-, Strom- und Internetversorgung sein, Motoren für riesige Containerschiffe oder sensible Kunstwerke. „Anschließend werden technische Unterlagen erstellt, die alle Details der späteren Transportkiste enthalten“, erklärt Kirschner. Dabei wird auch festgelegt, um was für eine Kistenart es sich handelt. So gibt es beispielsweise sogenannte Completely Knocked Down-Kisten (CKD). „Diese Kisten werden für Objekte verwendet, die in viele Einzelteile zerlegt sind und erst nach dem Transport vor Ort zusammengebaut werden“, so der HPE-Geschäftsführer. „Daneben produzieren unsere Unternehmen häufig wiederverwendbare Faltkisten oder Sonderkonstruktionen in beispielsweise eckigen Ausfertigungen – ganz so, wie es für den Inhalt am besten ist.“

Aber auch die Innenleben der Kisten sind an die Packgüter angepasst. Dafür muss vorab geklärt werden, welche Be-

lastungen die Transportmittel aushalten müssen. „Besondere Einbauten wie Luftkissenpolster oder schwingungs- und stoßdämmende Elemente schützen die hochwertigen Güter vor möglichen Transportschäden zu“, erklärt Kirschner. „Vollbremsungen oder Schlaglöcher auf der Straße, hoher Seegang oder Turbulenzen in der Luft sind dann kein Problem.“

So sind Transportkisten, aber auch Paletten und Exportverpackungen aus der weltweiten Logistik nicht wegzudenken. Sie sorgen für einen reibungslosen nationalen und internationalen Warenverkehr sicher. Ohne sie finden Gemüse, Milch, Babynahrung, Medikamente oder Impfstoffe sowie Anlagenteile für die Wasser-, Strom- und Internetversorgung nicht ihren Weg

Die Transportkisten sind natürlich aus dem Kohlendioxid bindenden Naturmaterial Holz gefertigt. „Holz ist das Material der Zukunft. Dank seiner Ökobilanz

**Wir suchen Halle und
Gewerbegrundstücke im
Umkreis Gladbeck + 50 km.**

Angebote unter WiFi GmbH
Telefon (01 60) 3 86 80 62

und als Kohlenstoffspeicher ist es ein wesentlicher Baustein, um die Klimaziele zu erreichen“, schließt Kirschner. „Für die HPE-Unternehmen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Zukunft bewusst sind, ist Holz schon lange so alternativlos, wie es ihre Transportkisten für den weltweiten Warenverkehr sind.“

Nachhaltige Verpackungslösungen

So erreicht eine einzige Holzpalette eine CO₂-Bilanz von -27,5 Kilogramm. „Der Einsatz von 1.000 Paletten verbessert also die eigene CO₂-Bilanz um 27,5 Tonnen“, so Kirschner. Das meiste Holz, das deutsche Hersteller für Holzpackmittel verwenden, stammt aus heimischen Wäldern. Die Transportwege vom Wald bis zur regionalen Weiterverarbeitung sind deshalb entsprechend kurz.

So wird sichergestellt, dass auch die Transportemissionen in der Branche klein bleiben. Überdies ist Holz ein sehr stabiler Werkstoff, was Paletten und Kisten aus dem Naturmaterial wegen ihrer überdurchschnittlich langen Lebensdauer als Packmittel sehr beliebt macht. Und wenn eine Palette oder Kiste einmal beschädigt ist, lässt sie sich meist leicht reparieren. Sollte dies irgendwann nicht mehr möglich sein, kann sie immer noch zu Spanplatten für andere Branchen weiter-



Ohne Paletten und Packmittel aus Holz läuft im internationalen Warenverkehr nichts. Foto: HPE

verarbeitet werden. Diese stoffliche Weiterverwertung des Holzes bezeichnet man als Kaskaden- oder Mehrfachnutzung. Je länger diese andauert, desto länger ist das im Holz gespeicherte CO₂ auch gebunden. Und ganz am Ende? Selbst wenn nur noch die energetische Nutzung sinnvoll ist, ersetzt aus gutem Grund das nachwachsen-

de Naturmaterial der ausrangierten Kisten und Paletten die endlichen fossilen Brennstoffe. » HPE



Moderne Transportkisten: Perfekte Maßstücke aus Holz. Foto: HPE



Ihr Partner für
das Münsterland!

BERUFSKLEIDUNG

IM MIETSERVICE

Berufskleidung • Waschraumhygiene
Schmutzfangmatten • Wischbezüge • Putztücher

46325 Borken
028 61/7 03 86 73
info@mwtext.de
www.mwtext.de

mwtext

Wirtschaftsraum Coesfeld

Das VerlagsSpezial „Wirtschaftsraum Coesfeld“ ist ein Verlagsspezial der Aschendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion:
Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-908420

Smarte.Land.Regionen und Coworking

Mobiles, flexibles und digitalgestütztes Arbeiten: Im Kreis Coesfeld soll das für Unternehmen und Berufstätige zu einer Selbstverständlichkeit werden – und zu einem wichtigen Standortfaktor für die Region.

Durch die Corona-Pandemie haben mobile Formen des Arbeitens eine starke Beschleunigung erfahren. Wir möchten nun möglichst optimale, digitalgestützte Angebote für Beschäftigte und Unternehmen aufbauen. Damit entlasten wir die Pendelnden – und die Umwelt“, erklärt Jürgen Grüner, Geschäftsführer der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH. Rund 68 000 Berufstätige fahren innerhalb des Kreisgebiets zu ihren Arbeitsplätzen, rund 55 000 verlassen das Kreisgebiet – beispielsweise in Richtung Münster. Gleichzeitig aber haben die Unternehmen auch einen hohen Bedarf an Fach- und Nachwuchskräften.

Mehr Freizeit, weniger Stress

„Unternehmen, die mobiles Arbeiten ermöglichen, können den Umkreis für potentielle Bewerberinnen und Bewerber stark erweitern. Gleichzeitig bringen eingesparte Fahrtwege den Beschäftigten mehr Freizeit und weniger Stress“, erklärt Grüner. Unternehmen und Beschäftigte zu motivieren, mobile Arbeitsformen stärker anzubieten und zu

nutzen, ist eines der Ziele, die der Kreis Coesfeld mit dem Modellvorhaben Smarte.Land.Regionen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft verfolgt. Bis zum Ende der Projektlaufzeit Ende 2024 sollen aber nicht nur das mobile Arbeiten gestärkt, sondern Coworking Spaces als sogenannte Dritte Arbeitsorte für Pendlerinnen und Pendler möglichst etablieren sein.

Coworking-Plattform

Gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut

für Experimentelles Software Engineering (IESE) und dem Partnerlandkreis Bernkastel-Wittlich entwickelt der Kreis Coesfeld aktuell eine Coworking-Plattform, die den Arbeitgebenden und -nehmenden einen einfachen Zugang zu den Coworking Spaces im Kreis Coesfeld ermöglichen soll. Die digitale Lösung soll die Buchung und Abrechnung von Coworking-Spaces enthalten, perspektivisch aber auch um weitere Angebote wie etwa Essensbestellungen oder Wäscheservices erweitert werden.



Bis zum Ende der Projektlaufzeit sollen Coworking Spaces in der Region als sogenannte Dritte Arbeitsorte für Pendlerinnen und Pendler etabliert sein.

Foto: WESLINK GmbH

Netzwerk im Kreis

Zudem soll ein größeres Netzwerk an Coworking-Spaces entstehen, das mobiles, wohnortnahes Arbeiten außerhalb der eigenen vier Wände ermöglicht. Der Kreis Coesfeld kooperiert dazu mit der CoWorkLand eG, einer deutschlandweit aktiven Genossenschaft für Coworking im ländlichen Raum. Sechs Coworking-Spaces sind – schwerpunktmäßig seit Sommer 2020 – bereits im Kreis Coesfeld entstanden. „Nun geht es darum, das Coworking-Angebot weiter auszu-

bauen, die Betreiber intensiv zu unterstützen und das Netzwerk der Spaces untereinander, aber auch zu den Unternehmen im Kreis zu verdichten“, erklärt Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr.

Auf Basis dieser umfangreichen Angebote sollen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber aus dem Kreis Coesfeld, aber auch in den benachbarten Städten und Gemeinden, motiviert werden, mehr mobiles Arbeiten anzubieten. Gleiches gilt für die Beschäftigten. Dank der Coworking-Spaces können sie wohnortnah gut ausgestattete Arbeitsplätze nutzen, ohne täglich weite Pendelstrecken auf sich zu nehmen.

Umfassender Digitalisierungsprozess

Das Projekt Smarte.Land.Regionen ist zudem Teil eines umfassenden Digitalisie-

rungsprozesses, der bereits im Jahr 2019 angestoßen wurde. Neben der Entwicklung von digitalen Diensten soll dabei insbesondere der Kompetenzaufbau im Bereich Digitalisierung weiter gestärkt und der digitale Wandel in der Region insgesamt gestaltet werden. Mit der kreisweiten Digitalisierungsstrategie „Coesfeld 12.0 – im Kreis gemeinsam digital“, die der Kreis Coesfeld gemeinsam mit den elf Städten und Gemeinden im Kreis und in enger Kooperation mit der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld erarbeitet hat, sind die gemeinsamen Ziele und Handlungsfelder dafür bereits definiert.

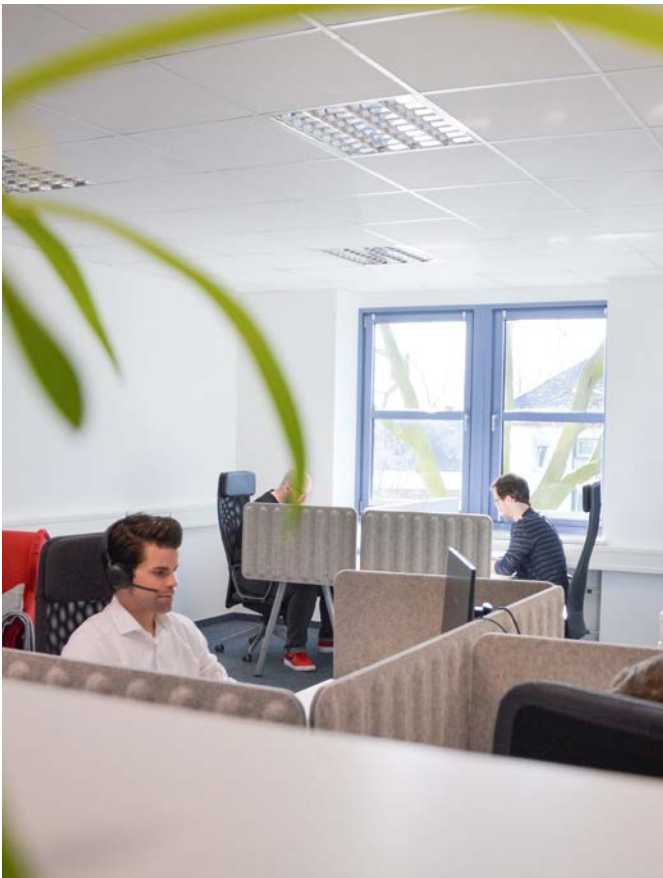
Gemeinsame Digitalagentur

Um diese in konkrete Projekte umzusetzen, bündeln der Kreis sowie die elf Städte und Gemeinden ihre Ressourcen in einer

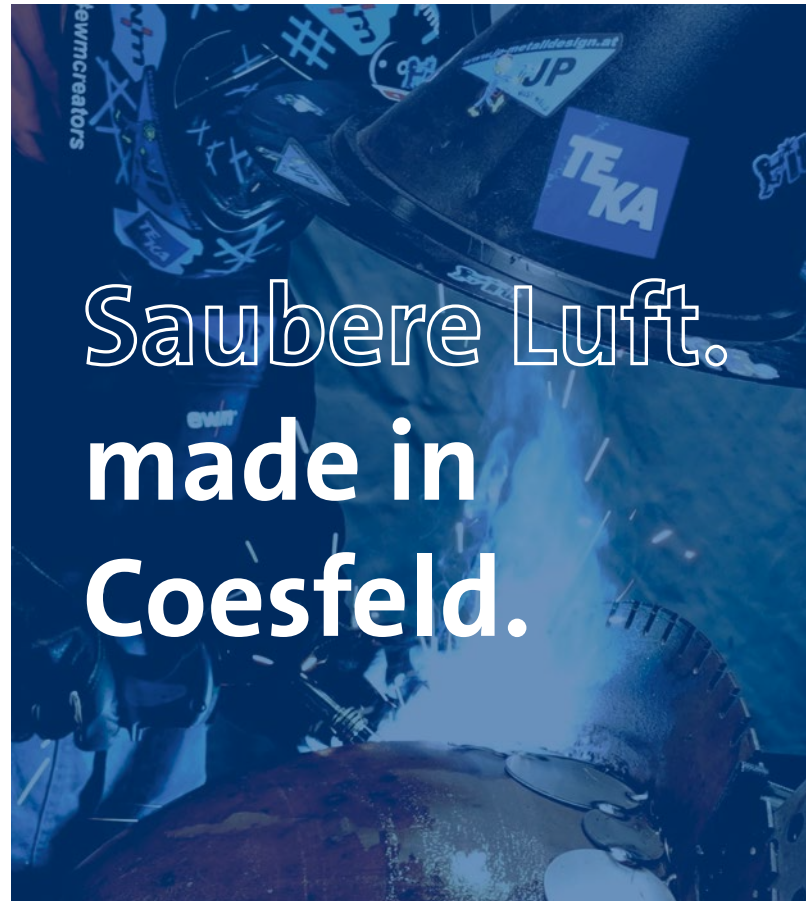
Digitalagentur. Die virtuelle Organisation koordiniert die Projektumsetzung und nimmt übergeordnete Aufgaben wahr. Das Projektbüro Smarte.Land.Regionen unterstützt als eines der ersten Umsetzungsprojekte den Aufbau dieser neuen Kooperationsform.

Sehr gute Infrastruktur

Für die gemeinsame Umsetzung der geplanten Digitalisierungsprojekte profitieren die Akteure vor Ort im Übrigen von einer sehr guten digitalen Infrastruktur: Der Kreis Coesfeld ist unter den Landkreisen in NRW Spitzenreiter bei der Versorgung mit gigabitfähigen Netzen. Aktuell liegt die Versorgungsquote mit Glasfaser im Kreis Coesfeld bei 87 Prozent der Adressen und die LTE-Netzabdeckung bei 99 Prozent. » WFC



Die bereits bestehenden Angebote, wie etwa das Coworking-Space dülmén.works, Sollen Unternehmen aus der Region motivieren, mehr mobiles Arbeiten für ihre Belegschaften anzubieten. Foto: wfc



Saubere Luft.
made in
Coesfeld.



TEKA Absaug- und Entsorgungstechnologie GmbH
Millenkamp 9 · 48653 Coesfeld
02541 84 84 1-0 · info@teka.eu · www.teka.eu

Starke Infrastruktur für mehr digitale Services

Schnelles Internet und schnelle funkbasierte Netze schaffen im Kreis Coesfeld die Grundlage für mobiles, digitales Arbeiten und legen damit die Basis für eine erfolgreiche, zukunftsorientierte Entwicklung der Unternehmen.

Dank der konsequenten Ausbaustrategie, die der Kreis in der Vergangenheit mit seinen Partnern verfolgt hat, stehen aktuell die Nutzungsmöglichkeiten im Alltag sowie die Entwicklung digitaler Produkte und Geschäftsprozesse im Fokus. Mit

einer Glasfaserversorgung von mehr als 87 Prozent aller Adressen (Stand: 31.01.2022, inkl. aktueller Ausbauprojekte) ist der Kreis Coesfeld NRW-weit Spitzenreiter. Der Durchschnitt im Bundesland liegt nur bei 16 Prozent. Über 90 Prozent der Gewerbegebiete und Bauerschaften haben Zugang zu schnellem Internet. Ein herausragender Wert, der im Bereich der Bauerschaften dem großen Engagement der Bürger zu verdanken ist. Sie haben in Eigenleistung selbst Leerrohre verlegt. Die Schulen im Kreis Coesfeld sind mit dem Abschluss der letzten noch laufenden Verfahren vollständig an das Glasfasernetz angeschlossen. Digitales Lernen kann nun in den Schulalltag integriert werden.

nicht nur bei der Glasfaser, sondern auch bei den funkbasierten Netzen wie LTE, LoRaWan und 5G das Ziel. Bei LTE gehört die Region ebenfalls bereits zu den zehn bestversorgten Landkreisen in Deutschland, dennoch gibt es Funklöcher. Um diese zu beseitigen und die Netzbetreiber vom weiteren Ausbau zu überzeugen, hat der Kreis Coesfeld in diesem Jahr ein innovatives Verfahren gestartet. Mit Hilfe der Müllabfuhr, die auf ihren Routen nahezu jede Straße im Kreisgebiet abfährt, und der Echtzeit Box, die die Dülmener STF Gruppe entwickelt hat, kann der Kreis nun flächendeckend, umweltschonend und kostengünstig hochwertige Daten zur Qualität des 4G-/LTE-Empfangs sammeln. Die Box arbeitet aber komplett selbstständig, so dass sie von jedem mitgenommen werden kann. Auf Grundlage der gesammelten Daten werden dann Gespräche mit den Netzbetreibern über Ausbaumöglichkeiten geführt. » wfc



Der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist im Kreis Coesfeld so weit fortgeschritten, dass nun die Nutzung der Möglichkeiten im Fokus steht. Foto: wfc/ Marion Grube

Eine bedarfsorientierte Flächenversorgung ist jedoch

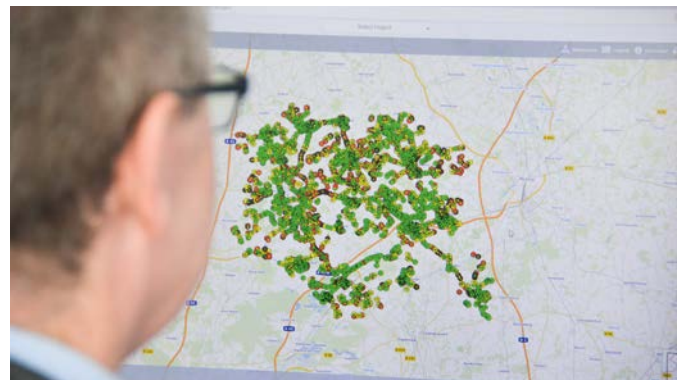
- GRÜNE ENERGIE
- +
- CO₂ NEUTRALE PRODUKTION
- +
- BIO-DRUCKFARBEN
- +
- PROZESSFREIE DRUCKPLATTEN
- NACHHALTIGE PRINTPRODUKTE

druckhaus|dülm
Verantwortung aus Leidenschaft

Wierlings Kamp 8
48249 Dülmen
02594 78317-0
info@druckhaus-duelmen.de

CSR UNTERNEHMEN
MÜNSTERLAND

WERBUNG UND UMWELT: VERANTWORTUNG AUS LEIDENSCHAFT



Erste Daten der Messungen des 4G/LTE-Empfangs sind bereits auf der GIS-Plattform abrufbar. wfc-Geschäftsführer Dr. Jürgen Grüner gibt einen Einblick. Foto: wfc



Lieferengpässe beim Altpapier tragen derzeit zu hohen Papierpreisen bei. Foto: Pexels/Alex Fu

Papier – aktuell das weiße Gold

Papier ist in diesen Tagen ein knappes Gut. Viele Druckereien und Verlagshäuser im Kreis Coesfeld klagen über Lieferschwierigkeiten und über gestiegene Preise für den Sektor Papiere und Karton sowie für die weiteren Verbrauchsmaterialien zur Print-Produktion.

Doch warum ist das so und was bedeutet das für Papier-Verbraucher? Bereits vor dem Beginn der Pandemie war der Trend zu beobachten, dass der Bedarf an graphischen Papieren abnahm, während er zugleich im Bereich der Verpackungspapier immer weiter stieg. Die Corona-Pandemie hat diesen Trend noch verstärkt: Durch Kurzarbeit, Digitalisierung und Home-Office ging der ohnehin rückläufige Bedarf an graphischen Papieren vor allem in den Büros noch weiter zurück. Zugleich bestellten immer mehr Menschen Waren online, wodurch wiederum der Verbrauch an Verpackungspapieren und -kartons weiter stieg. Zur Verschärfung der Situation trug zusätzlich bei, dass Papierfabriken Kapazitäten aus dem Markt nahmen oder Papiermaschinen für die Produktion von Verpackungspapieren umrüsteten. Darüber hinaus ist der Rohstoff Holz momentan weltweit knapp und, wenn überhaupt, nur zu sehr hohen Preisen erhältlich. Holz ist der Rohstoff, aus dem Zellstoff hergestellt wird - ein wichtiger Bestandteil bei der Papierproduktion ist. Ebenso wie Altpapier bei dem es ebenfalls Lieferengpässe gab. Hinzu kommen noch die gestiegenen Preise im Energiesektor.

Aus all diesen Gründen steigen die Papierpreise stetig und stellen Verlagshäuser und Druckereien vor besondere Herausforderungen. Für Verbraucher bedeutet das eine Verteuerung von Druckwaren wie etwa Zeitschriften, Zeitungen, Kataloge, Flyer und Bücher. Und das hat Folgen. Denn in vielen Bereichen funktioniert die Informationsvermittlung über gedruckte Medien und kann rein digital nicht gewährleistet werden. Eine Verstärkung hin zu digitalen Kanälen wäre deshalb für die viele Menschen im Kreis Coesfeld nicht wünschenswert. » Ralf Swetlik, geschäftsführender Gesellschafter vom Druckhaus Dülmen.

wirtschafts spiegel

Informationen der
IHK Nord Westfalen

Verlags-Speziale Mai/Juni 2022

Das optimale Umfeld für Ihre Anzeige!

Bauen, Erhalten, Energieversorgung

Themenvorschau

- Nachhaltige Revitalisierung statt Neubau
- Schallschutzfenster sorgen für Ruhe im Arbeitsalltag
- Digitalisierung transformiert Branche und Gebäude



Foto: Schwaiger Group

Maschinenbau und Technik

Themenvorschau

- Intelligente Produktion: Ohne Zusammenarbeit geht es kaum
- Maschinen- und Anlagenbau sucht dringend Fachkräfte
- Sichere Unterstützung aus der Ferne



Foto: HPI

Änderungen vorbehalten!

Anzeigenschluss ist jeweils am 8. des Vormonats.

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · wirtschaftsspiegel · 48135 Münster
Anzeigenberatung: Telefon 02 51/690-90 84 21 · Telefax 02 51/690-80 81 88
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

FachkräftePoint

Ihnen fehlen Fachkräfte?

**Wir helfen bei der Personalentwicklung,
Fachkräftequalifizierung und -sicherung**

Jetzt Kontakt aufnehmen: 02541 919 900



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Coesfeld

bringt weiter.





Die „Croonies“ spielen in der Friedenskapelle. Foto Friedenskapelle

Konzert

Café & Musik

Einen wilden Ritt durch die Crème de la Crème der deutschsprachigen Ton- und Textkunst bieten die „Croonies“ am 26. und 27. März um 15 Uhr in der Friedenskapelle in Münster. Das Orchester spielt Schlager der 20er- und 30er-Jahre von Max Hansen, Zarah Leander und Co.. Bläser, Mandolinen und Ukulelen, Gesang, Gitarre, Geige und Kontrabass bieten Foxtrott- Cha-Cha- und Charleston-Rhythmus. Kaffee und Kuchen zur Stärkung gibt es gratis dazu.

» www.friedenskapelle.ms

Unterwegs

Rennfietsen-Tour

First come, first serve: Ab sofort können sich interessierte Rennradfahrerinnen und -fahrer zur Rennfietsen Tour Münsterland anmelden und sich Sponsoren suchen, die pro gefahrenem Kilometer spenden. Bei der Tour vom 26. bis 29. Mai wird Geld für Kinder in Not gesammelt. Pro Tag fahren maximal fünf Kleingruppen mit zehn Personen inklusive Guides 150 Kilometer durch die Region. Organisiert wird die Tour von den Radsportteams AGAPEDIA Münsterland und Roter Keil Senden in Kooperation mit dem Münsterland e.V.. innogy SE ist einmal mehr als Hauptsponsor aktiv.

» www.rennfietsentour.de

Wildwestfilm und Kunst im Freibad

23 spannende Kunst- und Kulturprojekte im Münsterland werden 2022 mit über 800 000 Euro vom Land NRW gefördert.

Dabei sind etablierte Projekte, die sich ständig weiterentwickeln, und neue Formate und Akteure. Die inhaltlichen Themen sind ebenso vielfältig wie die künstlerischen Sparten: vom bekannten Musikformat „Trompetenbaum und Geigenfeige“ in Gärten und Parks, dem Spuk alter Kultur in der Gegenwart, der Porträtmalerei im Sel-

fie-Zeitalter bis zu riesigen Walflossen, die aus münsterländischen Feldern ragen. Das neue Projekt des Reset e.V. mit dem verheißungsvollen Titel „Freibad“ steuert zum Beispiel die Freibäder im Münsterland an und das rock'n'popmuseum Gronau widmet sich dem Kulturphänomen Disko.

Das Filmkollektiv „wdnnw“ wird mit „Wild Wild Westfalen“ den vermutlich ersten niederdeutschen Kurzfilmwestern drehen und die Künstlergruppe Mannstein + Vill wird in ihrem Projekt „Paste Up History!“ Fotocollagen mit historischen und aktuellen Bezügen auf ausgewählten Häuserfassaden im Kreis Steinfurt anbringen. Unter dem Titel „Wir sind Rincklake. Porträtmalerei im Selfiezeitalter“ kooperieren drei historische Kultureinrichtungen im Kreis Warendorf. Und in der Vorstellungsserie 'Niemandland' können die Menschen Tanztheater interaktiv erleben.

» www.muensterland.com/regionale-kulturpolitik



„Paste Up History!“ bringt Fotocollagen auf ausgewählten Häuserfassaden im Kreis Steinfurt an. Foto: Mannstein + Vill

Publikation

Dorfideen mit Weitblick

Leben auf dem Land wird wieder sexy – auch wenn die Probleme in ländlichen Räumen bekannt sind: schlechter Mobilfunkempfang, wenig Ärzte, kaum Supermärkte und fehlende Busverbindungen. Hier sind gute Konzepte und echte Anpacker gefragt. Originelle Ideen und inspirierende Beispiele aus der Praxis stellt

das Projekt „Dorfideen mit Weitblick“ vom Westfälischen Heimatbund und dem Landwirtschaftsverlag in einer kostenlosen Publikation vor. Ergänzt werden die Beispiele bürgerschaftlichen Engagements durch Fachstatements und einen Serviceteil.

» www.whb.nrw



Mit einem Wasch- und Lieferservice unterstützen Nicolai Lange (l.) und Christian Kötter von deckenpost Reitsportler nicht nur im Münsterland. Foto: Stephan/IHK

**Nicolai Lange | CEO
deckenpost GmbH**
Max-Born-Str. 4
Rheine

Ein Herz für Reiter

Mit einem Wasch- und Lieferservice für Pferdedecken nimmt deckenpost Reiterinnen und Reitern den lästigen Part ihrer Leidenschaft ab. » Von Britta Zurstraßen

Die Geschäftsidee von deckenpost hat sämtliche Hindernisse gut genommen: Reitsportler müssen schmutzige Pferdedecken, Halfter oder Schabracken nicht mehr im eigenen Auto transportieren und in der Waschmaschine zuhause reinigen. Mit dem Angebot eines Wasch- und Lieferservices bekommen sie mehr Zeit fürs Pferd und ihr Hobby. Was im März 2021 aus der Idee einer passionierten Reiterin heraus begann, ist nach einem Jahr zu einem Full-Service-Betrieb herangewachsen. Das Start-up deckenpost in Rheine versorgt heute gut 500 Reiterhöfe vom Münsterland bis ins südliche Emsland mit seinem Angebot – weitere Expansion ist in Vorbereitung.

Schon einige Wochen nach dem Start war die Nachfrage so groß, dass das ursprüngliche Gründerehepaar die Geschäftsidee professionalisieren wollte und Unterstützung suchte. Vier befreundete Jungunternehmer, die eine ähnliche Geschäftsidee im Fußballbereich verfolgten,

stiegen ein, darunter Nicolai Lange, heute hauptverantwortlicher Geschäftsführer bei deckenpost. Ein weiterer Geschäftsführer betreibt bereits eine Wäscherei in Rheine und brachte seine Dienstleistungen und Erfahrungen ein. Sechs große Industriewaschmaschinen, drei große Wäschetrockner und speziell angefertigte Pferdedeckentrockner sind nun fast rund um die Uhr im Einsatz.

Das Vertriebssystem ist ausgeklügelt. „Durchschnittlich drei Reiter pro Hof zählen bisher zu unseren Kunden“, erklärt Lange. Um noch profitabler zu werden, soll die Kundenzahl auf jedem Hof möglichst verdoppelt werden. Zusätzlich wird das Vertriebsgebiet ausgeweitet. „Wir gehen jetzt bis in den Raum Bielefeld und Delmenhorst“, berichtet Mitgesellschafter und Prokurist Christian Kötter. Die Kunden melden sich online für den Abhol-service an. Alle Höfe werden wöchentlich von eigenen Fahrern angefahren. Dort holen sie die schmutzigen Reitsportuten-

silien in speziellen Taschen ab und bringen sie nach einer Woche sauber wieder zurück. „Bei weiter entfernten Höfen werden die deckenpost-Taschen zunächst an ein Zwischenlager überstellt“, erläutert Lange das Konzept. Die Reiterinnen und Reiter können außerdem Futtermittel und Pflegeprodukte mitbestellen.

„Wir haben unser Geschäftsmodell im Münsterland erfolgreich ausprobiert und erweitern nach und nach“, beschreibt Kötter die Entwicklung. In Planung sei die Ausdehnung in die Niederlande. „Hier hat uns die IHK bei den speziellen Anforderungen im internationalen Geschäft gut beraten“, sagt Nicolai Lange. Die Reiterzene sei untereinander gut vernetzt, daneben wirbt das Unternehmen auf Social-Media-Kanälen. „Eine Mitarbeiterin ist gelernte Pferdefachwirtin und berät an den Reiterhöfen vor Ort über unser Angebot“, erläutert Lange. Die komplette Produktpalette für Reiter und Pferd wird mit dem Onlineshop abgedeckt.



Das Modell „Chef“. Aber schauen Sie mal im Laden, da gibt es auch noch andere Drachen.

Karikatur: Dirk Meissner

Um ein Drittel

konnte die Rohstoffproduktivität in NRW im Zeitraum von 1994 bis 2019 gesteigert werden. Im Jahr 2019 wurden noch 370 Millionen Tonnen nicht-nachwachsende Rohstoffe verbraucht, 2,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Ausgabe 4 | 2022

- » **Redaktionsschluss**
10. März 2022
- » **Anzeigenschluss**
7. März 2022
- » **Erscheinungstermin**
3. April 2022
- » **VerlagsSpeziale**
Mobilität im Unternehmen

Der Wirtschaftsraum
Emscher-Lippe

Vorschau 4 | 2022

Industriepolitik

Am 15. Mai ist Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen. Wie können und wollen die Parteien den Industriestandort NRW zukunftsfähig gestalten? Wo sind Probleme aus Sicht der Unternehmen? Über diese Positionen berichtet der Wirtschaftsspiegel in der Aprilausgabe.



Foto: shutterstock

Impressum

- » Informationen der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, 95. Jahrgang, März 2022
Druckauflage:
48 000 Exemplare
- » **Herausgeber und Eigentümer**
IHK Nord Westfalen, Postfach 4024, 48022 Münster, Sentmaringer Weg 61, 48151 Münster, Tel. 0251 707-0, infocenter@ihk-nordwestfalen.de info@ihk-nordwestfalen.de-mail.de www.ihk-nordwestfalen.de
- » **Redaktion**
Guido Krüdwagen (verantwortlich), Ingrid Haarbeck, Berthold Stein, Nora Tannich (Volontärin), Britta Zurstraßen Tel. 0251 707-319, E-Mail: wirtschaftsspiegel@ihk-nw.de
- » **Gestaltung:** HEIDER DESIGN, Dingbängerweg 68, 48163 Münster
- » **Redaktion Verlagsspezial**
Aschendorff Medien GmbH & Co. KG Tel. 0251 690-907500 Fax 0251 690-807590 E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de
- » **Druck**
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel
- » **Anzeigen**
Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, An der Hansalinie 1, 48163 Münster Marc Arne Schümann (verantw.)
Leiter Rubrikenmärkte, Onlinevermarktung, Wirtschaftsmedien:
Gregor Hacke
Tel. 0251 690-908400
Anzeigenverkauf und -beratung:
Andreas Leissing
Tel. 0251 690-908421 Fax 0251 690-808188 E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Zurzeit ist die Preisliste Nr. 50 vom 1.1.2022 gültig.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Regel die männliche Sprachform verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch für alle Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Nord Westfalen wieder.



Das Chamäleon gleicht sich durch den Farbwechsel seiner Schuppen exakt an seine Umgebung an.

Genauso perfekt passen wir unsere Sonderantriebe an – mit unserem Q-Vier-Prinzip.

Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.

Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946.**

Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip: www.lammers.de**

Clemens Lammers GmbH & Co. KG

Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011-0

E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de

- **Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**
- **Steuerberatungsgesellschaft**
- **Sachverständigengesellschaft**

- **Sachverständiger für Unternehmensbewertung**
- **Sachverständiger für Insolvenzuntersuchungen**

Geschäftsführer: WP/StB Dipl.-Kfm. Rainer Witte



Sicher über die Grenze mit uns als

- **Fachberater für Zölle und Verbrauchsteuern**
- **Fachberater für Internationales Steuerrecht**



Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung im Kontext:

Ergänzend zur Wirtschaftsprüfung und nationalen Steuerberatung sind wir auch Partner für Ihre internationale Geschäftstätigkeit. Import, Export, Betriebsstättenbesteuerung, Auslandsgesellschaften und Verrechnungspreise sind nur eine Auswahl der grenzüberschreitenden Themen, zu denen wir Sie beraten.

Beratung und Prüfung digital:



**Holen Sie uns via Telefon-/Videokonferenz
in Ihr Unternehmen.**



Unsere Organisationsstruktur ist zertifiziert

D-59302 Oelde
Obere Bredenstiege 7
Telefon (02522) 93 49-0

D-48143 Münster
Bogenstraße 11/12
Telefon (0 251) 98 16 48 61

www.wpwitte.de